Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr 45 918

Mitteilungen über Textilindustrie

10P2

8

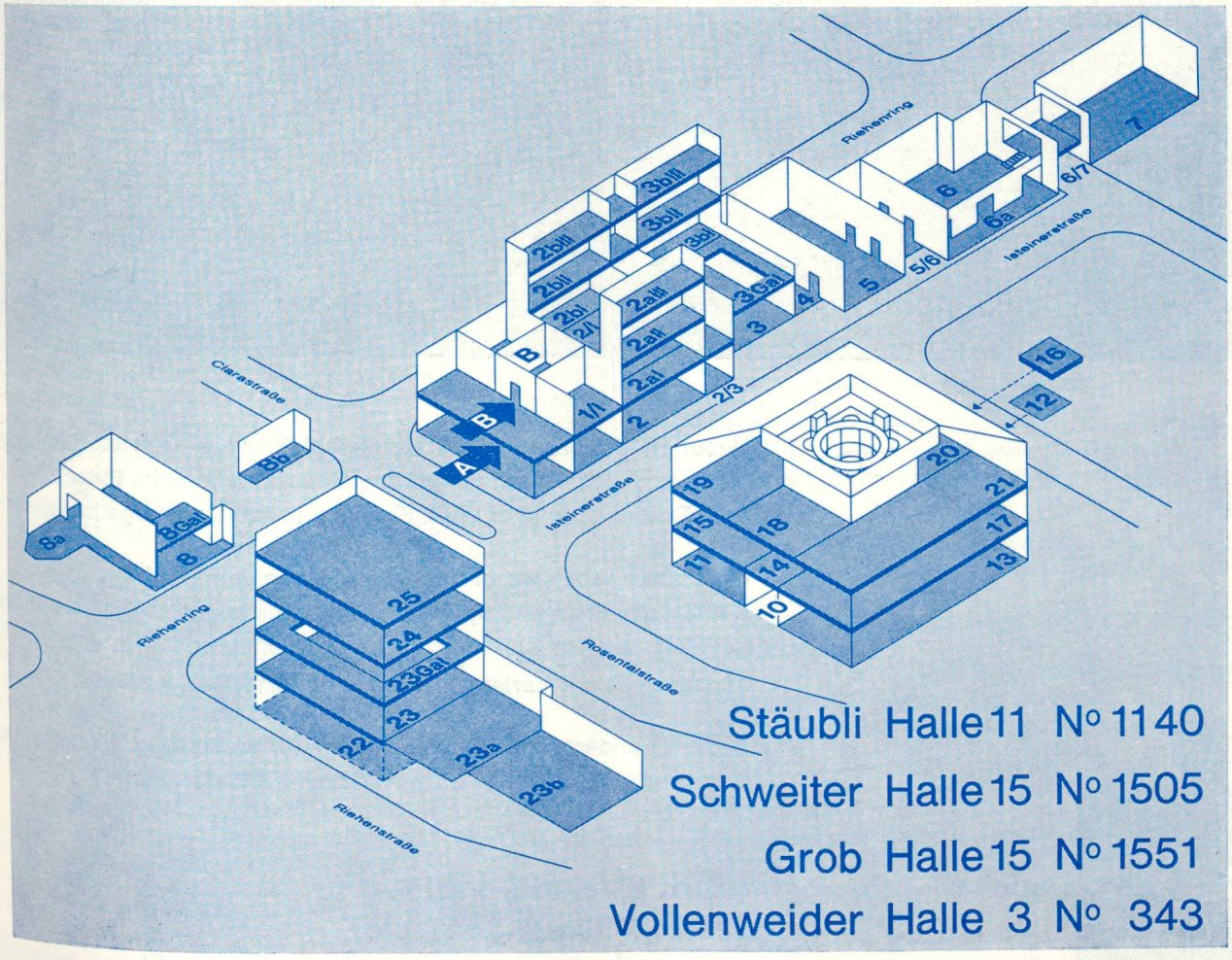
SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTILINDUSTRIE

ÜRICH AUGUST 1967 74. JAHRGANG ERSCHEINT MONATLICH

Pr 45 918

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH

Die 4 von Horgen erwarten Sie in Basel an der ITMA 1967



Ueber **100 000 unserer Schußspulenbehälter aus Kunststoff** befinden sich seit vielen Jahren bei größter Beanspruchung im Einsatz in Textilbetrieben in aller Welt. Sie haben sich durchwegs bewährt.

Gleichfalls haben wir in den vergangenen Jahren **Millionen von Kunststoff-Konen und Spulen** der in- und ausländischen Textilindustrie geliefert. Unsere Stärke liegt in der Qualität, im Finish und im günstigen Preis. Verlangen Sie Muster und Referenzen!

Auch für anderes Textilzubehör sowie für technische Hilfsmittel und Transportgeräte empfehlen wir uns als Ihr Lieferant.

KÜNDIG

HCH. KÜNDIG + CIE.
CH-8620 Wetzikon (Zürich)
Postfach 57 Telex 54124 Telephon 051 / 77 09 34

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich
Adreßänderungen an Herrn R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 8 August 1967 74. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Zunehmende Exporte nach den EFTA-Ländern

Seit dem 1. Januar 1967 bestehen im Verkehr zwischen den Mitgliederstaaten der EFTA Großbritannien, Oesterreich, Portugal, den vier skandinavischen Staaten und der Schweiz für Industrieprodukte keine Zölle mehr. Die Freihandelszone ist Wirklichkeit geworden. Heute ist eine erste Bilanz über die Auswirkungen der Zollfreiheit möglich, wobei wir die uns besonders interessierende Position der *Seiden- und Chemiefasergewebe* betrachten. Hier ist seit dem Beginn dieses Jahres eine beachtliche Steigerung der Ausfuhren nach der EFTA festzustellen. Bewegten sich die quartalsweisen Exportwerte in den vergangenen Jahren immer etwa auf der Höhe von 10—12 Millionen Franken, so beispielsweise in den vier Quartalen des Jahres 1966 auf 13, 10, 11 und 12 Millionen, so stieg dieser Wert im ersten Quartal 1967 auf volle 18 Millionen Franken. Damit wurde ein bisher nie festgestellter Höchstwert erreicht. Ein Blick auf die Ergebnisse der Monate April und Mai 1967 zeigt, daß die hohen Ausfuhren nach der EFTA von Dauer sind. Dank diesen Exportsteigerungen hat die EFTA die EWG vom ersten Platz der schweizerischen Kunden von Seiden- und Chemiefasern verdrängt. Im Jahre 1965 bezog die EWG für 53 Millionen, während nur für 42 Millionen nach den EFTA-Ländern exportiert wurde. Im Jahre 1966 führte immer noch die EWG mit Bezügen im Werte von 50 Millionen gegenüber 46 Millionen der EFTA. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres hat die EWG für 20 Millionen solche Gewebe aus der Schweiz importiert, während in die EFTA für 27 Millionen geliefert wurde. Diese Steigerung der EFTA-Exporte ist erfreulich und dürfte dazu führen, daß die EFTA-Märkte noch mehr als bisher gepflegt werden. Anderseits darf die EWG als wichtiges Absatzgebiet nicht vernachlässigt werden. Hier wäre eine namhafte Zollsenkung im Rahmen der Kennedy-Runde besonders willkommen gewesen. Leider blieb jedoch das Resultat hinter den Erwartungen zurück und muß als unbefriedigend bezeichnet werden. Es ist zu hoffen, daß die Anstrengungen der schweizerischen Exporteure, die EWG-Märkte zu halten und auszubauen, trotz den weiterhin bestehenden Zollmauern erfolgreich sein werden. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß die Zölle nur einen neben anderen Faktoren sind, welche die internationale Konkurrenzfähigkeit beeinflussen.

Unzeitgemäße Forderungen des Bundespersonals

Niemand mißgönnt unserem Bundespersonal eine angemessene Entlöhnung. Dagegen wäre es aber auch nicht richtig, wenn ein eidgenössischer Angestellter oder Arbeiter wesentlich besser bezahlt würde als ein Werktätiger mit gleichem Arbeitskreis in der Industrie, ganz besonders wenn man bedenkt, daß das Arbeitstempo beim Bund in der Regel geringer ist als in der Privatwirtschaft, anderseits aber die Sicherheit des Arbeitsplatzes beim Bund größer ist als in der Industrie. Bekanntlich haben die Bundespersonalgewerkschaften eine Reallohnerhöhung um 10% gefordert mit der Begründung, die entsprechenden Löhne in der privaten Wirtschaft seien höher. Dies trifft indessen nicht zu. Vielmehr kann auf Grund von eingehenden Studien und Untersuchungen nachgewiesen werden, daß die Löhne und Gehälter des Bundespersonals das vergleichbare Lohnniveau in der privaten Wirtschaft heute noch übertreffen, ausgenommen in gewissen Mangelberufen und

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
Zunehmende Exporte nach den EFTA-Ländern
Unzeitgemäße Forderungen des Bundespersonals
Die Entwicklung der deutschen Textilindustrie

Kritisch beobachtet, kritisch kommentiert
Der fleißigste Fremdarbeiter!

Industrielle Nachrichten
Vor neuen Fremdarbeiter-Regelungen
Die schweizerische Seidenindustrie und die Kennedy-Runde
Die Textilindustrie in Israel

Spinnerei/Weberei
Stetige Zunahme der synthetischen Faserproduktion
Textiler Erfolg mit hochwertigen Maschinen

Ausstellungen und Messen
Guter Erfolg der zweiten Oetex in Dornbirn
17. Interstoff besser besucht als alle vorangegangenen

Tagungen
VI. Internationale Chemiefaser-Tagung in Dornbirn
Konkurrenz, Konzentration und Kooperation im Textileinzelhandel
Moderne textile Bodenbeläge und die Probleme ihrer Veredlung
Wie entwickelt sich der schweizerische Arbeitsmarkt?
Generalversammlungen der Seidenindustrie

Fachschulen
Junge, lebendige Schule in altehrwürdigem Gebäude

Vereinsnachrichten
Einladung zum VST-Besuchstag in der Maschinenfabrik Rüti AG
Kurs über «Moderne Webkettenvorbereitung»
Der VET in Rüti
Veteran Walter Weiss †

bei besonders qualifizierten, gehobenen Funktionären. In der Schweizerischen Beamtenzeitung führte der Direktor des Eidgenössischen Personalamtes, Dr. E. Lobsiger, kürzlich aus, daß die Löhne der Bundesbahn- und Militärarbeiter jährlich zu den Ergebnissen der Lohnstatistik des BIGA in Vergleich gesetzt würden. Dabei zeige sich, daß im großen Durchschnitt die Bezüge des Bundespersonals den Gehältern und Löhnen privater Arbeitnehmer sicher ebenbürtig seien, ja daß sie sogar über diesen liegen dürften. Damit ist dargetan, daß die neuen Forderungen des Bundespersonals materiell nicht begründet sind. Der Bundesrat wird gut beraten sein, wenn er bei ihrer Behandlung Zurückhaltung übt. Die angespannte Finanzlage des Bundes erlaubt es nicht, auf unbegründete und damit unzeitgemäße Forderungen einzutreten.

Die Entwicklung der deutschen Textilindustrie

Deutschland ist nicht nur der bedeutendste Absatzmarkt unserer Textilindustrie, sondern auch ein ernsthafter Konkurrent im In- und Ausland. Es ist deshalb für uns von Interesse, wie sich die deutsche Textilindustrie entwikkelt. Einer kürzlich vom Arbeitgeberkreis Gesamttextil herausgegebenen Broschüre über sozialpolitische Daten im Jahre 1966 kann entnommen werden, daß die deutsche Textilindustrie vom allgemeinen Konjunkturrückgang nicht verschont blieb. Mangels Aufträgen nahm die Produktionstätigkeit in der zweiten Jahreshälfte 1966 immer mehr ab, so daß Produktion und Umsatz im ganzen Jahr 1966 gerade noch auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden konnte. Demgegenüber konnte im Jahre 1965 eine Zuwachsrate des Umsatzes von 5,7 % und 1964 eine solche von 7,8 % gemeldet werden. Auch der Umsatzzuwachs des Textileinzelhandels ist von 11 % im Jahre 1965 auf 4,2 % im Berichtsjahr zurückgegangen. Der Personalbestand ist innert Jahresfrist von 547 000 um 8500 oder 1,5 % auf 538 500 zurückgegangen. Anderseits stieg die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte von 62 200 auf 72 700. Die Zahl der Arbeitslosen in der Textil- und Bekleidungsindustrie stieg von 4800 im Jahre 1965 auf 5700 im Jahre 1966 und die Zahl der Kurzarbeiter von 200 auf 5500. Das Produktionsergebnis je Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr noch um 2,6 % gestiegen, während im Jahre 1965 eine Zunahme von 6 % festgestellt wurde. Die Produktivität der Textilindustrie liegt indessen immer noch bedeutend höher als der Durchschnitt der gesamten Industrie und der deutschen Gesamtwirtschaft. Der im Vergleich zur Produktions- und Umsatzentwicklung überdurchschnittliche Lohnanstieg führte zu höheren Lohnkosten in der Gesamtkostenstruktur. Nachdem der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz 1965 von 19,9 % auf 20,2 % zugenommen hatte, erhöhte er sich im Berichtsjahr weiter auf 21,1 %. Auch die Sozialleistungen erfuhren eine Erhöhung von 36,8 % des Bruttostundenverdienstes auf 37,8 %.

Da sich die konjunkturelle Lage auch im laufenden Jahr bisher nicht gebessert hat, blickt der Arbeitgeberkreis Gesamttextil mit Sorge in die Zukunft. Die deutsche Wirtschaft befinde sich in einer Situation, in der bei aller Bejahung des sozialen Fortschrittes die Bewahrung des bisher Erreichten und die Sicherung der *Arbeitsplätze* das wichtigste Ziel sein müsse.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Vor neuen Fremdarbeiter-Regelungen

Dr. Hans Rudin

Das Personalproblem und insbesondere das Fremdarbeiterproblem bilden heute die vordringlichste Sorge der Textilindustrie, ja, der meisten Wirtschaftszweige in der Schweiz. Das Fremdarbeiterproblem hat die Angst vor der Ueberfremdung hervorgerufen und zeitweise Wellen des Fremdenhasses ausgelöst. Eine Frucht dieser Abneigung gegen die ausländischen Arbeitskräfte ist die sogenannte «Demokrateninitiative». Diese ist von der Demokratischen Partei des Kantons Zürich im Sommer 1965 als «Volksbegehren gegen die Ueberfremdung» mit rund 58 000 Unterschriften eingereicht worden. Ende Juni dieses Jahres hat der Bundesrat beschlossen, den eidgenössischen Räten zu empfehlen, diese Volksinitiative abzulehnen und ohne Gegenvorschlag der Abstimmung zu unterbreiten.

Eine unmögliche Initiative

Diese Initiative verlangt eine schematische Herabsetzung der Ausländerzahl, indem sie den Gesamtbestand der ausländischen Niedergelassenen und Aufenthalter auf höchstens 10 % der Wohnbevölkerung beschränken will. Zur Erreichung dieses Zieles sollen jährlich Abbauquoten von mindestens 5 % vorgeschrieben werden. Da die niedergelassenen Ausländer gemäß dem Text der Initiative in die zulässige Höchstzahl einbezogen werden, in Wirklichkeit aber aus gesetzlichen Gründen nicht weggewiesen werden können, müßte der ganze Abbau auf dem Bestand an *kontrollpflichtigen Arbeitskräften* erfolgen. Dieser Bestand kontrollpflichtiger Erwerbstätiger müßte dann bis nahezu auf die Hälfte gesenkt werden. Eine solche Roßkur hätte unabsehbare wirtschaftliche und soziale Konsequenzen auch für die schweizerische Bevölkerung. Es wäre eine Illusion zu glauben, daß man das Problem der Ueberfremdung mit derartig unvernünftigen Maßnahmen lösen könnte. Dazu bedarf es eines viel überlegteren Vorgehens, das nicht auf gefühlsmäßigen Vorurteilen beruht, sondern sich an sachlichen Gegebenheiten orientiert. Der Bundesrat hat zweifellos mit dem Antrag auf Verwerfung dieser sogenannten Ueberfremdungsinitiative den richtigen Weg gewiesen.

Vergeblicher Kampf für die Doppelplafonierung

Die Textil- und Bekleidungsindustrie haben aus ihrer besonderen Lage heraus bisher mit größter Entschiedenheit für die Beibehaltung des bisherigen Systems der betrieblichen Doppelplafonierung gekämpft. Bekanntlich waren bisher sowohl die Gesamtpersonalbestände (Schweizer und Ausländer) als auch die Fremdarbeiterbestände allein pro Betrieb beschränkt. Die Fremdarbeiterbestände mußten in jedem einzelnen Betrieb seit 1965 um 12 % abgebaut werden. Heute ist nun der Punkt erreicht, da die meisten Betriebe durch einen weiteren Abbau in sehr große Schwierigkeiten geraten würden. Vor allem Betriebe, die schon früher rationalisiert haben und mit einem relativ geringen Fremdarbeiterbestand in die Plafonierung eingetreten sind, können einen weiteren Abbau nicht mehr vornehmen, ohne daß die Produktion darunter leidet. Die Zahl der Fremdarbeiter sollte deshalb in jedem Betrieb auf dem jetzigen Stand gehalten werden können. Da eine Lockerung der Kontingente, wie sie von verschiedenen Seiten angestrebt wird, auf dem Wege der Abwerbung zu einer Verringerung der Fremdarbeiter in der Textilindustrie führen würde, müßte man auch aus diesem Grund beim bisherigen System bleiben. Auch die Beschränkung der Gesamtpersonalbestände (Schweizer und Ausländer) hat den Sinn, die Abwerbung in Schranken zu halten.

Diese Beschränkung der Gesamtzahl der Arbeitskräfte pro Betrieb, wird nun aber im Jahre 1968 gemäß bundesrätlicher Ankündigung ganz wegfallen, nachdem schon dieses Jahr eine Erhöhung um 10 % erlaubt war. Was nun aber für die Textilindustrie noch mehr ins Gewicht fällt: Auch bei den Fremdarbeiterkontingenten sind grundsätzliche Veränderungen zu erwarten. Es sind starke Bestrebungen zur Lockerung der betrieblichen Fremdarbeiterkontingente und für eine vermehrte Freizügigkeit der ausländischen Arbeitskräfte festzustellen. In unserer Zeit der unverändert weitergehenden Inflation und Kostensteigerung würde eine *radikale* Einführung der Freizügigkeit unvorhersehbare Auswirkungen nach sich ziehen. Trotzdem dringen starke Kräfte aus Kreisen der Behörden, Gewerkschaften, expansiven Wirtschaftszweigen, Professoren und Presse auf rascheste Aufhebung der betrieblichen Fremdarbeiterkontingente und auf Einführung der allgemeinen, unbeschränkten Freizügigkeit für Ausländer. Die Textilindustrie sieht sich deshalb heute in der Lage, daß der eine Pfeiler der Doppelplafonierung, nämlich die Beschränkung der Gesamtpersonalbestände bereits aufgegeben ist (1. Januar 1968) und daß der andere Pfeiler (Fremdarbeiterkontingente) unter dem Druck extremer Forderungen bereits ins Wanken gekommen ist.

Die extreme Lösung der Globalplafonierung

Die bereits erwähnten Kreise, die für die Globalplafonierung mit Freizügigkeit eintreten, streben folgende Lösung an: Für die Ausländer wird eine sogenannte Zuzugsperre verfügt. Gleichzeitig werden alle betrieblichen Kontingente aufgehoben. Jeder Betrieb darf nun soviele Ausländer anstellen als er will, d. h. soviele als er andern Firmen abjagen kann. Damit dieses möglich ist, müssen auch alle Beschränkungen für Stellenwechsel und Berufswechsel der Fremdarbeiter aufgehoben werden. Das Resultat wäre eine wilde Jagd nach ausländischen Arbeitskräften, bei der Wirtschaftszweige wie die Textil- und Bekleidungsindustrie, die keramische Industrie, die Nahrungsmittelindustrie, d. h. alle Wirtschaftszweige, welche die Ausländer nicht «vergolden» können, einen großen Teil ihrer Arbeitskräfte verlieren würden. Die mit diesem Prozeß verbundenen Kostensteigerungen würden in kurzer Zeit den Lebenskostenindex erheblich hinauf treiben und auch die Konkurrenzfähigkeit der Firmen schwächen. Aus diesen Gründen lehnen die Textil- und Bekleidungsindustrie dieses System der Globalplafonierung mit voller Freizügigkeit ab.

Die Suche nach einem mittleren Weg

Selbst innerhalb der Industrie drängen aber gewisse Kreise auf Lockerung und Liberalisierung. Auch Teile des Handels und des tertiären Sektors befürworten eine Lokkerung. Es ist deshalb zwischen den Anhängern des bisherigen Systems (z. B. Textil- und Bekleidungsindustrie) und den Befürwortern einer Lockerung (z. B. Chemische Industrie, Uhrenindustrie) schon zu gewissen Spannungen innerhalb der Wirtschaftsorganisationen selber gekommen. Angesichts dieses Dilemmas weit auseinandergehender Auffassungen in der Wirtschaft und unter dem Druck der Anhänger der Globalplafonierung (z. B. Gewerkschaften) bemühten sich die Spitzenorganisationen der Wirtschaft, eine mittlere Lösung auszuarbeiten.

Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft haben zunächst einmal den Grundsatz aufgestellt, daß die Zahl der erwerbstätigen Ausländer (Niedergelassene und Schweizer) zwar *stabilisiert, aber nicht mehr abgebaut werden dürfe.* Sodann stimmen die Spitzenverbände einer *gewissen Lokkerung* der Fremdarbeiterkontingente zu, verlangen aber, daß diese *nur schrittweise* und *vernünftig* dosiert erfolgen dürfe. Deshalb schlagen sie das sogenannte System der Abschälung von Jahresringen vor.

Die Abschälung von Jahresringen

Diese soll nach dem Vorschlag der Spitzenverbände folgendermaßen vor sich gehen: Während schon heute ausländische Arbeitskräfte mit mindestens 10 Jahren Aufenthalt in der Schweiz nicht mehr zum plafonierten Fremdarbeiterbestand gezählt werden, sollen gemäß diesem Vorschlag inskünftig *auch andere langjährige, aber noch nicht 10 Jahre* in der Schweiz wohnende ausländische Arbeitskräfte die gleiche arbeitsmarktliche Stellung erhalten, d. h. sie sollen ihre Stellen frei wählen können und nicht mehr unter die Plafonierung fallen. Sie sollen somit ohne zahlenmäßige Beschränkung von jedem Arbeitgeber engagiert werden können. In einer ersten Lockerungsstufe sollen die seit mindestens 9 Jahren in der Schweiz lebenden kontrollpflichtigen Fremdarbeiter freigegeben werden, in einer zweiten Stufe die seit mindestens 8 Jahren anwesenden usw. Auf diese Weise würde in einer Anzahl Stufen der

Kritisch beobachtet – Kritisch kommentiert

Der fleißigste Fremdarbeiter!

Um es vorwegzunehmen: Der Spectator ist Sportfreund. Er hat Freude am Ruder-, Schwimm-, Ski-, Fußball-, Tennissport undsoweiter und hat auch Freude, wenn auf internationaler Ebene die schweizerischen Sportambassadoren erfolgreich sind. Er freut sich, wenn unsere Fußballer, unsere Skifahrerinnen und Skifahrer wie auch unsere Berufsradfahrer sich in internationalen Wettkämpfen messen. Er ist nicht unglücklich, wenn von Niederlagen die Rede ist — aber wie bereits erwähnt — er freut sich, wenn von sportlichen Erfolgen berichtet wird.

In diesem Sinne verfolgt er auch die Berichterstattungen in den Sportspalten unserer Tageszeitungen. Auch hier hat der Spectator Freude, wenn sachlich die Sportgeschehnisse erläutert werden.

Nicht gefreut hat ihn aber die nachstehende Notiz, die unter dem Titel «Das Thema des Tages» im «Tages-Anzeiger» vom 19. Juni 1967 anläßlich der «Tour de Suisse» erschienen ist:

«Re. Von all den Millionen Fremdarbeitern, die im Laufe des vergangenen Jahrzehnts in die Schweiz gekommen sind, habe ich noch nie einen Italiener so viel arbeiten sehen wie gestern Gianni Motta.»

Wie erwähnt, es geht hier um die «Tour de Suisse», um das bekannte schweizerische Radrennen, bestritten von Berufsfahrern. Gianni Motta ist ein italienischer Radrennfahrer von Beruf, er ist nach der erwähnten Notiz ein Fremdarbeiter — und eben der fleißigste!

Hier hört nun die sachliche Berichterstattung auf. Es ist nicht richtig, wenn in einer Zeitung vom Format eines «Tages-Anzeigers» ausländische Berufsradrennfahrer, die in der Schweiz ein Rennen bestreiten, als fleißig und die richtigen Fremdarbeiter damit als faul bezeichnet werden. Das Wort «Fremdarbeiter» wurde dazu hier sehr oberflächlich verwendet. Wir haben in unserem Land ein Fremdarbeiterproblem von großer volkswirtschaftlicher und staatspolitischer Bedeutung, auf das die «Mitteilungen über Textilindustrie» immer und immer wieder hingewiesen haben, auch in dieser Ausgabe auf Seite 196. Ein Radrennen, auch die «Tour de Suisse», ist aber kein volkswirtschaftlicher Faktor und die «Arbeit» eines Radrennfahrers ist nicht mit der Arbeit aller jener Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter zu vergleichen, die in unserer Industrie, Landwirtschaft, Gastgewerbe und Spitälern tätig sind. Ohne sie — die Fremdarbeiter — stünde das Räderwerk unserer Volkswirtschaft still. Wer leistet die untergeordnete Arbeit? Wer leert die Kehrichtkübel? Wer reinigt die Böden in den Spitälern? usw., usw. — Alle diese Leistungen sind höher einzuschätzen als diejenige eines Radrennfahrers — das sollte sich auch «Re» vom «Tages-Anzeiger» sagen.

Spectator

größte Teil der Fremdarbeiter aus der betrieblichen Plafonierung herausgenommen. Im gleichen Tempo mit dieser Lockerung müßten von den Behörden auch die betrieblichen Plafonds herabgesetzt werden, und zwar grundsätzlich so, daß die Zahl der den Betriebsplafonds noch unterstehenden Fremdarbeiter um die Zahl der freigegebenen, langjährigen Ausländer gekürzt wird. Würde man dieses nicht tun, so könnte man an Stelle der freigegebenen, langjährigen Ausländer ja neue Arbeitskräfte aus dem Ausland hereinholen, wodurch die Zahl der Ausländer in der Schweiz wieder steigen würde.

Eine schwere Entscheidung für die Textilindustrie

Für die Verbände der Textil- und Bekleidungsindustrie stellte sich in der Folge die schwere Frage, ob sie starr auf ihrem Standpunkt der Beibehaltung der Doppelplafonierung festhalten, oder ob sie die im vorangehenden Abschnitt von den Spitzenorganisationen aufgestellte mittlere Lösung prüfen sollten. Den Ausschlag für ein Eintreten und eine Prüfung dieser Vorschläge ergab schließlich die Einsicht, daß das Verharren auf einem extremen Standpunkt und die Verweigerung der Diskussion zu einer völligen Isolierung geführt hätte. In diesem Falle hätten die Textil- und Bekleidungsindustrie jeden Einfluß auf die weitere Entwicklung verloren. Die große Fremdarbeiter-Kommission des VATI hat deshalb die Vorschläge der Spitzenorganisationen der Wirtschaft einer Prüfung unterzogen, und die Postulate des Textilsektors vorgebracht. Gleichzeitig wurde aber noch einmal deutlich gemacht, daß im Textilsektor schwerste Bedenken gegenüber einer forcierten Lockerung bestehen und insbesondere die Globalplafonierung mit Freizügigkeit aufs schärfste abgelehnt wird.

Dringende Postulate der Textilindustrie

Die Sperrfristen für den Berufs- und Stellenwechsel der Ausländer sollten möglichst hoch angesetzt werden, um die negativen Auswirkungen der Lockerung teilweise auszuschalten. Die Uebertragung von Kontingenten wirtschaftlich zusammenarbeitender Betriebe und Uebernahme der Kontingente stillgelegter Betriebe sollten ermöglicht werden. Der geringere Ueberfremdungsgrad bestimmter Fremdarbeiterkategorien (z. B. ledige Mädchen) wäre zu berücksichtigen. Ausländerinnen sollten auch als Heimarbeiterinnen beschäftigt werden können. Die frühzeitige Rationalisierung und der frühzeitige Abbau sollten honoriert werden. Diese und andere Postulate der Textil- und Bekleidungsindustrie werden in den kommenden Verhandlungen zur Sprache kommen müssen.

Die Politik des kleineren Uebels

Es ist allgemein bekannt, daß man von zwei Uebeln jeweils das kleinere wählen soll. An diesem Punkt stehen wir auch heute in der Fremdarbeiterfrage. Man hat jetzt leider praktisch nur noch die Wahl zwischen einem gemäßigteren System der «Abschälung von Jahrringen» und dem extremen System der Globalplafonierung mit voller Freizügigkeit. Die Textilindustrie wird wahrscheinlich sogar noch darum kämpfen müssen, daß nur das weniger schlimme System gewählt wird. Dabei wird es ihr schwerfallen hinter eine Lösung zu stehen, die sie im Grunde genommen ablehnt, aber akzeptieren muß, nur weil sie das kleinere Uebel darstellt. Es ist unerfreulich, eine solche «Politik des kleineren Uebels» führen zu müssen. Auch wenn nämlich noch das kleinste aller Uebel durchgesetzt werden kann, ist jedermann unbefriedigt.

Die schweizerische Seidenindustrie und die Kennedy-Runde

Dr. Peter Strasser

Nachdem nun die Ergebnisse der unter dem Namen Kennedy-Runde bekannten Zollsenkungsverhandlungen im Rahmen des GATT veröffentlicht worden sind, ist eine erste Würdigung des Resultates möglich. Zunächst sei daran erinnert, daß die ausgehandelten Zollreduktionen nur sukzessive, im Laufe von fünf Jahren, in Kraft treten werden. Eine erste Zollsenkung wird in den meisten Staaten per 1. Januar 1968 zu erwarten sein, so voraussichtlich auch bei den schweizerischen Einfuhrzöllen. Die EWG beabsichtigt, per 1. Juli 1968, dem Datum, an welchem sie ihre Binnenzölle vollständig abgebaut haben wird, die zwei ersten Abbaustufen im Ausmaß von zwei Fünfteln in Kraft zu setzen.

In allen bisherigen Kommentaren zur Kennedy-Runde wurde darauf hingewiesen, daß die *Textilindustrie* im gesamten im Vergleich mit den übrigen Sparten der Wirtschaft am schlechtesten weggekommen sei. Tatsächlich erreichen die Zollsenkungen auf dem Gebiet der Textilien im Durchschnitt nur ein Ausmaß von 10—15 %, während auf anderen Gebieten Reduktionen von 40—50 % erzielt werden konnten. Es ist müßig, nach «Schuldigen» für das schlechte Abschneiden der Textilindustrie zu suchen. Der Hauptgrund dafür dürfte wohl im übertriebenen Protektionismus der Textilindustrie in den EWG-Staaten liegen. Diese unternahm große Anstrengungen, die Textilien überhaupt aus der Kennedy-Runde auszuklammern. Wenn dies nicht gelungen ist, so liegt darin bereits ein Erfolg der liberalen Kräfte. Zu ihnen gehört auch die Schweiz, welche von Anfang an bereit war, auf allen Positionen eine volle 50prozentige Zollsenkung eintreten zu lassen. Sie verzichtete deshalb primär auf die Einreichung von *Ausnahmelisten*. Erst als feststand, daß die EWG und einige andere Verhandlungspartner bei vielen Textilien keine oder nur eine teilweise Zollsenkung offerieren wollten, mußte auch unser Land zur Wahrung der Reziprozität ihr ursprüngliches Angebot entsprechend reduzieren. Für das bescheidene Endergebnis können deshalb weder die schweizerischen Textilverbände, noch der Vorort oder die schweizerische Verhandlungsdelegation verantwortlich gemacht werden. Sie alle haben sich in jahrelanger Arbeit, in unzähligen Besprechungen und unter großem Aufwand in Form von Studien, Eingaben, Statistiken und Publikationen für einen Erfolg eingesetzt, der jetzt nur teilweise erreicht werden konnte.

Heute gilt es, sich mit dem Ergebnis auseinanderzusetzen und die Resultate im einzelnen zu würdigen, wobei speziell die *Seiden- und Chemiefaserindustrie* berücksichtigt werden soll. Während beispielsweise bei den Wollgarnen und -geweben überhaupt keine Senkung eintritt und auch in der Baumwollsparte zum Teil nur sehr bescheidene Reduktionen vorgesehen sind, können im Bereich der Seiden- und Chemiefaserartikel immerhin einige Lichtblicke festgestellt werden.

Wenden wir uns zunächst den *Garnen* zu. Bei den *Seidengarnen* der Position 5004 offeriert die *EWG* eine Zollsenkung von 12 auf 7 %. Dies erscheint auf dem Papier recht spektakulär. In Wirklichkeit sieht es jedoch anders aus. Der Satz von 12 % ist längst überholt. Der heutige Ansatz beispielsweise von Frankreich beträgt bereits 7 %. In Deutschland, das mit Abstand unser Hauptkunde für Seidengarne ist, beträgt der offizielle Ansatz heute 4,2 % und im Rahmen des von der EWG festgesetzten Kontingentes nur 2,8 %. Die Reduktion von 12 auf 7 % entpuppt sich somit für Deutschland als beträchtliche Zollerhöhung. Es besteht allerdings die Hoffnung, daß auch in Zukunft Kontingente mit reduziertem Zollsatz festgesetzt werden. Die *USA* senken den Zoll für Seidengarne um 50 %, doch spielt dieser Markt für den schweizerischen Export nur eine

untergeordnete Rolle, so daß die Auswirkung bescheiden bleibt.

Auch bei den *Schappeseidengarnen* (Pos. 5005) senkt zwar die *EWG* ihren Ansatz von 7 auf 3,5 %, während der heutige deutsche Zollansatz lediglich 3 % und für das Kontingent 1,25 % beträgt.

Die *Schweiz* senkt ihre Zölle für Seidengarne im Ausmaß von 30—40 %, so etwa für die wichtigste Position 5004.12, Organzin, von Fr. 70.— auf Fr. 50.— je 100 kg brutto, was einer Senkung um ca. 30 % gleichkommt.

Bei den *endlosen Chemiefasergarnen* der Position 5101 reduziert die *EWG* ihren Ansatz für die synthetischen Garne von 12 auf 9 %, was einer echten Senkung gleichkommt. Bei den künstlichen Garnen erfolgt eine Reduktion von 15 auf 11 %. Da der deutsche Ansatz heute 13 bzw. 13,8 % beträgt, handelt es sich hier wiederum nur um eine bescheidene Konzession. Bei diesen Positionen ist darauf hinzuweisen, daß wichtige schweizerische Absatzmärkte in der EFTA liegen, nämlich in Oesterreich, Schweden, Finnland und Großbritannien und dort von der Zollfreiheit profitieren.

Die *Schweiz* senkt die Zölle für diese Positionen im Ausmaß von etwa 25 %, so bei der wichtigsten Position 5101.14 von Fr. 120.— auf Fr. 90.— je 100 kg brutto. Die prozentuale Belastung, berechnet auf den Importwerten von 1966, erfährt dadurch eine Reduktion von 9 auf 6,7 %.

Für die synthetischen *Kurzfasergarne* (Pos. 5605.10—45) tritt beim *EWG-Zoll* eine Entlastung von 15 auf 11 %, für die künstlichen Kurzfasergarne (Pos. 5605.50—85) eine solche von 11 auf 10 % ein. Die Schweiz senkt ihre entsprechenden Ansätze um 10—20 %, so etwa für die Hauptposition 5605.30, Garne aus synthetischen Kurzfasern, gefärbt oder bedruckt, ungezwirnt, bis Nr. 26 englisch, mit einem Importwert im Jahre 1966 von 5,7 Millionen Franken von Fr. 90.— auf Fr. 75.— je 100 kg brutto.

Bei den *Geweben* sei die erfreulichste Feststellung vorweggenommen. Die *USA* senken ihre Einfuhrzölle für alle Seiden- und Chemiefasergewebe um voll 50 %. So wird der höchste bisherige Ansatz von 37,5 % für jacquardgemusterte Gewebe, wertmäßig überwiegend aus Seide der Position 337.55 auf 18,5 % gesenkt. Für die schweizerischen Hauptexportpositionen der buntgewobenen Seidengewebe, nicht jacquardgemustert (337.20) tritt eine Senkung von 22,5 % auf 11 % ein und jacquardgemustert (337.40) eine solche von 21 % auf 10,5 %.

Die *EWG* gewährt zwar für Seidenkreppgewebe und ostasiatische Gewebe ebenfalls Zollsenkungen im Ausmaße von 40—50 %, für die «übrigen» Seidengewebe schweizerischer Fabrikation jedoch lediglich eine Reduktion von 14 auf 13 %. Auf dem Papier wird zwar eine Senkung von 17 auf 13 % ausgewiesen, in Wirklichkeit beträgt aber der heutige Zoll, von einigen Ausnahmen abgesehen, bereits 14 %. Für Müllergaze aus Seide senkt die EWG ihren Zoll von 8 auf 4 % und für solche aus anderen Spinnstoffen von 13 auf 6,5 %.

Japan halbiert seine Zölle für Seidengewebe ebenfalls, nämlich von 25 auf 12,5 % bzw. von 20 auf 10 %.

Die *Schweiz* senkt die Ansätze für Seidengewebe in unterschiedlichem Ausmaß, so für die abgekochten und gebleichten Gewebe (Pos. 5009.20) von Fr. 900.— auf Fr. 600.— je 100 kg brutto und für die bedruckten Gewebe (Position 5009.42) von Fr. 1100.— auf Fr. 1000.—.

Bei den *Geweben aus endlosen Fasern* (Pos. 5104) erfolgt eine *EWG-Reduktion* von 17 auf 13 % für die synthetischen und von 16 auf 15 % für die künstlichen Spinnstoffe. Die Ansätze für *Kurzfasergewebe* (Pos. 5607) erfahren eine Reduktion von 17 auf 16 % für die synthetischen und von 16,6 auf 16 % für die künstlichen Spinnstoffe.

Die *Schweiz* senkt ihre entsprechenden Positionen ebenfalls in unterschiedlichem Ausmaß, so etwa für die Position 5104.30, Gewebe aus endlosen synthetischen Garnen, gefärbt, von Fr. 750.— auf Fr. 500.—, für Position 5104.72 endlos künstlich, gefärbt, von Fr. 500.— auf Fr. 400.— und für Position 5607.40, Gewebe aus buntgewobenen synthetischen Kurzfasern mit einem Importwert 1966 von 28,8 Millionen Franken von Fr. 350.— auf Fr. 320.—.

Die Senkung dieser schweizerischen Zollsätze war ein besonders heikles Problem, da neben der Forderung nach Liberalisierung des Warenaustausches auch gewichtige Interessen der inländischen Produzenten gewahrt werden mußten. Es durften deshalb hier nur im Rahmen der *Reziprozität* Konzessionen gemacht werden. Dies konnte jedoch nicht für jede einzelne Unterposition erreicht werden, sondern lediglich im Gesamtrahmen der Zollkapitel, so etwa im Kapitel 51, das alle Gewebe aus endlosen Chemiefasern umfaßt. Dabei mußte die schweizerische Verhandlungsdelegation auch darauf Rücksicht nehmen, daß die *prozentuale Zollbelastung* bei diesen Positionen relativ hoch ist, so etwa bei Position 5104.72 22 %, berechnet auf der Basis des Jahres 1966. Nach der vollen Senkung wird die Belastung noch 18 % ausmachen gegenüber einer solchen von 15 % bei der EWG.

Gesamthaft betrachtet kann festgestellt werden, daß die Kennedy-Runde für die schweizerische Seiden- und Chemiefaserindustrie zwar einige Erleichterungen bringen wird, die aber in ihrem Ausmaß *unbefriedigend* sind. Gewiß sind andere Sparten der Textilindustrie noch schlechter weggekommen, doch ist dies ein schwacher Trost. Anderseits darf bei der Beurteilung der Exportmöglichkeiten und der Konkurrenzfähigkeit die Zollbelastung nicht isoliert und als allein ausschlaggebend betrachtet werden. Qualitativ hochstehende und modisch richtig liegende Seiden- und Chemiefasergewebe haben die Chance, auch in Zukunft trotz Zollmauern ihre Abnehmer in aller Welt zu finden.

Die Textilindustrie in Israel

B. Locher

Die Entwicklung der Textilindustrie Israels setzte als Folge eines vom dortigen Handels- und Industrieministerium aufgestellten Planes in großem Maßstabe erst im Jahre 1957, d. h. vor einem Jahrzehnt, ein. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne ist es gelungen, die damals vorhandene, begrenzte Textilkapazität des Landes so auszubauen, daß man heute von einer modernen, koordinierten Textilindustrie in Israel sprechen kann, die zwangsläufig nach Europa und Uebersee exportorientiert sein muß, da die umliegenden arabischen Länder als Abnehmer nicht in Betracht kommen und der heimische Markt mit rund 2 560 000 Einwohnern relativ beschränkt ist. Eines der Hauptobjektive des Regierungsplanes für die Textilindustrie war in diesem Zusammenhange die Entwicklung einer Ueberschußkapazität in bezug auf Garn, und zwar weniger um Garn als solches zu exportieren, als um den Export von Garn in Form von Fertigprodukten, die devisenmäßig mehr einbringen, zu fördern. Die zehn bestehenden Baumwollspinnereien mit insgesamt 307 000 Spindeln (nicht inbegriffen die Dublierspindeln) erreichen heute, bei durchschnittlich 2½ bis 3 Schichten, eine jährliche Produktionskapazität von etwas mehr als 25 000 Tonnen Garn, mehr als das Doppelte des Inlandbedarfes (rund 12 000 Tonnen). Andererseits verfügen die zehn Kammgarnspinnereien im Lande über 48 000 Spindeln, mit einer jährlichen Produktionskapazität von 4500 Tonnen, etwa das Vierfache des heimischen Bedarfes, der einen Jahresdurchschnitt von 1200 Tonnen aufweist.

In Anbetracht des Hauptzieles im Exportzweig, Fertigprodukte auszuführen, also Gewebe, Wirk- und Strickwaren sowie Kleider, wurde der Entwicklung des Weberei- und Färbereisektors sowie dem Appreturwesen und der Stoffdruckerei, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuteil. Die israelische Bekleidungsindustrie ist heute hervorragend, was insbesondere ihre Exportfähigkeit anbelangt. Trotz der Forcierung des Fertigwarensektors der Textilwirtschaft ist es aber immer noch nicht gelungen, seine Produktionskapazität auf ein Niveau zu heben, das dem Produktionsniveau der Spinnereiindustrie entsprechen würde. Anders dargestellt, der Weberei- und Wirkwaren bzw. Strickwarensektor kann heute erst 70 % der Spinnereiproduktion verarbeiten (vorausgesetzt, daß letztere nahezu der vollen Ausnutzung der Spinnereikapazität entspricht). Die Folge dieser Sachlage ist, daß der ursprüngliche Regierungsplan nicht zur Gänze verwirklicht werden konnte, und daß heute immer noch erhebliche Mengen an Garn, tatsächlich in Form von Garn, exportiert werden müssen. Die Ausfuhr von Garn nahm ihren Anfang im Jahre 1960 und erreichte 1966 einen Wert (fob) von rund 100 Mio Dollar, bei einem Umfange von rund 9000 Tonnen.

Der Textilexport Israels leidet unter dem Handicap der dortigen hohen Produktionskosten, die hauptsächlich durch die Höhe der Löhne und Gehälter abträglich beeinflußt werden. Das Lohnniveau Israels bewegt sich auf der Höhe der in Westeuropa üblichen Löhne, ein Umstand, der den Export von Garnen sowie anderen Standardartikeln der israelischen Textilindustrie erheblich erschwert. Die etwas höheren Preise, welche die Exporteure auf den Absatzmärkten für Standardartikel durchzudrücken vermögen, stellen keine Kompensationen für die hohen Produktionskosten dar. Es ist daher beabsichtigt, was Garne anbelangt, auf die Produktion von Titers überzugehen, bei denen die Qualität der Garne von überragender Bedeutung ist. Es hat sich aus der Erfahrung der letzten Jahre bestätigt, daß in Zukunft der israelische Textilexport sich vor allem, wie dortige Experten betonen, auf hochqualitative Gewebe und Bekleidungsartikel spezialisieren muß.

Was die Schweiz anbelangt, sind die Bezüge von Bekleidungsartikeln aus Israel in den letzten Jahren zurückgegangen. 1966 bezifferten sich diese Bezüge auf 16 723 kg im Werte von Fr. 1 096 933, verglichen mit 18 000 kg (Wert 1,5 Mio Franken) im Jahre 1965 und 54 000 kg (Fr. 3 900 000) im Jahre 1961.

Im Zuge der israelischen Exportbemühungen hat sich die Ausfuhr von Wirkwaren aus Kammgarn verhältnismäßig günstiger entwickelt als der Export von Baumwollwaren. Die Wirtschaftsrezession in Israel, die 1965 und 1966 besonders fühlbar war, hat die Textilindustrie nicht verschont, weshalb besondere Anstrengungen zur Erhöhung des Absatzes im Auslande — die traditionellen Abnehmerländer sind Westeuropa, Kanada und die Vereinigten Staaten — unternommen worden sind. Ob unter den heutigen Verhältnissen die für 1970 vorgesehene Erreichung eines Textilexportwertes von 108 000 000 Dollar ausführbar ist, bleibt dahingestellt. Jedenfalls ist der bisher zurückgelegte Weg beachtlich, denn während der Wert des Textilexportes Israels im Jahre 1958 — im ersten Jahre nach dem Anfangsjahre des Textilentwicklungsplanes — kaum 9 Mio Dollar erreichte, bezifferte er sich 1964 bereits auf 40 Mio Dollar. Dies verglichen mit Exportwerten von 24,6 Mio Dollar und 30,2 Mio Dollar in den Jahren 1961 und 1962.

Die Versorgung der israelischen Textilindustrie mit Rohmaterialien erfolgt fast ausschließlich aus heimischer Produktion; dies gilt auch für den Chemiefasersektor (Nylon, Acrilan). Nylon wird allerdings vorwiegend durch die Autoreifenindustrie absorbiert, hat jedoch auch auf gewissen ausländischen Absatzmärkten Eingang gefunden. Abschließend sei noch hervorgehoben, daß der Anteil des Exportwertes der Textilindustrie Israels im Werte der Gesamtausfuhr des Landes durchschnittlich 25 % erreicht (im Jahre 1966 bezifferte sich der Wert des Gesamtexportes auf 476 000 000 Dollar). Falls der gegenwärtige Fünfjahresplan Israels (1965—1970) realisiert wird, der für die Textilindustrie Investitionen im Umfange von 59 000 000 £ vorsieht (Bekleidungsindustrie inbegriffen), dürfte der Anteil des Textilexportwertes — bei Berücksichtigung der gesamten Exportwerterhöhung — wie Fachkreise annehmen — um 5 % ansteigen.

Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen Ueberblick über den Austausch von Textilerzeugnissen zwischen Israel und der Schweiz im Jahre 1966.

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, gestaltete sich der israelische Textilhandel mit der Schweiz im Jahre 1966 in einem erheblichen Ausmaße passiv.

Nettomengen in kg; Werte in Schweizer Franken

	Import		Export	
	kg	Wert	kg	Wert
Seidengarne, Schappe- und Bourrettseidengarne[1]	—	—	104	19 272
Gewebe aus Seide oder Schappeseide, gefärbt, buntgewebt oder bedruckt	—	—	881	141 002
Endlose synthetische oder künstliche Spinnstoffe = Garne	92	2 979	315 783	2 218 587[2]
Künstliche Garne (Viskose), ungezwirnt, gezwirnt, gefärbt usw.	—	—	108 151	730 705[3]
Monofile, Streifen und Katgutnachahmungen (Viskose), roh, gebleicht oder gefärbt	—	—	1 815	20 269
Synthetische Gewebe, gebleicht oder gefärbt	—	—	1 166	64 381
Futterstoffe	—	—	2 804	132 923
Gewebe aus Wolle	3 613	99 114	775	29 751
Leinengewebe	—	—	2 529	11 638
Baumwollgarne, roh, gesengt, gebleicht, gasiert oder mercerisiert	57 436	283 541[4]	411	11 256[5]
Baumwollgewebe	2 945	55 790	3 410	90 602
Synthetische und künstliche Kurzfasern	—	—	46 399	328 901
Garne aus Kurzfasern oder Spinnstoffabfällen	2 549	48 193	—	—
Gewebe aus Kurzfasern, gebleicht, gefärbt und buntgewebt	4 022	105 451	809	24 297
Teppiche	8	766	66	20 300
Bänder und Gurten	—	—	245	12 868
Chenillegarne, Gimpen, Geflechte usw.	—	—	624	18 704
Kettenstichstickereien	—	—	469	44 449
Waren aus Watte	—	—	75 427	691 215
Scherstaub, Knoten, Noppen	—	—	5 207	101 138
Bindfäden, Seile, Taue aus synthetischen oder künstlichen Spinnstoffen	—	—	1 547	12 608

	Import kg	Import Wert	Export kg	Export Wert
Beuteltücher	—	—	258	67 021
Filtergewebe, Oelpreßtücher usw.	—	—	401	13 033
Wirk- und Strickwaren	34	840	626	32 444
Unterkleidung aus Baumwolle	485	27 426	1	34
Oberkleider usw. aus synthetischen und künstlichen Fasern sowie aus Wolle und Baumwolle	16 723	1 096 933[6]	37	5 503
Oberkleider für Männer und Knaben aus Baumwolle usw.	628	14 143	7	130
Oberkleider für Frauen und Mädchen aus endlosen synthetischen Fasern, aus endlosen künstlichen Fasern, aus Wolle usw. und aus Baumwolle	15 464	753 175	97	10 447
Total	103 999	2 489 351	570 049	4 853 478

[1] für den Einzelverkauf,
[2] hievon gefärbte Gewebe 464 kg, Fr. 62 896,
[3] hievon ungezwirnt, über 20 Deniers, 303 503 kg, Fr. 2 085 904
[4] hievon Baumwollgarne roh, gesengt, ungezwirnt, über Ne 6—26, 41 931 kg, Fr. 192 532,
[5] die Gesamtheit gebleicht, gasiert, mercerisiert,
[6] hievon aus synthetischen Fasern sowie aus künstlichen Fasern (aus endlosen Spinnstoffen) 8305 kg, Fr. 688 032, und aus Baumwolle usw. 5689 kg, Fr. 182 699

Spinnerei, Weberei

Stetige Zunahme der synthetischen Faserproduktion

Die stetige Zunahme der Produktion von synthetischen Fasern ist auch der Grund der beträchtlichen Menge von Abfällen auf diesem Markt. Es ist nicht leicht, eine Statistik über die Menge der Abfälle aufzustellen, die auf ein Jahr anfallen. Es handelt sich aber um eine sehr große Menge, die schätzungsweise 5 bis 10 % der totalen Produktion synthetischer Fasern beträgt. Die Folge davon ist natürlich auch die Zunahme von Abschnitten, die bei der Konfektion anfallen, hauptsächlich Wirkwaren, wovon eine beträchtliche Menge zur Verfügung steht. Dazu kommen noch die Abfälle aus den Spinnereien, Webereien und Wirkereien.

Von diesen Abfällen werden in Prato per Tag 140 000 kg verarbeitet. Es hat sich dafür eine richtige Industrie gebildet. Die regenerierten Abfälle werden in den Kammgarn- und Streichgarnspinnereien wie auch bei der Wattefabrikation verwendet.

Aufteilung der Fasergruppen

Die nachstehenden Ausführungen sind auf die Gruppen beschränkt, bei denen große Mengen an Abfällen auf dem Weltmarkt zur Verfügung stehen, und deren Unterscheidung für die Färbereien besonders wichtig ist: Polyamidfasern, Polyesterfasern, Polyacrylfasern.

Unterprodukte, Abfälle, aus denen die Fabriken die synthetischen Fasern herstellen

Diese Produkte erscheinen in verschiedenen Formen, und zwar hauptsächlich als fehlerhafte Faserbündel von den Spinnmaschinen, als Abfallbobinen aus endlosen Fasern, als Abfälle von Spulmaschinen, als unverstreckte Fasern.

Wirkwarenabschnitte aus den Konfektionsbetrieben

Bei den Wirkereien und den Konfektionsbetrieben fallen große Mengen von Abschnitten aus synthetischen Materialien an, die hier in zwei Kategorien aufgeteilt sind:

a) diejenigen Abfälle, die von löslichen Wirkwaren herkommen;

b) diejenigen Abfälle, die von unlöslichen Wirkwaren (Charmeuse) herkommen.

Die löslichen Abfälle können in der Streichgarnspinnerei wieder Verwendung finden, während die unlöslichen Fasern nur in der Watteherstellung verwendet werden können.

Nur in ganz seltenen Fällen werden diese Abfälle für die Herstellung von Garnen mit sehr grobem Titer verwendet. In diesem Falle werden die unlöslichen Abfälle mit löslichen Wirkwarenabfällen gemischt, und zwar bis zu 50 %.

Farbenauswahl

Während die Faserabfälle fast immer weiß sind, sind Wirkwarenabfälle meistens verschiedenfarbig. Die Auslese der Farben ist ein wichtiger Faktor, und zwar dann, wenn man direkt Garne herstellen möchte mit nur einem Farbton, oder wenn man eine Farbmischung machen möchte.

Färben der Abfälle vor dem Regenerieren

Polyamidfasern: Diese werden hauptsächlich im Rohzustand verwendet, da meistens keine Schwierigkeiten bestehen, sie zusammen mit Fasern aus Wolle zu färben. Das Färben kann vor dem Spinnen in Luntenform ausgeführt werden.

Polyesterfasern: Diese Fasern werden meistens schon gefärbt verwendet, da sie ja ein anderes Färbeverfahren verlangen als Naturfasern wie Wolle und Baumwolle. Die Abfälle aus den Spinnereien und Wirkereien haben verschiedene Farben und werden vorwiegend mit ihren eigenen Farben verwendet.

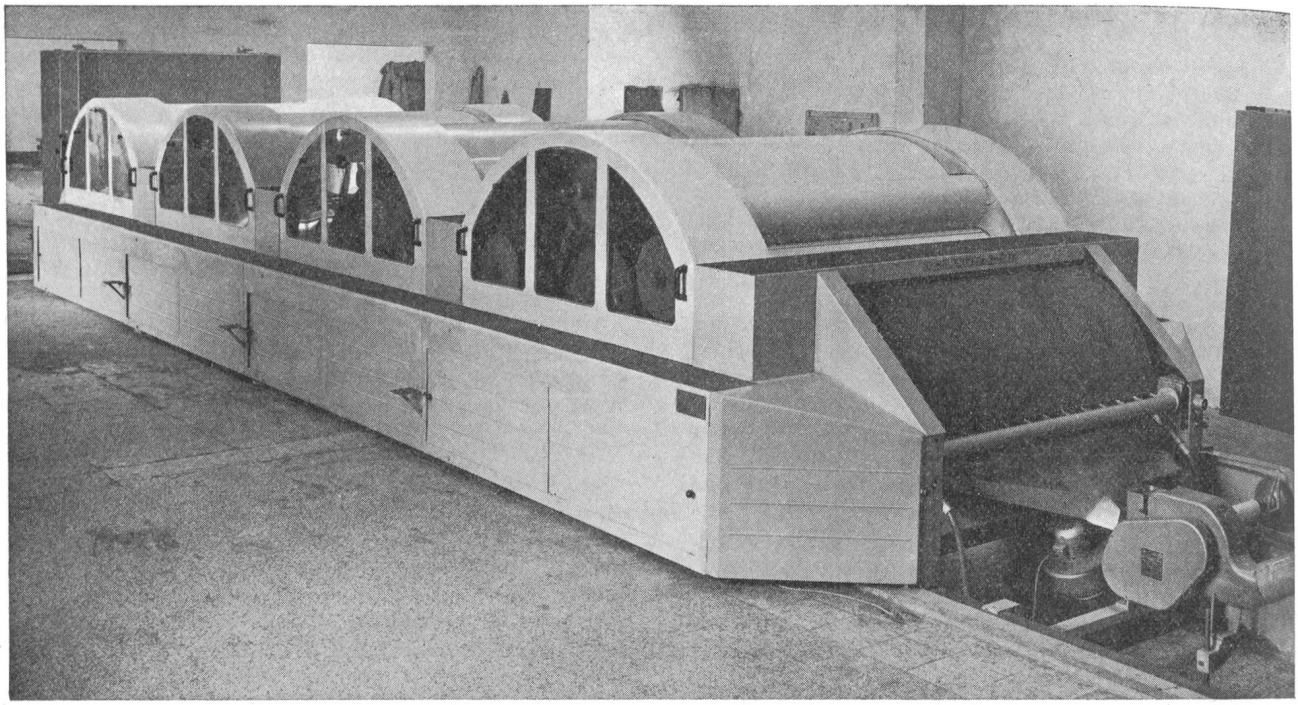
Polyacrylfasern: Diese Fasern werden im Rohzustand, und zwar in Garnen gefärbt: 100 % Acryl oder mit Polyamid oder Wolle gemischt. Die Spinnerei- und Wirkereiabfälle werden normalerweise vor der Wiederverwendung nach den Farben aussortiert.

System der Regenerierung

In Prato wurde zuerst (1956) mit einfachen Garnetts die Regenerierung dieser synthetischen Fasern vorgenommen. Eine Verbesserung der Maschinen drängte sich aber bald auf, und die gemachten Erfahrungen erlaubten es der Maschinenindustrie, ein wirklich leistungsfähiges Garnett auf den Markt zu bringen. In Zusammenarbeit mit tüchtigen Technikern aus Prato konnte die Firma SACFEM Arezzo (vertreten durch die Firma M. Meierhofer, 8052 Zürich) eine erstklassige Maschine bauen, die praktisch alle Abfälle verarbeitet. Daneben hat es verschiedene kleinere Firmen, die sich auf die Herstellung von Hilfsmaschinen spezialisiert haben, wie zum Beispiel:

— Reißmaschine mit sehr hoher Produktion bis 500 kg/Std. für Acrylfasern und gewisse Typen aus Polyamid-Wirkwaren.

— Tirafiletti-Maschine (Fasernstreckmaschine) zum Strekken von Wirrfasern oder Abfallbobinen.



Garnett, zur Herstellung von Regenerat

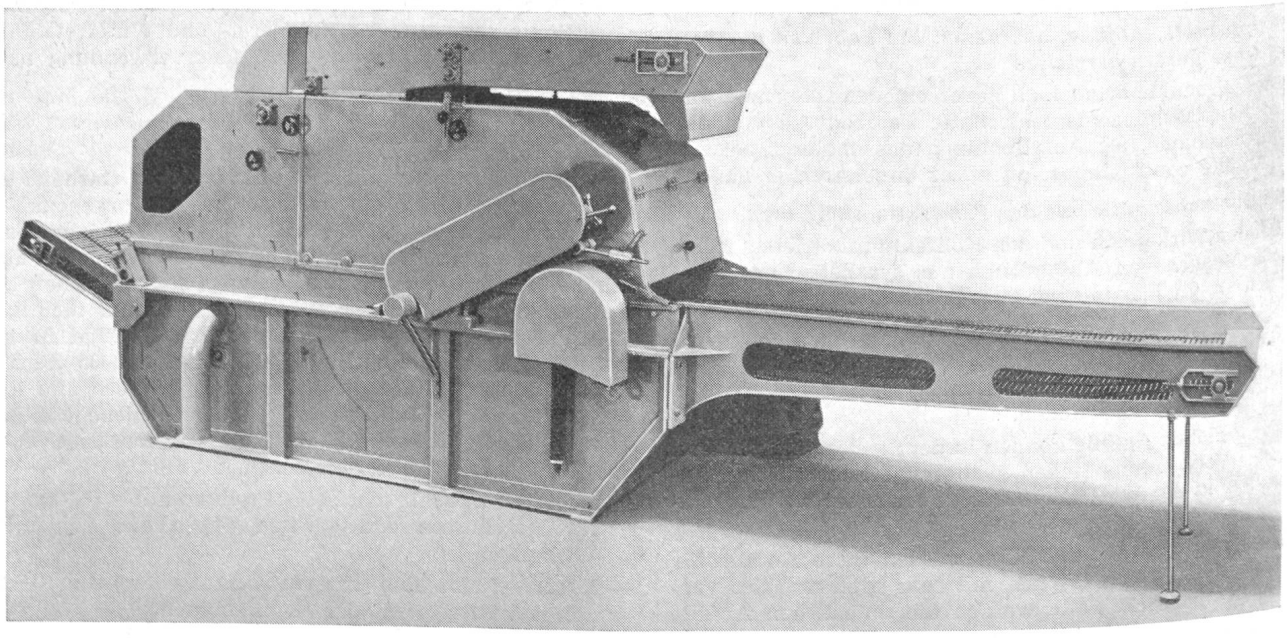
— Guillotine-Schneidemaschine zur Vorbereitung der Fasern für die Regenerierung und zur Vermeidung des Zusammenklebens der Fasern.

— Automatische Kartenspeiser, speziell für lange Fasern, um eine konstante und genaue Speisung der Regenerierungsmaschine zu gewährleisten. Diese Kastenspeiser sind mit Spezial-Magnetabscheidern ausgerüstet, die das Eintreten von Metallteilen in die Maschine und so die Beschädigung des Sägezahndrahtes verhüten.

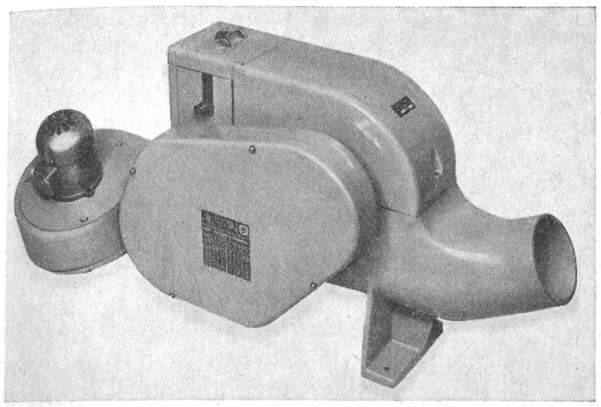
— Schneidemaschinen für Lunten, die am Ausgang der Regenerierungsmaschinen angebracht werden. Diese Maschine hat nur den Zweck, die aus der Maschine herauskommenden regenerierten Fasern auf eine bestimmte Länge zu schneiden.

— Spezialpressen zum Verpacken regenerierter Fasern und Lunte.

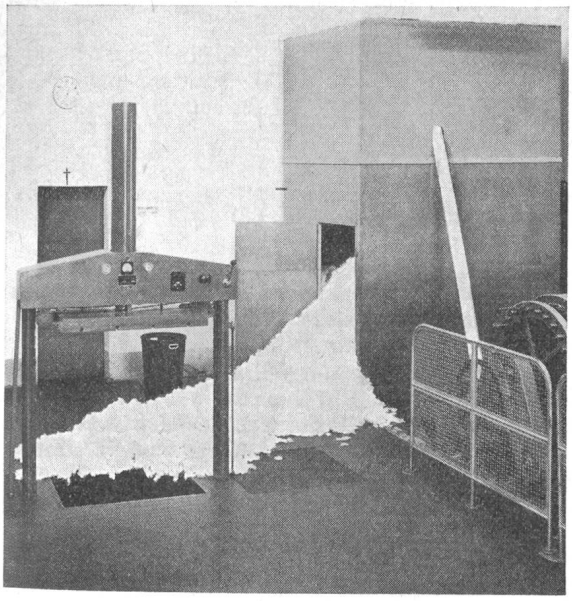
Die Regenerierungsmaschinen werden in zwei Modellen ausgeführt und erlauben eine Produktion von 25 bis 50 kg/Std. mit dem kleineren Modell und 60 bis 110 kg/Std. mit dem größeren Modell. Diese durchkonstruierten Maschinen erlauben eine Herstellung von Fasern mit einer Feinheit von 1 bis 2 den., vermeiden nachfolgende Brüche und garantieren das richtige Oeffnen. Sie besitzen einen speziellen Sägezahndraht, der nach Zeichnung des Konstrukteurs hergestellt wird. Spezial-Hackerkämme, die am Peigneur montiert sind, erlauben eine Ausgangsgeschwindigkeit bis zu 60 m/min. Diese Hacker führen 2500 Schläge pro Minute aus. Bei dieser Geschwindigkeit kommen Lunten mit einem Gewicht bis 35 g pro Meter heraus. Am Ausgang kann eine Schneidemaschine angebracht werden, um Lunten in gleichmäßige Längen zu schneiden, oder mit einem Garnspuler für die Faserlunte, um Spulen bis zu einem Durchmesser von 1000 mm herzustellen. Das Garnett kann ebenfalls mit einer Drehtopfeinrichtung, mit Töpfen bis zu einem Durchmesser von 1000 mm und einer Höhe von 1500 mm sowie mit automatischem Topfwechsel ausgerüstet werden.



Reißmaschine (Wolf)



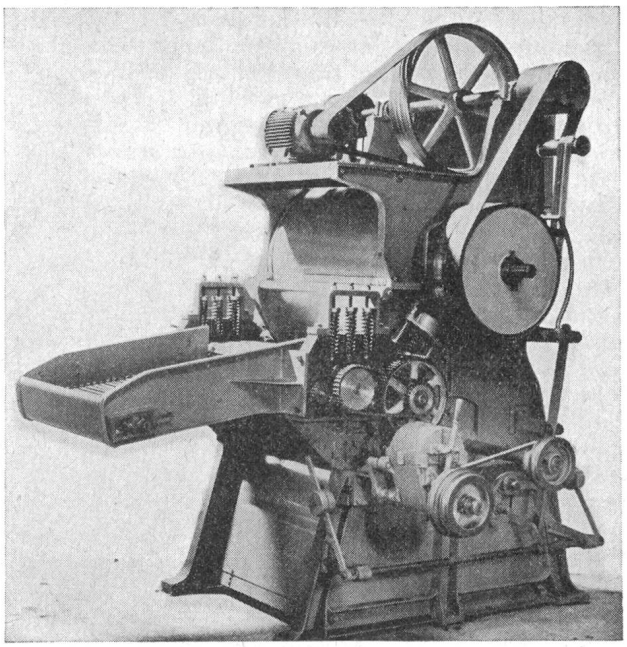
Luntenschneidmaschine



Hydr. Presse Mod. BN 200

Verwendung der regenerierten Synthetiks

Für die Fabrikation von synthetischen Fasern nach dem Streichgarnsystem, ausgehend vom Tops, hergestellt auf einem Garnett, werden benötigt: 3 Gänge Intersecting-Ring oder 3 Gänge Intersecting-Spindelbankring.



Fadenöffner

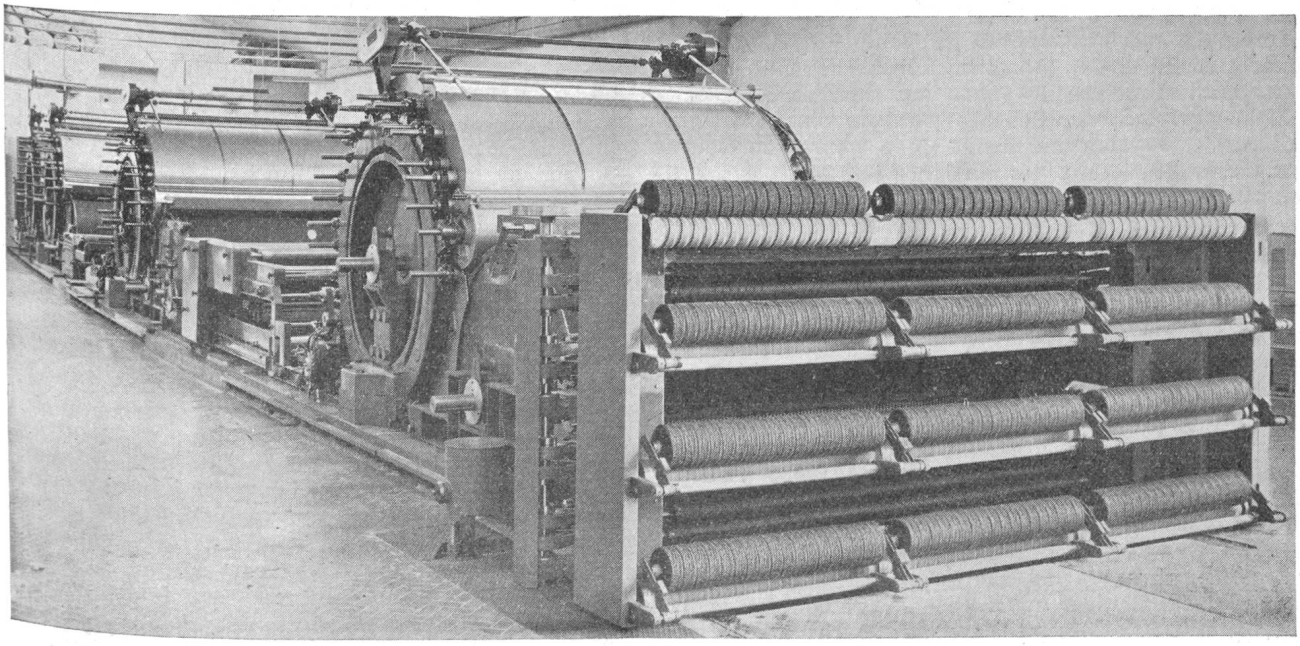
— Dieses System erlaubt eine Garnproduktion mit einem Titer von Nm 1—12, die breite Verwendung in der Fabrikation von Stricken (Seilen), Teppichen und Industriegeweben finden.

— Synthetische Garne gekämmt, gemischt mit Wolle oder gemischt mit verschiedenen synthetischen Fasern.

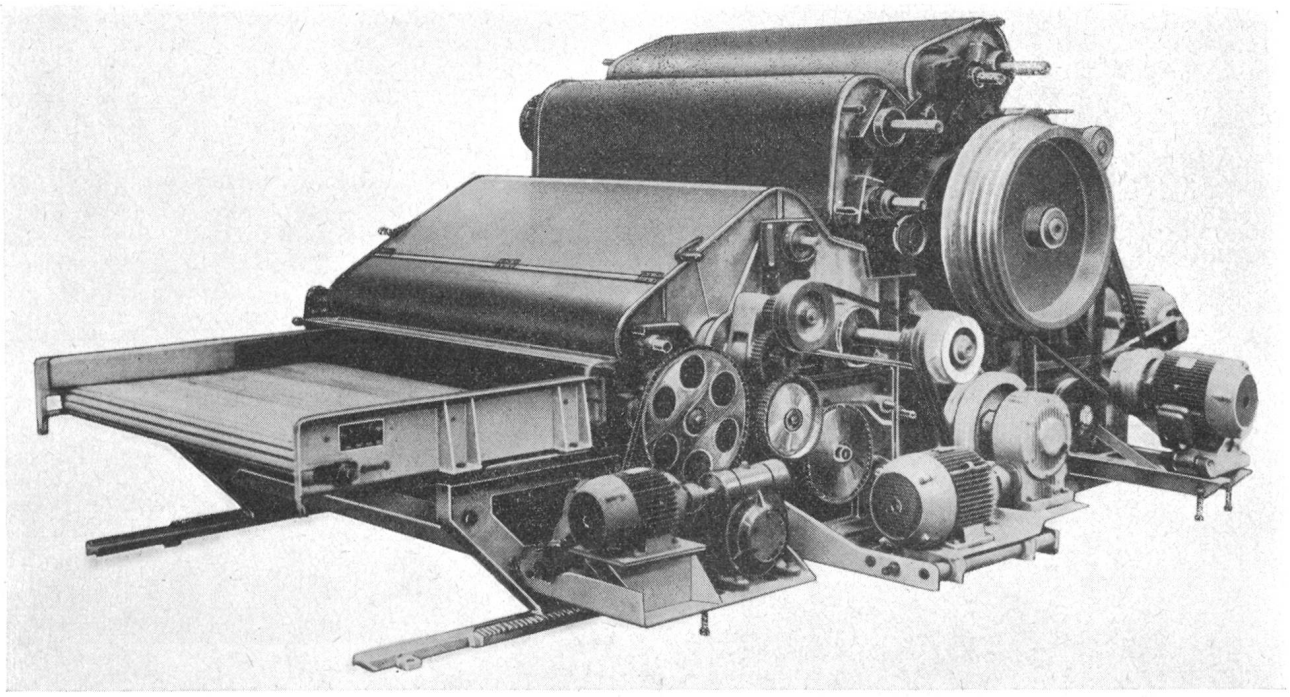
— Die Mischung synthetischer Fasern oder Wolle kann vor der Regenerierung oder nach dem Kämmprozeß geschehen, indem man die gekämmten Tops mischt.

Im ersten Fall mischt man synthetische Abfallfasern, Abfallwirkwaren mit gekämmten Wollfasern. Der Prozentsatz der Wollfaser variiert zwischen 20 und 30 %. Der auf dem Garnett hergestellte Tops wird gekämmt und in drei Gängen miteinander verbunden. Zuerst erfolgt ein Gang auf der Kämmaschine und zwei Gänge auf dem Intersecting. Die so hergestellten Tops gehen nun zur Vorbereitung in die Spinnerei, wo sie wie folgt verarbeitet werden:

Intersecting — Mélangeuse
Intersecting — Reduktor
Intersecting mit Auto-Leveller



Streichgarnsortiment



Wattekrempel

2 Intersecting
1 Gillbox oder Spindelbank
Ringspinnmaschine

Das hergestellte Garn besitzt einen Titer von Nm 12 bis 32 und findet hauptsächlich Verwendung in der Herstellung von Wirkwaren auf Flachstrickmaschinen, Rundstrickmaschinen und Cottonmaschinen. Streichgarne aus hauptsächlich regenerierten synthetischen Fasern werden größtenteils in Wollwebereien verwendet.

Die synthetischen Fasern in Form von Tops, vom Garnett kerkommend, sind auf 40—50 mm geschnitten, wobei die Schneidemaschine mit dem Garnett gekuppelt ist. Die so hergestellten Fasern sind mit Fasern aus regenerierter, karbonisierter Wolle gemischt. Die Mischung erfolgt durch einen Schläger (Mischer), wobei der Prozentsatz zwischen 5 und 30 % variiert.

Das gemischte Material wird den automatischen Kastenspeisern der Krempelsätze vorgelegt. Das so hergestellte Vorgarn wird auf der Ringspinnmaschine verarbeitet. Dieses System erlaubt die Herstellung von kardierten Garnen mit einem Titer von Nm 3 bis 24 und in Ausnahmefällen sogar bis Nm 32. Die Garne werden hauptsächlich in Webereien zur Herstellung von Herren- und Damenstoffen aus Streichgarn verwendet.

Wenn man bedenkt, daß mit dem alten System früher als feinste Nummer ein Nm 8 hergestellt werden konnte, so ist die heutige Methode ein großer Fortschritt. Dazu hatten die Garne früher keine hohe Festigkeit und erlaubten nur die Verwendung von langsamlaufenden, nicht automatischen Webstühlen. Bei den heutigen Mischgarnen ist die Festigkeit bedeutend höher, so daß schnellaufende Webmaschinen auch bei feinen Garnen verwendet werden können. (MM)

Textiler Erfolg mit hochwertigen Maschinen

Im April vorigen Jahres gab die Maschinenfabrik W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach bekannt, daß sie als stark expandierende Firma auf dem Gelände einer stillgelegten Zeche in Uebach-Palenberg einen Zweigbetrieb errichtet habe und damit einen wertvollen Beitrag zur Umstrukturierung des Kohlenreviers auf privatwirtschaftlicher Basis leistet.

Dieser Zweigbetrieb wurde im Jahre 1966 flächenmäßig verdoppelt und auf eine Belegschaft von 450 Mann gebracht, von denen der überwiegende Teil frühere Bergleute ist. Nach wie vor betont die Firma die hohe Arbeitsmoral und die Qualitätsarbeit dieser angelernten Fachkräfte.

Auch im Stammbetrieb in Mönchengladbach hat Schlafhorst im Jahre 1966 weitere Neubauten errichtet, die Mitte des Jahres der Fertigung zugeführt wurden. Insgesamt wurden die Bauten um mehr als 10 000 m² Arbeitsfläche vergrößert und mit Spezialmaschinen für die Serienproduktion der hochpräzisen Teile, vor allem für Spulautomaten, ausgerüstet. Dementsprechend lagen die Investitionen im Jahre 1966 bei 9 Mio DM (6,2 % vom Umsatz) und damit nicht unbedeutend über dem Branchendurchschnitt. Die Gesamtbelegschaft wuchs in den vergangenen 12 Monaten auf nahezu 2500 Arbeiter und Angestellte an. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber 1965 um 20 Mio DM auf 145 Mio DM. Damit lag Schlafhorst auch 1966 umsatzmäßig an der Spitze des deutschen Textilmaschinenbaus. Der Umsatzzuwachs war mit 15 % etwa doppelt so hoch wie im Branchendurchschnitt. Der Exportanteil am Schlafhorst-Umsatz betrug 77 %. Das größte einzelne Absatzland für Schlafhorst-Maschinen waren die USA. Von der dortigen Tochtergesellschaft, American Schlafhorst Company Inc. in Charlotte N.C., wurden Maschinen im Werte von 7,5 Mio $ (= 30 Mio DM) an die nordamerikanische Textilindustrie geliefert. EWG- und EFTA-Länder nahmen über 60 % und die Entwicklungsländer knapp 15 % des Schlafhorst-Exports auf.

Die entsprechenden Zahlen für den gesamten Textilmaschinenbau der BRD sind für 1966: Von der Gesamtproduktion von 2,05 Mia DM wurden 75 % exportiert. Von diesem Gesamtexport gingen 43 % in den EWG- und EFTA-Raum und 27 % in die Entwicklungsländer.

Volkswirtschaftlich bemerkenswert ist, daß der Hauptexportanteil der deutschen Textilmaschinenlieferungen in hochindustrialisierte Länder geht. Bei Schlafhorst ist das aber noch ausgeprägter als im Durchschnitt des Textil-

maschinenbaus. Das hängt mit dem hohen Entwicklungsstand, vor allem dem überdurchschnittlichen Automatisierungsgrad der Schlafhorst-Maschinen zusammen.

Die Ertragskraft des erwähnten Unternehmens war 1966 gut, allerdings wuchs der Ertrag nicht gemäß dem gestiegenen Umsatz, was vor allem mit den über den Produktivitätsfortschritt angewachsenen Personalkosten und hohen Aufwendungen für Entwicklung zusammenhängt. Die Bilanzstruktur ist weiterhin gesund.

Das laufende Geschäftsjahr beurteilt Schlafhorst gut. Der Auftragsbestand erfordert eine nochmalige Produktionserhöhung, um ab 1968 zu den von der Textilindustrie geforderten kurzen Terminen liefern zu können.

Das Erzeugnisprogramm ist weiterhin streng spezialisiert auf Weberei- und Wirkereivorbereitungsmaschinen. Den größten Anteil in der Produktion nimmt der Kreuzspulautomat AUTOCONER ein, von dem kürzlich die 150 000. Spindel in einer nordfranzösischen Kammgarnspinnerei unter Anwesenheit eines Teils der englischen, französischen und deutschen Fachpresse übergeben wurde.

Die Fertigungszahlen dieser Maschine betrugen im Durchschnitt der ersten fünf Jahre der Serienproduktion (seit 1962) 30 000 Spindeln. Für das laufende Jahr 1967 ist die Lieferung von 50 000 Spindeln geplant. Die Produktion ist voll verkauft, so daß für die Firma weder Entlassungen noch Kurzarbeit in Frage kommen, sondern die im vergangenen Jahr vergrößerte Kapazität voll ausgenutzt wird und damit eine nochmalige Umsatzsteigerung erzielt wird. Investitionen für Erweiterungen sind für 1967 nicht geplant, wohl aber für die Rationalisierung, und zwar in Höhe der möglichen Abschreibungen.

Schlafhorst weist darauf hin, daß mit dem angestiegenen Umsatz der Kundendienst in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde und daß man nicht zuletzt darauf das Vertrauen der Kundschaft zurückführt. Der Kreuzspulautomat AUTOCONER ist inzwischen in 45 Ländern in über 1000 Betrieben eingeführt. Alle Maschinen werden regelmäßig durch eigenes Personal inspiziert. Durch Schulungskurse in allen Ländern wird die Pflege der Maschinen, vor allem die vorbeugende Wartung, von Ausbildungspersonal gelehrt. Darüber hinaus werden in den meisten Ländern Betriebsleiterseminare abgehalten, in denen der wirksamste Einsatz der Automaten in der Weberei- und Wirkereivorbereitung diskutiert wird.

Welches ist die richtige Lösung?

Fälle aus dem betrieblichen Alltag

Fall 1

Webermeister Franz Schneider stand schon seit einigen Jahren im Dienste der Firma Hefti. Das Dienstverhältnis stützt sich im wesentlichen auf einen Vertragsentwurf, der allerdings nie unterzeichnet worden war. Darin waren die Ferien folgendermaßen geregelt: der Ferienanspruch beträgt drei Wochen pro Kalenderjahr. Die Anstellung begann am 1. November 1963 und wurde am 30. April 1967 im gegenseitigen Einverständnis aufgelöst. Wegen den Ferien ergaben sich nun Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Webermeister und der Firma Hefti, so daß es bis zu einer Klage vor Gewerbegericht kam. Der klägerische Meister Franz Schneider hatte in den Jahren 1964 und 1965 nur je 14 Tage Ferien bezogen, wobei vorgesehen war, daß er die dritte Ferienwoche jeweilen im Winter nachbeziehen könne. Wegen verschiedener Unfälle war das dann nicht möglich. An das Gericht schrieb der Meister am 22. Juni 1967, er bestehe nicht auf die noch ausstehenden Ferien der früheren Jahre und beschränke sich darauf für die Zeit vom 1. November 1966 bis 30. April 1967 einen Pro-Rata-Anspruch geltend zu machen. Von der Arbeitgeberfirma wurde nicht bestritten, daß die Ferien entgegen dem Wortlaut des Vertragsentwurfes nach Dienstjahren und nicht nach Kalenderjahren zu beziehen und zu gewähren seien. Der klägerische Webermeister verlangte vor Gericht nun für die sechs Monate die Hälfte seines jährlichen Ferienanspruches von drei Wochen, d. h. 1½ Wochen, wobei er einen Wochenlohn von Fr. 290.— angibt. Die Ferienforderung beträgt demnach Fr. 435.—.

Die Firma hält dem entgegen, daß am 30. April 1967 bei der Auflösung des Dienstverhältnisses über den Aprillohn abgerechnet worden sei, wobei der Meister in einer Quittung bestätigt, «die vorstehende Abrechnung für richtig befunden und den aufgeführten Betrag per Saldo seiner Ansprüche bis und mit dieser Zahlungsperiode» erhalten zu haben. Die Arbeitgeberfirma beruft sich auf diese Schlußquittung und lehnt daher den Ferienanspruch des klagenden Meisters ab. Im übrigen ergab sich vor Gericht noch, daß der Meister in den früheren Monaten jeweils bei der Lohnzahlung regelmäßig eine solche gleichlautende Quittung unterzeichnet hatte.

Wie glauben Sie, hat hier das Gericht entschieden?

a) Der Arbeitnehmer hat mit der Saldoquittung am Schlusse des Dienstverhältnisses auf alle seine Ansprüche verzichtet. Er hat unterschrieben, daß er «per Saldo seiner Ansprüche bis und mit dieser Zahltagsperiode» alles ihm Zustehende erhalten habe. Das bedeutet auch einen Verzicht auf die Ferien vom 1. November 1966 bis 30. April 1967. Hat das Gericht so entschieden oder

b) die Schlußabrechnung bezog sich nur auf den Lohn. In der Quittung ist nichts von Ferienansprüchen vermerkt. Der austretende Meister hat selbstverständlich Anspruch auf seine Ferien.

Fall 2

Herr B. Bühler arbeitete seit drei Jahren als Magaziner in der Firma Brunnschweiler. Er kündigte den Diensvertrag fristgerecht auf Ende Januar 1967. In dieser Firma waren Weihnachtsgratifikationen üblich, nämlich für verheiratete Männer Fr. 200.—, für ledige Männer Fr. 150.—, für Frauen Fr. 100.—. Wegen des gekündigten Dienstverhältnisses erhielt Hr. B. Bühler auf Weihnachten 1966 lediglich eine Gratifikation von Fr. 100.—. Er verlangte Nachzahlung von weiteren Fr. 100.—, indem er sich darauf stützte, daß eine Gratifikation, die seit einiger Zeit in gleicher Höhe auf Ende des Kalenderjahres ausbezahlt werde, zu einem Bestandteil des Lohnes geworden sei, und zwar auch dann, wenn der schriftliche Anstellungsvertrag keine solche vorsieht. Das Gewerbegericht hatte nun zu entscheiden, ob B. Bühler auch für das Jahr 1966 eine solche Gratifikation in voller Höhe zugute habe, obwohl er die Firma auf Ende Januar 1967 verließ.

Wie hat das Gericht entschieden?

a) Ist die Gratifikation unter diesen Umständen ein fester Lohnbestandteil, so daß B. Bühler, weil er das ganze Jahr 1966 noch in der Firma gearbeitet hat, auf diese Entschädigung pro 1966 auch in vollem Umfang Anspruch hat?

b) Oder spielt die Tatsache, daß B. Bühler seine Stellung auf Ende Januar 1967 verläßt und der Firma dann nicht mehr die Treue hält für die Bemessung der Gratifikation eine Rolle? Kann die Firma deshalb die Gratifikation kürzen?

(Die richtige Lösung auf Seite 211)

Ausstellungen und Messen

Guter Erfolg der zweiten Oetex in Dornbirn

Unerwartet starker Besuch von Schweizer Einkäufern

Für 98 Firmen, davon 27 aus dem Ausland, öffnete am 17. Mai 1967 die Oesterreichische Textilmesse für Stoffe aller Art für drei Tage ihre Tore. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Zahl der Aussteller um 15 Firmen gesteigert werden. Erstmals beteiligte sich auch das staatliche Verkaufsunternehmen von Ungarn, Hungarotex, an der Oetex 1967. Als weitere Neuerung des Konzeptes dieser Veranstaltung wurden im Warenangebot die Zubehörartikel für die Konfektions- und Wäscheindustrie aufgenommen.

Allgemein wurde die Geschäftstätigkeit auf der Oetex als gut bis sehr gut bezeichnet. Einige Firmen berichteten sogar von überraschenden Geschäftsabschlüssen und betonten, daß es für ihr Unternehmen ein Schaden gewesen wäre, nicht auf der Oetex auszustellen (dies wurde von einer Stickereifabrikation öffentlich betont!). Auch wäre es sehr wünschenswert, wenn Schweizer Stickereifabrikanten ihre neuen Kollektionen den ausländischen Besuchern auf der Oetex vorstellen würden. Von den 1800 namentlich im Einkäuferservice der Oetex registrierten Einkäufern und Interessenten, entfallen rund 60 % auf das Ausland. Sehr stark wurde die Oetex von Einkäufern aus der Schweiz besucht. Der Anteil der Schweizer Einkäufer von den ausländischen Besuchern wird mit 40 % bekanntgegeben, wobei die Konfektionsindustrie wiederum an erster Stelle rangiert. Auf der zweiten Oetex waren Einkäufer aus folgenden Ländern erschienen: Australien, Belgien, Kanada, Deutsche Bundesrepublik, DDR, England, Finnland, Frankreich, Iran, Israel, Italien, Japan, Jugoslawien, Kenia, Liechtenstein, Libanon, den Niederlanden, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südafrika, der Tschechoslowakei, der UdSSR, Ungarn und Oesterreich.

Nachdem bereits in diesem Jahr Ungarn an der Oetex teilgenommen hat, studierten die Delegationen der DDR, Rumäniens, der Tschechoslowakei, der UdSSR und Ungarns die Möglichkeit, einer Beteiligung ihrer Verkaufsunternehmen an der nächsten Messe. Wie seitens der Messeleitung bekanntgegeben wurde, dürften mit größter Wahrscheinlichkeit die Verhandlungen zu einem positiven Abschluß geführt werden können.

Nachdem gerade der Zubehörsektor von guten Verkaufserfolgen berichtet hat, hat man sich dazu entschlossen, diesen Sektor auf den nächsten Messeveranstaltungen wesentlich auszubauen und ebenfalls das Angebot an Maschinen und technischen Einrichtungen für die Bekleidungsindustrie in die Oetex aufzunehmen. Damit bekäme diese Branche eine ausgezeichnete Möglichkeit, mit Konfektionären in Kontakt zu gelangen.

Durch die Lage Dornbirns, an den Grenzen zur Bundesrepublik Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz, im Brennpunkt der beiden Wirtschaftsblöcke EWG und EFTA, hat die Oetex die Aufgabe des Bindegliedes übernommen und ist gleichzeitig auf Grund der Neutralität Oesterreichs auch das Tor zu den Märkten des Ostens. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, tätigten die Einkaufsdelegationen aus den Oststaaten in Dornbirn recht beachtliche Geschäftsabschlüsse. Seitens dieser Einkäufer wurde auch versichert, daß sie auf jeden Fall wiederum zur nächsten Oetex im Mai 1968 kommen werden.

Die im Rahmen der Oetex abgehaltene «Bekleidungstechnische Tagung» fand regen Zuspruch seitens der Konfektionsindustrie aus der Schweiz, Deutschland und Oesterreich. Dabei referierten Oberbaurat *Erich Donner*, Mönchengladbach, über das Thema «Letzte Entwicklungen auf dem Konfektionsmaschinensektor» und o. Prof. Dr. *Demetre Kalussis*, Wien, über «Marktforschung und Bearbeitung von Exportmärkten». Weiter wurde eine Forumdiskussion über die «Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Bekleidungsindustrie, Textilindustrie und des Textilhandels bei der Dessinierung von Stoffen» durchgeführt.

Auf Grund des Erfolges soll die dritte Oetex wesentlich ausgebaut werden; sie findet vom 14. bis 16. Mai 1968 in Dornbirn statt. B

17. Interstoff stärker besucht als alle vorausgegangenen

Wirtschaftsfaktor Mode steigert das Informationsbedürfnis

Die 17. Interstoff-Fachmesse für Bekleidungstextilien in Frankfurt am Main fand vom 23. bis 26. Mai 1967 zu einer Zeit statt, in der die weitere wirtschaftliche Entwicklung — vor allem auf dem deutschen Markt — noch nicht klar zu übersehen ist. Auch von der Mode her ist der Markt für Stoffhersteller und Weiterverarbeiter immer schwieriger geworden, und zwar insbesondere wegen der Vielfalt nebeneinherlaufender Tendenzen. In dieser Situation war ein vermehrtes Informationsbedürfnis zu erwarten. Wie der ausgezeichnete Besuch dieser Interstoff zeigte, war diese Erwartung voll und ganz begründet. Insgesamt kamen 11 926 namentlich erfaßte Fachbesucher nach Frankfurt, das sind 13,7 % mehr als bei der vergleichbaren 15. Interstoff, die den bisherigen Rekordbesuch gebracht hatte.

Zwar weist die Zahl der inländischen Besucher mit 6694 absolut und relativ den stärkeren Zuwachs auf, doch nahm auch die Zahl der ausländischen Interessenten (5232) nochmals erheblich zu und erhöhte die Internationalität der Interstoff auch auf der Besucherseite weiter; der Anteil der Auslandsbesucher war mit 44 % außerordentlich hoch. Dementsprechend spielte auch die Geschäftstätigkeit zwischen ausländischen Partnern erneut eine gestiegene Rolle. Die ausländischen Besucher kamen aus 62 Ländern, der Zahl nach angeführt von den Niederlanden, gefolgt von Großbritannien, der Schweiz und Frankreich.

Wie das umfassende Angebot, so ließ auch die Nachfrage kaum einen Material- oder Verwendungsbereich unberücksichtigt. Baumwollware, einschließlich einer Vielzahl von Fasermischungen, war von modischen Gebrauchsqualitäten bis zu anspruchsvollen Couture-Bildern nicht nur für den Kleidersektor gefragt, sondern auch für viele Spezialitäten wie Freizeit- und Strandmode, Trachtenlook, Hemden-, Blusen- und Wäscheartikel sowie Cordbekleidung. Die Auswahl an Materialien des Baumwolltyps wurde durch Endlosmaterial aus Synthetics für günstige Konsumware bereichert. In den hohen Qualitäten ergab sich nicht selten ein enger Anschluß an den Seidensektor. Das reichhaltige Angebot renommierter europäischer Seidenweber fand lebhafte Resonanz bei der deutschen und internationalen Couture, vornehmlich mit ihren unerschöpflichen und sehr bewegten Druckdessins unterschiedlicher Stilrichtungen.

In der Wollrichtung zielte das rege Interesse der Einkäufer aus Konfektion und Fachhandel auf Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe in modischen Unis wie auch Kompositionen, phantasievollen Dessins, bis zu hochwertigen Tweeds und anderen Nouveautés. Bemerkenswert im Be-

reich der Wolle und Fasergemische sowie der Wolltypen in – nicht zuletzt texturierten — Synthetics war das positive Echo der Konfektionäre fast aller Sparten auf das erneut stark verbreiterte Angebot an Jersey und weiteren Maschenstoffen, die durch neue Garnentwicklungen gerade jetzt ein Uebergreifen auf sommerlich leichte und seidige Kleiderstoffe erkennen ließ.

Teils für exklusive Damengarderobe, teils für Ausputz- und Zutaten nahm die Konfektion auch gerne Spitzen und Stickereien in neuen und gepflegten Musterungen auf; die sonstigen auf die Stoffmode abgestimmten Accessoires wurden im Anschluß an die Entscheidungen der Konfektionäre über die Generallinie ihrer Kollektionen ebenfalls vielfach sorgfältig ausgewählt.

Die Hauptthematik für die Sommerkollektionen 1968, das steht nach dieser Interstoff wohl außer Zweifel, dürften die Farben sein. Sie sind — am ausgeprägtesten in der Druckmode und der Baumwoll-Buntweberei — nach wie vor kräftig und leuchtend, jedoch nicht mehr «schockierend» und in vielen Bereichen wieder weicher und sanfter werdend; wichtiger als die Farbintensität ist die Farbkombination und Nuancierung. Auch Weißfond war häufig anzutreffen. — In bezug auf die Oberflächenbilder ist Struktuierung nach wie vor tonangebend; Shantungbilder und andere phantasievolle, plastische Reliefbilder ergänzen die Crêpe-Richtung. Der schwingenden Modesilhouette folgend, waren Stoffe mit weich fließendem Charakter auf dieser Interstoff in besonders reicher Auswahl vertreten. Die Maschenmode hat ihre vielseitige Verwendbarkeit gesteigert und vor allem zu nutzen gewußt, daß sie sich dank ihrer Möglichkeiten zur sehr raschen Realisierung neuer Impulse vielfach als Pionier für Extravaganzen eignet.

Tagungen

VI. Internationale Chemiefaser-Tagung in Dornbirn

Dr. R. Katschinka

Vom 14. bis 16. Juni 1967 fand in Dornbirn die VI. Internationale Chemiefaser-Tagung des Oesterreichischen Chemiefaser-Instituts mit dem Thema *«Faserforschung für die Gestaltung moderner Textilien»* statt. Die vielfältigen Referate boten interessante Ausblicke für die Industrie, aber auch für Handel und Verbraucher. Das lebhafte Interesse der internationalen Fachwelt kam in der Teilnahme von über 450 Besuchern aus 18 Staaten zum Ausdruck, die nicht nur aus Westeuropa und Uebersee, sondern auch aus verschiedenen Ländern des Ostblocks gekommen waren. Bereits Wochen vor Beginn war die Tagung ausgebucht.

In seiner Begrüßungsansprache hob der Präsident der Tagung, Generaldirektor, Kommerzialrat Rudolf H. Seidl, die außerordentliche Bedeutung der Chemiefasern als moderner textiler Rohstoff für die Textilwirtschaft der Welt hervor. Nicht weniger als ein Drittel des gegenwärtigen Verbrauches von rund 18 Millionen Tonnen Textilfasern im Jahr, nämlich beinahe 6 Millionen Tonnen, wurde 1966 bereits durch Chemiefasern gedeckt und ihr Anteil — insbesondere jener der Synthetics — steigt ununterbrochen weiter. Welche Bedeutung dieser Entwicklung für die Textil- und Bekleidungsindustrie, aber auch für den Handel zukommt, beleuchtet am besten der Umstand, daß schon in etwa drei Jahrzehnten der Anteil der Chemiefasern bei der Deckung des Weltbedarfes an Textilfasern auf zwei Drittel gestiegen sein wird. Selbstverständlich kommt dabei der Forschungs- und Entwicklungsarbeit, wie sie in den Laboratorien der großen Chemiefaserindustrien betrieben wird, besondere Bedeutung zu, und eine Fachtagung wie diejenige in Dornbirn gewinnt ihre Anziehungskraft nicht zuletzt aus der Möglichkeit, aktuelle Probleme gemeinsam mit der verarbeitenden Industrie offen zu diskutieren und Erfahrungen über den neuesten Stand der Entwicklung auszutauschen.

Den Eröffnungsvortrag hielt an Stelle des durch Krankheit verhinderten Nobelpreisträgers *Dir. Prof. Dr.-Ing. G. Natta* dessen engster Mitarbeiter *Prof. Dr.-Ing. M. Compostella*, Mailand. Er behandelte darin den neuesten Stand der Entwicklung auf dem Gebiet der Polypropylenfasern, dem jüngsten Kind in der Familie der synthetischen Fasern. Ueber das nicht weniger aktuelle Thema der Elastomerfasern, die in Miederwaren und Sportbekleidung zunehmend zum Einsatz gelangen, sprach *Dipl.-Ing. W. Röhrig* aus Dormagen. *Dr. H. O. Puls* aus Pontypool behandelte in seinem Referat die physikalischen Eigenschaften von Polyamiden im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis. Eine Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Fasern und Fäden auf zellulosischer Basis ist eine erweiterte Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Faserstruktur und Fasereigenschaften. *Dir. Dr. rer. nat. habil. H. A. Krässig*, Lenzing, teilte hierzu neuere Forschungsergebnisse mit, die unter Umständen auch auf andere Chemiefasern übertragen werden können. *Dir. Dr. K. Greenwood*, Manchester, konnte in seinem Vortrag über Chemiefasern als Quelle des Fortschritts in der Weberei textiltechnologisch wichtige Einzelheiten berichten, wobei ein Film über die Arbeitsweise moderner Düsenwebmaschinen besonderes Interesse fand. Die Möglichkeit, für bestimmte Einsatzgebiete die jeweils günstigsten Chemiefasern auszuwählen, erlaubt es, deren Vorzüge voll auszunützen. *Dr. R. Kleim*, Lyon, stellte die hiefür wichtigsten Gesichtspunkte in seinem Bericht über «Einsatz der verschiedenen Chemiefasertypen zur Herstellung textiler Flächengebilde» zur Diskussion. *Dr. E. Kratzsch*, Wuppertal, konnte die neuesten Erfahrungen darlegen, die man mit dem auch in Oesterreich immer mehr zu einem Marktbegriff werdenden «Permanent-Press-Verfahren» bei Geweben und fertigen Kleidungsstücken gemacht hat. Dabei wurden die verschiedenen Verfahren in ihren Auswirkungen nebeneinander gestellt und Empfehlungen für die Verbraucher gegeben. Am Schlußtag referierte *Dr. J. Thimm*, Frankfurt, über die Entwicklung spezieller Polyesterfasertypen für bestimmte Einsatzgebiete. Insbesondere wurden von ihm die Polyesterhochschrumpf-Fasern mit ihren neuen Verarbeitungstechniken herausgestellt sowie die erst in der letzteren Zeit entwickelten Füllfasern für die verschiedensten Zwecke behandelt. Schließlich beschäftigten sich seine Ausführungen noch mit dem Einsatz von Polyesterfasern im Fußbodenbelag, wo sie die üblicherweise dort verarbeiteten Chemiefasern sinnvoll ergänzen sollen. Das viel beachtete Abschlußreferat hielt *Dr. H. Karus*, Wuppertal. In seinem Vortrag «Chemiefaser- und Textilindustrie im Umbruch» gab er einen großangelegten Ueberblick über die aktuellen Probleme der Textilwirtschaft von heute. Nach seinen Ausführungen ist der Weg der Textilindustrie vorgezeichnet durch wachsende Unternehmungsgrößen, steigende Kapitalintensität, steigenden Forschungs- und Entwicklungsaufwand sowie letzlich durch größeres Marketing. Bezüglich der Ueberkapazitäten, die gerade jetzt zu harten Preiskämpfen geführt haben, stellte Dr.

Karus fest, daß diese Entwicklung zwar sehr unerfreulich sei, aber doch nicht dramatisiert werden sollte.

Diese Dornbirner Tagung ist die einzige in Europa, die in regelmäßiger Folge veranstaltet wird und alljährlich derartig wichtige Themenkreise aus der Welt der Chemiefasern behandelt. Ihre Bedeutung wurde dadurch unterstrichen, daß der Generalsekretär des Weltverbandes der Chemiefasererzeuger (CIRFS), Dr. Landsman, Paris, anwesend war. Die Leitung der außerordentlich interessanten und lebhaften Diskussionen lag wieder, wie auch in den Vorjahren, in den bewährten Händen von Dr. W. Albrecht, Obernburg, und Prof. Dr. H. Köb, München.

Auch im kommenden Jahr wird wieder die Internationale Chemiefaser-Tagung in Dornbirn stattfinden und zwar voraussichtlich in der zweiten Hälfte Juni. Die Vorbereitungen hiefür haben bereits begonnen.

Konkurrenz, Konzentration und Kooperation im Textileinzelhandel

Anton U. Trinkler

Im Rahmen der vor vier Jahren eröffneten Kursreihe über Probleme neuzeitlicher Unternehmungsführung im Textilfachgeschäft veranstaltete das Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Ende Juni dieses Jahres eine fünfte Tagung, die wiederum ein breites Echo hatte. Referenten aus Forschung und Praxis erarbeiteten als Tagungsziel die Darlegung der konkreten Strukturwandlungen auf dem Textilmarkt der Detaillisten und gleichzeitig die Aufzeichnung der sich dem Fachhandel bietenden Möglichkeiten hinsichtlich einer Anpassung an diese veränderte Umweltsituation.

Es besteht kein Zweifel, daß Lage und Entwicklungsaussichten der Klein- und Mittelbetriebe des Textilfachhandels sich im Zuge der fortschreitenden Betriebskonzentration spürbar gewandelt haben und dadurch die Stellung des gewerblichen Textileinzelhandels im Wettbewerb entscheidend beeinflußt wurde.

Diese fünfte St.-Galler Tagung entsprach deshalb einem wirklichen Bedürfnis, dem Fachhandel in seiner Funktion als Dienstleistungsgewerbe aufzuzeigen, auf welche Art und Weise dieser eingeleiteten Entwicklung gesteuert werden kann: der einfachste und wirtschaftlichste Weg zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ist nach wie vor die Ausschöpfung der betriebseigenen, innerbetrieblichen Reserven im Zuge einer betriebsinternen Rationalisierung; zum andern sind praktische Formen des Zusammengehens mit Konkurrenten zu erwägen, wobei sich diese zwischen den beiden äußersten Möglichkeiten der Konzentration einerseits und der Kooperation anderseits bewegen kann. Es wurde damit manch heißes Thema angezogen, vor dem man sich gerne hütet, im Kreise von Konkurrenten offen zu sprechen. Wir sind der Ansicht, daß der Erfolg dieser Tagung nicht zuletzt darin bestand, weil die Referenten ungeschminkt auf die Realitäten eingingen. Es ist Aufgabe unserer Hochschulinstitute, sich abzeichnende Entwicklungstendenzen rechtzeitig und nüchtern aufzuzeigen unter Inkaufnahme daraus entstehender Härten. Die Navigationsbrücke eines Ozeanschiffes ist wichtiger als das Promenadendeck, und es will uns scheinen, daß mancher der anwesenden rund 130 Teilnehmer aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland sich vorgenommen hat, seiner Funktion entsprechend, sich wieder etwas vermehrt auf der Navigationsbrücke zu schaffen machen als auf dem Promenadendeck zu verweilen.

Bei den Strukturveränderungen, denen sich der gewerbliche Textildetaillist konfrontiert sieht, spielen Preisbindung und Markenartikel eine beachtliche Rolle, und die Gewinnung geeigneter Nachwuchskräfte ist eine Sorge für sich.

Auf den erwähnten Punkten bauten die Referate auf, die durch Round-Table-Gespräche erweitert wurden, um die individuellen Meinungen zu einem differenzierten Bild abzurunden.

Den ersten Vortrag hielt der bekannte deutsche Publizist *Dr. H. Gross* aus Düsseldorf über das Thema «Die Wandlungen der Marktgegebenheiten im Textileinzelhandel». Er unterstrich vor allem die Wichtigkeit des Sortimentsbegriffes. «Im Konsum vollzieht sich die Geburtsstunde eines neuen Sortimentsbegriffes.»

In Abwesenheit von *Dr. A. C. R. Dreesmann* (Warenhaus Vroom & Dreesmann), den Haag, verlas Prof. Gutersohn das Referat über «Stand und Grenzen der Konzentration im Textileinzelhandel Westeuropas und der USA». Dr. Dreesmann gab seiner Meinung Ausdruck, daß der mit zunehmendem Wohlstand verzögernd wachsende Verbrauchsanteil für Textilien und der hohe Konzentrationsgrad im Textileinzelhandel dazu führen werde, daß der Kampf um den verhältnismäßig starren Textilumsatz in Zukunft mit noch größerer Heftigkeit geführt wird. Damit sind an Bedeutung und Gewicht stetig zunehmende Aufgaben für einen Sektor des Marktes verbunden, der in Zukunft einer rückläufigen Entwicklung Rechnung zu tragen hat.

Dr. K. Brugger (PKZ, Burger-Kehl & Co. AG), Zürich, referierte über «Die Großverteiler in der schweizerischen Textilwirtschaft», wobei er in geschicktem Aufbau auf die Vorteile der Großverteilung einging, ohne die Gefahren und Nachteile zu vergessen.

Als letzter Referent des ersten Tages unterstrich *K. Rieder* (Kleider-Rieder), Liestal, die besondere Bedeutung eines Aktionsplanes im Fachgeschäft, einer gemeinsamen Reklame, einer nach Konkurrenz, Absatz und Nachfrage, aber auch nach der Stärke des Inhabers sich ausrichtenden Sortimentspolitik. Besonders erwähnenswert waren die Vorschläge zur Leistungssteigerung durch eine differenzierte Kalkulation und die Beachtung des Lagerumschlages!

Auf Grund des Beispieles der Jockey-Unterwäsche gelang es *E. Cathomas* (Wirkwarenfabrik Vollmoeller AG), Uster, die Vorteile des Markenartikels für den Textileinzelhandel herauszustreichen; er verband die Gelegenheit zu Gedanken in bezug auf Auswirkungen des Kampfes um die Preisbindung der zweiten Hand im textilen Bereich.

Leider überzog *Dr. E. Leihner* (Leiter der betriebswirtschaftlichen Beratungsstelle für den Einzelhandel), Köln, die ihm gesetzte Zeit um eine volle halbe Stunde, womit der Zuhörer hinsichtlich der Beurteilung «der Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation unter selbständigen Textildetaillisten» wohl in guter Meinung hingehalten, inhaltlich und zeitlich jedoch überfordert wurden.

Den letzten beißen die Hunde! Getreu diesem Motto mußte sich *Dr. P. Frey* (Städtische Berufsberatung Zürich), Zürich, als Nachredner von Dr. Leihner zeitlich so sehr beschränken, daß er seinen instruktiven Dia-Vortrag sozusagen nur diagonal halten konnte. Es war wirklich schade, daß gerade das Thema der Nachwuchssicherung unter die Räder kam, ist doch dieses Problem nebst ökonomischen Erwägungen eine Hauptsorge des Fachhandels.

Am Nachmittag übernahm *Dr. M. De Nicolò* (Textil-Revue), St. Gallen, die Aufgabe, in sehr kritischer, aber begrüßenswert frischer Weise auf die mangelnde Bereitschaft zur Kooperation im Textileinzelhandel hinzuweisen. Man erfuhr beispielsweise, daß bedenklich wenig Textileinzelhändler — höchstens 3 % — sich bis heute in der

Schweiz von der Nützlichkeit eines Erfahrungsaustausches überzeugen ließen! Stichhaltige Gründe, warum es im Schweizerischen Textileinzelhandel bisher noch keinen Betriebsvergleich gab:

- fehlende betriebswirtschaftliche Voraussetzungen im eigenen Betrieb
- mangelnde Unterstützung durch gemeinsame Selbsthilfsorganisationen des Textileinzelhandels
- mangelnde Einsicht
- mangelnder Wille
- mangelnde Kooperationsfähigkeit

Wir gehen mit dem Referenten einig, daß lediglich eine zweckmäßige Arbeitsteilung und der Wille zur Zusammenarbeit von Produzenten und Händlern, Verbänden und Hochschulinstituten dem Betriebsvergleich und dem Erfahrungsaustausch die nötige Verbreitung zu sichern vermögen.

Wir möchten darauf hinweisen, daß das Schweiz. Institut für gewerbliche Wirtschaft in St. Gallen einen gesamtschweizerischen Betriebsvergleich für den Textileinzelhandel (15 Erhebungspositionen) in die Wege geleitet hat, und wir hoffen, daß längst überholte Ansichten zum Wohle der Gesamtbranche endlich überwunden werden. Der diesjährige Kurs hat darüber hinaus klargelegt, welche Konsequenzen sich aus dem Konzentrationsprozeß ergeben und in welchen Varianten eine zwischenbetriebliche Zusammenarbeit sinnvoll erscheint.

Moderne textile Bodenbeläge und die Probleme ihrer Veredlung

SVF-Sommertagung vom 17. Juni 1967

Ba. Kaum ein anderes Gebiet der Textilindustrie ist gegenwärtig in einer derart interessanten Entwicklung begriffen wie das der Herstellung und Veredlung textiler Bodenbeläge. Es ist deshalb nicht überraschend, wenn der SVF-Sommertagung im Zürcher Kongreßhaus mehr als 350 Personen aus dem In- und Ausland beiwohnten. Neben dem gewohnten Gremium aus der Veredlungssparte fanden sich dieses Mal auch die Fachleute aus der Tufting-, der Web- und der Faserindustrie sowie des Handels ein. Das umfangreiche Programm nahm mit dem Referat des SVF-Ehrenmitglieds, H. U. Schmidlin, seinen Anfang:

Struktur und Größe der Welt-Teppichindustrie; heutiger Stand, Zukunftsaussichten und wirtschaftliche Ueberlegungen. Das Einführungsreferat bot einen ausgezeichneten, statistisch wertvoll untermauerten Ueberblick und eine interessante Analyse des praktisch gesamten Teppichgebietes. So erfuhr man, daß der Anteil der Teppichindustrie an der Gesamt-Textilindustrie mit 34 % in Belgien am größten ist, vor der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien. Untersucht man den Anteil an der gesamten Weltproduktion von textilen Bodenbelägen, so lag 1965 die USA mit 56 % am Welttotal an der Spitze, im gleichen Zeitraum vereinigte Europa 36 % der flächenmäßig erfaßten Weltproduktion auf sich. Ein Blick auf die Herstellungstechnik zeigt, daß der Webteppich in den USA zurückgeht, während Tufted- und Nadelfilzteppiche im Steigen begriffen sind. In Europa nimmt die letztgenannte Produktionsart ebenfalls stark zu, die Webteppiche sind in einer Stangnierung begriffen. Andere Analysen des Referenten bezogen sich auf die für textile Bodenbeläge verwendeten Faserarten — Wolle ist im Abnehmen bzw. in einem Stillstand begriffen, synthetische Fasern vergrößern ihre Position ständig —, dann auf den Pro-Kopf-Verbrauch und — in einem besonders aufschlußreichen Kapitel — auf die Herstellungskosten, Faser- und Detailverkaufspreise. Wo sich Preisreduktionen denken ließen und welche Auswirkungen solche Maßnahmen auf die Qualität der Ware hätten, verstand H. U. Schmidlin ebenso ausgezeichnet darzulegen wie den Einfluß des Sozialeinkommens, der Wohnagglomerate, des Klimas und der Lebensgewohnheiten auf die gegenwärtige und zukünftige Verbreitung textiler Bodenbeläge.

H. Baumgartner, GLANZSTOFF AG, Wuppertal-Elberfeld:

Texturierverfahren von synthetischen Fäden unter besonderer Berücksichtigung der für den Teppichsektor geeigneten Methoden. Beim Texturieren von Fäden wird das thermoplastische Verhalten der Faser ausgenützt. Unter den verschiedenen Methoden bilden die mechanisch-thermischen Texturierverfahren die größte Gruppe. Beim Blasverfahren z. B. «verwirbelt» ein Luftstrom die Fasern derart, daß ein Faden mit zahlreichen von der Seele abstehenden Schlingen entsteht. Beim Falschzwirnverfahren ist der gesamte Kräuselprozeß zusammengefaßt. Beim Stauchkräuselverfahren bilden sich keine Schlingen, sondern Knicke im Faden. Ueber die Besprechung der dem Faden durch die verschiedenen Methoden verliehenen Eigenschaften — Volumen und Dehnung im besonderen — kam der Referent zu den Verfahren neueren Datums, unter denen z. B. das Knit/Dekenit-Verfahren zu nennen ist. Abschließend wurden für Bodenbeläge hauptsächlich texturierte synthetische Fäden angeführt.

H. Ziegler, Brückner Apparatebau, Michelstadt-Odenwald:

Maschinentechnische Erfahrungen beim Färben von Tufted-Teppichen auf Haspelkufen. Anhand von Diapositiven über die Brückner-Teppich-Haspelkufe erläuterte der Referent die Funktionen einer solchen Färbeanlage. Die Bewegungs- und Temperaturverhältnisse gleichen die Verteilung von Zusätzen schon nach kurzer Zeit aus. Durch schonende Behandlung des Färbegutes wird eine Verflachung oder Deformation des Flors vermieden. Die Heizungsinstallation ist ein wohlausgedachtes System, bei dem die Flotte einen Saugkanal zu den Pumpen durchläuft. Diese drücken die Flotte über einen Wärmeaustauscher zu einer Mischleitung, welche die Farbstoffe schließlich, über die ganze Warenbreite verteilt, dem Bad zuführt. Der Teppichlauf wird durch seitlich angebrachte Kontakte gesteuert. Die Haspelkufe ist für einen vollautomatisch ablaufenden Färbeprozeß vorbereitet. Bis zu vier derartige Elemente lassen sich koppeln, so daß 5000 m² gleichzeitig gefärbt werden können. In seinen abschließenden Worten stellte der Referent einen Vergleich zu kontinuierlich arbeitenden Anlagen auf, der den Anstoß zu der späteren regen Diskussion gab.

Dr. Eichmanns, TAG, Krefeld:

Stück- und Kontinuefärbung von Teppichen. Nach Ansicht des Referenten werden auch in Zukunft beide Verfahrenstechniken, die Haspel- und die Kontinuefärberei ihre Berechtigung haben. Die Probleme, die bei Foulardverfahren auftreten — Enden- und Kantenungleichheit, Durchfärbung (Lufteinschlüsse), Faserrückstände u.a.m. — sind wohlbekannt und haben dazu beigetragen, daß sich die TAG Krefeld mit einer neuen Idee des Farbauftrages auf textile Bodenbeläge beschäftigt hat. An die Firma Küsters herangetragen, ist sie nun zur Wirklichkeit geworden. Ihr Hauptmerkmal ist die Farbauftragsmethode: In einem Farbtrog rotiert eine stufenlos regelbare Walze; die Farbflotte wird auf ein Rakelmesser abgestreift und legt sich wie ein Film auf die Ware. Beim ganzen Vorgang wird das Material nicht berührt. Je schneller die erwähnte Walze rotiert, desto kräftiger ist der Farbauftrag, er kann — auf die Ware bezogen — bis zu 5 % betragen und läßt sich über ein Schaubild einstellen. In konstanten Intervallen wird die Flottenzufuhr außerhalb des Produktionsbereiches kontrolliert, indem ein kleines Rakelmesser eine

Flottenprobe einer Waage zuführt, welche bei Veränderungen vollautomatisch die Geschwindigkeit der Auftragswalze reguliert. Nach der Beschreibung des neuartig arbeitenden Waschaggregates kam der Referent kurz auf die bis jetzt ausgeführten Versuche zu sprechen.

W. v. Breitenstein,
Fleissner GmbH & Co., Egelsbach bei Frankfurt am Main:

Die maschinentechnischen Einrichtungen für die Kontinuefärberei von Tufted- und Nadelfilzware. Als Diskussionsbeitrag beschrieb W. v. Breitenstein das Siebtrommelprinzip, den Siebbanddämpfer für Flocke und Kabel bzw. Kammzug. Dank der guten Luftdurchlässigkeit der Nadelfilz- und Tufted-Teppiche konnte das Siebtrommelprinzip auch für dieses Gebiet der Textilveredlung Anwendung finden. Der Farbauftrag kann nach den bekannten Methoden durch Foulardieren, Pflatschen, Auftragen ohne Quetschung etc. erfolgen. Eine Neuentwicklung stellt die Kombination eines Siebtrommel- und eines Schleifendämpfers dar. Die Waschanlage arbeitet ebenfalls nach dem Siebtrommelsystem, jedoch mit Niveauunterschied, der eine optimale Durchströmung gewährleistet.

*

In der anschließenden Diskussion meldete sich besonders Herr Dr. Würz (BASF) zum Thema Haspelkufe/Kontinueanlage. Ob man sich für diese oder jene entscheide, sei eine Frage der Betriebsstruktur, des Produktionsvolumens, des Fasermaterials und des Färbegutes (bekanntlich kann Nadelfilzware nicht auf der Haspelkufe gefärbt werden). Nicht vom Ist-Zustand, sondern von der Zukunft allein könne eine Entscheidung in dieser Frage erwartet werden.

In Ergänzung der Diskussionsbeiträge erfuhr man vom Diskussionsleiter H. U. Schmidlin, daß auch das Haus Gerber u. a. mit Neuentwicklungen auf dem Teppichgebiet aufwartet, die leider im Rahmen der zeitlich sehr limitierten Veranstaltung nicht vorgestellt werden konnten.

Der Nachmittag brachte nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen den koloristischen Teil der Tagung, beginnend mit dem Referat von W. Badertscher, CIBA Aktiengesellschaft, Basel:

Space Dyeing, eine neue Methode der Garnkolorierung; Probleme, Möglichkeiten, Grenzen. Tufting-Maschinen lassen bekanntlich nur eine beschränkte Musterung zu. Hier kommen dem Dessinateur Methoden wie der Stückdruck, das Differential Dyeing oder das Space Dyeing zu Hilfe. Die letztere liefert lokal kolorierte Garne, wobei man sich dreier Möglichkeiten bedienen kann: Einmal Bedrucken von Garnscharen, dann Druck auf Wirkwaren (Knit/Deknit-Verfahren) oder Kolorierung von Kreuzspulen (Injektion — Astro Dye). Die Space Dyeing-Methode liefert zwar regelmäßige Muster, aber ohne Rapport. In koloristischer Hinsicht ist ihre Anwendung auf Polyamidfasern praktisch gelöst, während bei Faserstoffen wie Polyester und Polypropylen, die an Bedeutung gewinnen, noch zahlreiche Probleme bestehen. Zellulosische Fasern werden mit Reaktiv- und Direktmarken nach Space Dyeing-Prozessen koloriert.

Dr. H. Egli, SANDOZ AG, Basel:

Ueber das Färben von Differential-Nylon-Teppichen. Der Referent ging einleitend auf die Grundlagen der Färberei von Differential-Dyeing-Nylon mit anionischen Farbstoffen ein. Der Differential-Effekt beruht auf den chemischen und physikalischen Unterschieden zwischen den diversen Fasertypen. Wie sich sauer- und neutralziehende Säure- sowie 1:2-Metallkomplexfarbstoffe hierbei verhalten, zeigte Dr. Egli anhand einiger Kurven, welche die Farbstoffaufnahme im Gleichgewicht in Abhängigkeit vom pH-Wert darstellten. Durch richtige Wahl des pH-Wertes und der Färbereihilfsmittel wird die Anschmutzung des Polyamids durch den natürlichen Jutefarbstoff verhindert und gleichzeitig der Grad der Differenzierung der Färbung beeinflußt. Verschiedene Beispiele veranschaulichten die Verwendbarkeit der einzelnen Farbstoffklassen sowie das Färben von Kombinationen aus Dye-resist- und solchen Fasertypen, die mit anionischen Farbstoffen gefärbt werden können.

Dr. H. Rafael, J. R. GEIGY AG, Basel:

Der Teppich-Druck. In seinem Referat, das den Abschluß des koloristischen Teils und zugleich der gesamten Tagung bildete, besprach Dr. Rafael die verschiedenen Anlagen zum Bedrucken von textilen Bodenbelägen, wie sie derzeit in der Praxis in Betrieb sind und von mehreren Maschinenproduzenten hergestellt werden. Ein erstes System arbeitet mit einer Kombination aus Rouleaux und Rundfilmschablone, ein anderes bedient sich einer Reliefwalze mit Schaumstoffbelag. Beim Color Box-System (Deep Dye) ist der Teppichflor nach unten gerichtet und nimmt von unten her die Druckfarbe auf. Eine Variation des üblichen Filmdruck-Auftrages besteht darin, die Farbe bis zum Teppichrücken durch das Druckgut hindurchzusaugen. Seine Ausführungen abschließend zeigte Dr. Rafael einen Farbfilm, der eine bekannte Teppichdruckmaschine in Funktion vorstellte.

*

Als nach über 6 Stunden intensiver Arbeit — nur durch kurze Pausen und das Mittagessen unterbrochen — die diesjährige SVF-Sommertagung zu Ende ging, hatten die Teilnehmer einen reichhaltigen Ueberblick über das Tagungsthema gewonnen. Die Vorträge werden in einer der nächsten Ausgaben der TEXTILVEREDLUNG abgedruckt werden, ergänzt durch Beiträge anderer Autoren, die an der Tagung selbst aus zeitlichen Gründen nicht zu Wort kamen.

Wie entwickelt sich der schweizerische Arbeitsmarkt?

Während Jahren haben wir eine Ueberkonjunktur mit ihren Sonn-, aber auch Schattenseiten erlebt, so daß uns die vor geraumer Zeit eingetretene Rezession nicht wenig überraschte. Heute geht es darum, die Erfahrungen aus Hochkonjunktur und Konjunkturrückgang sinnvoll auszuwerten, um daraus neue Erkenntnisse zu gewinnen und rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Nachdem alle Bevölkerungsschichten in der Schweiz an der ständigen Hebung des Lebensstandards teilhaben und wir uns gewohnt sind anzunehmen, daß es ständig noch besser werde, stehen wir vor der ernsten Frage, wie die aktive Bevölkerung diese Zukunftserwartungen verwirklichen kann. Wir müssen uns dabei bewußt sein, daß der Anteil der Berufstätigen an der wachsenden Gesamtbevölkerung zurückgeht. Welche Möglichkeiten bietet die technologische Produktivitätsverbesserung und welche Anforderungen ergeben sich daraus in personalpolitischer Hinsicht? Diese Fragen waren Gegenstand einer Tagung der schweizerischen Gesellschaft für Betriebswissenschaften ASOS unter dem Thema: Der schweizerische Arbeitsmarkt; Potential und Nutzung in den nächsten 10 Jahren. Es ist eine enorme Fülle wertvoller Anregungen, die hier dem Unternehmer gezeigt wurden und die ihm Lösungsmöglichkeiten für sein Verhalten geben. Sowohl die Vorträge als auch die Ergebnisse der Gruppenarbeiten dieser Tagung werden nun in gedruckter Form (Zeitschrift «Industrielle Organisation», Heft 6 und 7, 8028 Zürich) herausgebracht. Die einzelnen Beiträge behandeln beispielsweise: die Analyse des Arbeitsmarktpotentials, die Frage der Entwicklung des Bedarfes an Arbeitskräften in den verschiedenen Wirtschaftssektoren, die Probleme der Talenterfassung und des bestmöglichen Personaleinsatzes, die Fragen der Hebung des Berufsausbildungsstandes, die

Möglichkeiten der Weiterbildung, aber auch die Probleme der Fluktuation und der Sicherung des Arbeitsfriedens. Es sind wertvolle Referate zur Klärung der vielschichtigen und für unsere Wirtschaft entscheidenden Frage, wie wir unser Arbeitspotential im rauhen Wettbewerb gegen die gesamte übrige Welt bestmöglichst einsetzen können; es sind aber auch Beiträge im Rahmen des von der ASOS langfristig bearbeiteten Problemkreises mit dem Thema: Welche Voraussetzungen beinflussen das Denken und Handeln des schweizerischen Unternehmers im Jahre 1980? Rs.

Generalversammlungen der Seidenindustrie

Am 2. Juni 1967 fand in Uznach SG die Generalversammlung des *Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten* unter dem Vorsitz von *H. Weisbrod* (Hausen am Albis) statt. Die Vorstandsmandate von J. H. Angehrn (Thalwil), M. Honegger (Winterthur), H. Naef und R. Rüegg (beide Zürich) wurden für eine neue Amtsdauer verlängert. Die Versammlung nahm zu verschiedenen aktuellen Problemen der Seiden- und Chemiefaserweberei Stellung. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß dank dem im letzten Jahr erneuerten Gesamtarbeitsvertrag der Arbeitsfriede und die Ordnung auf dem Lohngebiet für eine weitere Periode gesichert werden konnte. Anderseits bringt die Begrenzung und Herabsetzung der Zahl der Fremdarbeiter die Seidenindustriellen in ernsthafte Schwierigkeiten und führt zu Produktionsausfällen. Mit Enttäuschung wurde das provisorische Ergebnis der Kennedy-Runde aufgenommen, das für die Textilindustrie im allgemeinen und für die Seidenindustrie im besonderen als völlig ungenügend bezeichnet werden muß.

Im Anschluß an die Versammlung des Fabrikantenverbandes trafen sich über 100 Mitglieder der *Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft,* der Dachorganisation der schweizerischen Seidenindustrie unter dem Vorsitz von Präsident *R. H. Stehli* (Zürich). Zum neuen Präsidenten des Verbands-Schiedsgerichtes wurde *E. Gucker* (Uznach) *gewählt.* Anschließend hielt Minister *Dr. A. Grübel,* Delegierter für Handelsverträge, ein aufschlußreiches Referat über «Aktuelle handelspolitische Fragen», wobei er das Resultat der Kennedy-Runde besprach und in etwas günstigerem Licht erscheinen ließ. Er untersuchte sodann die möglichen Auswirkungen eines Beitrittes Großbritanniens zur EWG auf die EFTA und unser Land, welcher die Struktur unserer Industrie erneut von Grund auf ändern würde.

Die Teilnehmer der Generalversammlung beschlossen einstimmig, im Rahmen dieses Presseberichtes öffentlich und nachhaltig ihre *Sympathie für das bedrängte israelische Volk* zum Ausdruck zu bringen. Sie erachten es als ihre Pflicht, *das* eindeutig und klar auszusprechen, *was große Teile des Schweizervolkes* in diesen Tagen *empfinden.*

Die richtige Lösung

Was wir dazu meinen (siehe Seite 205)

Fall 1

Nach der Ansicht des Gerichtes hat sich die Firma zu Unrecht auf die Saldoquittung berufen. Die Tatsache, daß der Kläger, d. h. der Webermeister Franz Schneider, in den früheren Monaten auch regelmäßig eine solche Quittung unterzeichnet hatte, bewies, daß damit kein Ferienverzicht gemeint war. Denn wenn in den allmonatlichen Quittungen ein derartiger Verzicht gemeint gewesen wäre, so hätte der Kläger ja überhaupt nie Ferien zugute gehabt, was niemals die Meinung der Parteien gewesen sein kann. Der Kläger hat in den früheren Jahren effektiv ja seine Ferien bezogen, wenn auch in etwas reduziertem Umfang. Auch der Wortlaut der Quittung deutet keine Ferienansprüche an. Der Ferienanspruch ist im übrigen kein monatlicher, sondern eher ein Jahresanspruch. Das Gericht war der Meinung, daß bei der vorliegenden Situation die Schluß-Saldoquittung die Ferienansprüche des Meisters nicht erfassen konnte, und somit lediglich eine Lohnquittung vorliege. Im übrigen ist seit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitsgesetzes der Ferienanspruch gesetzlich auf mindestens zwei Wochen festgesetzt worden. Dadurch sind die Ferien durch eine sogenannte *zwingende* Bestimmung im Gesetz geregelt. Darin liegt eine Schutztendenz des Gesetzgebers. Die Parteien können, solange das Diensverhältnis andauert, über eine zwingende gesetzliche Bestimmung nicht vertraglich verfügen, soweit dies zu Ungunsten des Arbeitnehmers geht. Hingegen ist ein Verzicht des Arbeitnehmers möglich, wenn das Dienstverhältnis aufgelöst worden ist. Webermeister Franz Schneider hätte also in einer Schluß-Saldoquittung auf seinen Ferienanspruch verzichten können. Dies hat er aber nach der Meinung des Gerichtes in Wirklichkeit nicht getan.

Fall 2

Das Gericht hat entschieden, daß die Gratifikation in erster Linie eine Verdankung der geleisteten Dienste, eine Anerkennung dieser Dienste und in zweiter Linie einen Ansporn und Zuspruch an den Dienstnehmer bedeutet, seinem Dienstherrn fortan treu zu bleiben und in gutem Einvernehmen mit ihm weiterzuarbeiten. Bei der Kündigung des Arbeitnehmers spielt deshalb der Wegfall des Ansporns für zukünftige Leistungen eine Rolle. In einem solchen Falle ist es zulässig, daß die Firma eine gewisse Kürzung vornimmt, weil der eine Faktor, auf den sich eine Gratifikation stützt, nämlich der Anreiz für weitere gute Dienste dahinfällt.

Ist die Gratifikation grundsätzlich Lohn oder nicht? Die Gratifikation ist grundsätzlich eine freiwillige, widerrufliche Zuwendung des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer. Die Höhe einer echten Gratifikation und die Frage, ob überhaupt eine solche ausgerichtet werden kann, hängt im übrigen weitgehend vom Geschäftsergebnis des Dienstherrn ab. Zu einem Rechtsanspruch des Arbeitnehmers wird die Gratifikation nur dann, wenn sie im Vertrag ausdrücklich vorgesehen wurde oder *während mehrerer Jahre* und regelmäßig z. B. auf Ende des Jahres, auf Weihnachten, erbracht wurde. Es bedeutet dann eine stillschweigende Zusicherung der Gratifikation. Dadurch wird diese zu einem festen Bestandteil des Lohnes. Aber auch in diesem Fall ist *bei einem Austritt* die Lage noch separat zu überprüfen und es muß immer noch in Rechnung gestellt werden, daß die Gratifikation nicht nur eine Anerkennung bisheriger Leistungen bildet, sondern auch eine Prämie für künftige treue Dienstleistung.

Im vorliegenden Fall konnte sich B. Bühler nicht einmal auf eine langjährige Usance berufen. Er selber hatte vor der Kündigung erst zwei Gratifikationen erhalten. Demgemäß ist bei ihm im vorliegenden Streitfall die Gratifikation nicht einmal als Bestandteil des Lohnes, sondern als das zu betrachten, was sie üblicherweise ist, nämlich als eine freiwillige Zuwendung. Der Kläger hat ein solches Geschenk auch erhalten, allerdings nicht in der von ihm gewünschten Höhe. Auf die weiteren Fr. 100.— hat er aus zwei Gründen keinen Rechtsanspruch: 1. Weil bei ihm die Gratifikation nicht Lohnbestandteil, sondern eine freiwillige Zuwendung bedeutete, und 2. weil die Gratifikation zum Teil als Asporn für zukünftige Dienste aufzufassen ist.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Auf der 36. Internationalen Wollkonferenz in Brüssel beschäftigte man sich mit einer Reihe von verschiedenen Problemen der Rohwolle. Eingehend wurde die Lage in Neuseeland erörtert, wo zu Beginn der Saison zunächst harmlos erscheinende Vorräte aus Stützungskäufen gebildet wurden, was jedoch dazu geführt hat, daß die Wollkommission derzeit etwa ein Drittel der Schur auf Lager hat. Angesichts dieser Entwicklung sind die Verbraucher in aller Welt bestrebt, die eigenen Bestände so klein wie möglich zu halten, weil man nicht erwartet, daß der jetzige neuseeländische Reservepreis in der nächsten Saison gehalten werden kann. Große Beachtung fanden auch Fragen der Verpackung, wobei vor allem das Problem der Verunreinigung der Wolle durch die Juteverpackung zur Sprache kam. Die Information, wonach die Südafrikanische Union bereits etwa 80 % der Schur in Papiersäcken verpackt, fand sehr günstiges Echo. Schließlich befaßte sich die Konferenz noch mit verschiedenen Marketingplänen. Grundsätzlich begrüßt wurde der Plan, der vor allem wegen der angestrebten Zusammenarbeit zwischen Farmern, Maklern und Wollkäufern, aber auch wegen seines Nachdruckes auf freie Auktionen und freien Zugang zur Wolle für die ganze Welt besticht. Dieser Plan legt besonderen Wert auf den Kostenfaktor und tritt für eine möglichst weitgehende Anpassung der Produktion an den Verbrauch ein.

Die australischen Wollverkäufe nach Japan gingen in der Saison 1966/67 um mehr als 50 000 Ballen zurück. Nach einer Mitteilung des australischen Wollamtes kaufte Japan 1 330 558 Ballen in der Saison 1966/67 gegenüber 1 384 666 Ballen im vorangegangenen Finanzjahr. Auch die gesamten Wollkäufe Japans fielen im Berichtsjahr stark, und zwar von 1 862 385 auf 1 740 020 Ballen zurück.

Unter dem Einfluß der schwächeren Haltung des Marktes in Sydney bröckelten die Notierungen sowohl auf dem Londoner Terminmarkt für Merinowolle als auch auf dem Bradforder Kammzugmarkt ab. In London wirkte sich zudem die Liquidation des Julikontraktes auf alle anderen Lieferungen aus. Zu Beginn des Berichtsmonats setzte eine leichte Belebung der Nachfrage nach langfristigen Lieferungen ein. In Bradford sah der Handel hingegen keine Anzeichen zu einer Erholung infolge der Jahresferien.

Zu Beginn des Berichtsmonats schwankten die Notierungen am japanischen Markt für Rohseide in engen Grenzen, doch herrschte anfänglich ein schwächerer Grundton vor, da, dem Vernehmen nach, einige Spekulanten bereit sein sollen, ihre Käufe zu erhöhen. Die Lieferungen aus der Frühjahrskokonernte waren noch gering, doch soll die Qualität besser als erwartet sein. Die Verarbeiter sind daran interessiert, die Rohseidenpreise auf niedrigem Niveau zu halten. Die Webereien im Innern des Landes dekken nach wie vor ihren Bedarf, da gute Kimonokäufe gemeldet werden. Auf dem Markt für Seidengewebe entwikkelte sich das Habutaye-Exportgeschäft in der ersten Woche des Berichtsmonats ruhig. Sowohl die amerikanischen als auch die europäischen Käufer wollen die von den Verschiffern geforderten hohen Preise nicht bezahlen. Diese sind auf die Entwicklung auf dem Rohseidenmarkt zurückzuführen. Einzige Ausnahme bildeten einige Umsätze mit, aus unter Zollverschluß importierter südkoreanischer und chinesischer Seide hergestellte Habutaye. Exportgeschäfte mit gemischter Habutaye gingen zurück, obwohl die amerikanischen Importeure einmal Interesse dafür bekundeten.

Gegen die Mitte der Berichtszeit zogen die Preise jedoch dann etwas kräftiger an und setzten bis Ende der Berichtszeit die Aufwärtsbewegung fort.

Kurse

Wolle	14. 6. 1967	12. 7. 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	118	116
Crossbreds 58" ∅	89	87
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	135,75	134,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	107,1—107,2	103,2—103,3
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12500—12800	12500—12600

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der Konflikt im Nahen Osten scheint länger zu dauern als man anfangs annahm, und er beginnt dadurch auch das Gebiet der Rohbaumwollversorgung zu berühren. Viele Verbraucher ägyptischer Baumwolle stehen vor dem Problem der Deckung des zukünftigen Bedarfs. Vorerst sei hiezu hervorgehoben, daß alle baumwollproduzierenden Länder schon aus finanziellen Gründen daran interessiert sind, ihre Ernten zu verkaufen. Einerseits können nunmehr die verschiedenen Organisationen, wie Gesandtschaften, Spinnervereinigungen, Baumwollbörsen usf., eine vermittelnde Rolle spielen, und anderseits sei daran erinnert, daß der Welthandel stets Wege fand und auch in Zukunft Wege finden wird, um eine vorhandene Nachfrage zu befriedigen. — Ueber diesem Konflikt übersieht man aber leicht die Fehden und Streitigkeiten in anderen Gegenden. Weitverbreitet auf Erden herrscht Unfriede und Streit, die Völker werden verhetzt und unzufrieden. Damit wächst auch die Gefahr einer größeren Auseinandersetzung, wodurch neue Stockungen in der Baumwollversorgung auftreten können.

Die Gleichgewichtsstörung zwischen Angebot und Nachfrage in den in letzter Zeit am meisten gesuchten amerikanischen Baumwollsorten mit einem Stapel von $1\,^{1}/_{16}$" und länger bewegt sich immer mehr einem Ausgleich entgegen. Ende dieser Saison, am 31. Juli 1967, rechnet man in Fachkreisen mit einem Ueberschuß von rund 2 Millionen Ballen. Der größte Teil befindet sich in privaten Händen. Während der laufenden Saison wird das Angebot dieser Sorten auf ca. 39 % des Gesamtangebotes, d. h. auf rund 10,2 Millionen Ballen geschätzt, was das kleinste Angebot seit 1958 darstellt, aber keinesfalls als «Mangelangebot» bezeichnet werden darf. Selbstverständlich wird man für die Zukunft den Ausfall der nächsten Ernten, Herbst/Winter 1967/68, abwarten müssen, die höheren amerikanischen Beleihungsprämien für solche Sorten dürften aber die Farmer zur Anpflanzung besserer Stapelbaumwolle anspornen. Auf Grund offizieller Schätzungen wird das amerikanische Anpflanzungsareal für die bevorstehende Ernte mit 9 724 000 Acres angegeben (letzte Saison 9 554 000). Infolge des Wetters erfolgten aber in letzter Zeit noch Umstellungen auf andere Produkte, die in diesen Zahlen noch nicht enthalten sind, und man muß daher die August-Schätzung abwarten.

Trotz einiger verhältnismäßig billiger Angebote auf dem internationalen Baumwollmarkt muß die *allgemeine Preistendenz* als fest bezeichnet werden. Die Preisbasis

der niedrigen Qualitäten und Stapelsorten von 1" und kürzer blieb weiterhin schwach, während die höheren Qualitäten und langen Stapel unverändert steigende Preise aufwiesen. Vor allem waren die Preise der Mexiko-Baumwolle fest, weil in einigen Distrikten ein schlechter Ertrag erwartet wird. Dagegen wiesen eine schwache Tendenz auf die Nord-Brasil-, die zentralamerikanische, die türkische und die Pakistan-Baumwolle. Aehnlich waren auch die Preise der Tansania AR-Mwanza und der Uganda AR BP 52 schwach. Die nächsten Monate werden zeigen, ob sich die Preisbasis der besseren amerikanischen Baumwollstapelsorten auf der bisherigen Höhe halten kann.

Neben den USA und Mexiko dürfte *Brasilien* als Baumwollversorger eines der interessantesten Länder sein. Allerdings fiel der Ertrag in der Saison 1966/67 insbesondere in Süd-Brasilien schlecht aus, schlechter als in der Saison 1958/59. Die nachstehende Aufstellung über die letzten Jahre soll die Entwicklung zeigen:

Baumwollertrag in Brasilien

	Tonnen	Ballen
1962/63	490 000	2 160 000
1963/64	504 000	2 220 000
1964/65	450 000	2 075 000
1965/66	540 000	2 376 000
1966/67	385 000	1 694 000

Bekanntlich wächst in Brasilien die Sao-Paulo-Baumwolle (Süd-Ernte) mit einem Stapel bis $1\,^{1}/_{16}$" und die Nord-Brasil-Baumwolle mit einem Stapel bis $1\,^{1}/_{8}$". Beide Baumwollsorten verbesserten ihre Qualitäten und insbesondere ihre Stapellängen sukzessive im Laufe der Jahre, und es ist interessant, deren Entwicklung und Verschiebung zu verfolgen:

Sao-Paulo-Baumwolle: Stapelausfall
(in Prozenten)

	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1954	0,01	0,32	7,51	49,88
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	40,86	1,41	—	0,01
	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1955	0,12	5,43	36,55	50,12
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	7,62	0,16	—	—
	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1956	0,01	0,59	21,98	68,61
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	8,79	0,03	—	—
	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1964	—	0,06	0,04	0,03
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	0,77	24,36	74,54	0,2
	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1965	—	0,15	0,03	0,14
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	0,79	27,72	71,17	—
	24/25 mm	25 mm	27 mm	28 mm
1966	—	—	0,11	0,01
	29 mm	30 mm	30/32 mm	32/34 mm
	0,16	12,56	87,16	—

Auch in der langstapligen und extralangen Nord-Brasil-Baumwolle ist der Stapelausfall gegenüber dem letzten Jahr besser. In Nord-Brasil-Baumwolle rechnet man mit einer Rekordernte von rund 200 000 Tonnen, deren Sorten sich wie folgt zusammensetzen:

Nord-Brasil-Baumwolle
(in Tonnen)

	Tonnen	Serido $1\,^{1}/_{8}$" u. länger	Sertao $1\,^{3}/_{32}$"	Mata 1" u. länger
Ceara	80 000	20 %	80 %	—
Paraiba	38 000	25 %	55 %	20 %
Rio Grande do Norte	30 000	65 %	15 %	20 %
Pernambuco	25 000	15 %	65 %	20 %
Diverse	30 000	—	50 %	50 %

Die gesamte statistische Lage der Brasil-Baumwolle mit einem ungefähren Exportangebot von 150 000 Tonnen ist sehr gesund. Sie wird in Fachkreisen wie folgt eingeschätzt:

Statistische Lage: Brasil-Baumwolle
(in Tonnen)

Ueberschuß: 1. März 1967		
Nord- und Süd-Brasilien		50 000
Produktion:		
Südliches Gebiet (Ernte 1966/67)		
Sao Paulo	120 000	
Parana	60 000	
Goias, Mato Grosso und Minas Gerais	30 000	210 000
Nördliches Gebiet (Ernte 1967/68)		
Bahia - Para		180 000
Total-Angebot		440 000
abzüglich Brasiliens Inlandverbrauch		260 000
Verbleibendes Angebot		*180 000*

Man schätzt den Auslandverkauf auf rund 150 000 Tonnen, wodurch ein verbleibender Uebertrag von rund 30 000 Tonnen per 28. Februar 1968 entsteht. Die Hauptabnehmer waren bis jetzt die Bundesrepublik Deutschland, Japan, Hongkong und die Niederlande.

In *extralangstapliger Baumwolle* bleibt vorerst die Vereinigte Arabische Republik die große Unbekannte. Auf den Baumwollfeldern sind durch den Baumwollkäfer angeblich große Schäden entstanden, man scheint aber den Schädling unter Kontrolle zu haben. Ueber die Stützungs- und Verkaufspolitik wurde bis jetzt noch nichts veröffentlicht, auch die Preisbasis wurde nicht geändert. Auch die offiziellen Sudan-Preise blieben unverändert, trotzdem wurden aber Prämien über diesen Normalpreisen bezahlt. Außerdem wird natürlich dieser Rohstoff durch den Transport um Südafrika herum verteuert. Die Offerten der Pima-Baumwolle (Pima-Direx, Pima S1, Pima S2, Peru-Karnak) sind infolge dieser Verhältnisse ebenfalls teurer geworden. In Anbetracht dieser außergewöhnlichen Lage ist für die extralangen Sorten eher mit höheren als mit schwächeren Preisen zu rechnen.

In der *kurzstapligen Baumwolle* ist vorerst hervorzuheben, daß der indische Inlandverbrauch der Bengals von 180 000 Ballen letztes Jahr auf 220 000 Ballen dieses Jahr anstieg. Sowohl in Indien als auch in Pakistan macht sich in diesen Sorten eine große Knappheit bemerkbar, so daß die Preisbasis sehr fest ist. Japan kaufte in Pakistan große Quantitäten kurzstapliger Baumwolle in der ersten Hälfte Juli, so daß die Preise, vor allem für bessere Qualitäten, anzogen.

Trotz der momentan eher ungünstigen Uebergangsperiode der europäischen Textilindustrie zog das Baumwollgeschäft in der zweiten und dritten Juli-Woche in Europa merklich an, vor allem wurde USA-, Mexiko-, Brasil- und türkische Baumwolle gekauft. Die italienischen Verbraucher deckten sich insbesondere in Sudan-Baumwolle ein. Die Lage der europäischen Textilindustrie wird für die Zukunft im allgemeinen günstig beurteilt. Die Kennedy-Runde, die sich auf die Textilindustrie günstig auswirken dürfte, stellt nur einen Anfang dar. Alle führenden Weltmächte sind an einer weiteren allgemeinen Liberalisierung des Welthandels stark interessiert, und es laufen in den verschiedenen Weltorganisationen bereits Unterhandlungen in diesem Sinne. In Zukunft dürfte man sich mehr auf die Organisation einzelner Warengattungen beschränken, wobei das Hauptaugenmerk auf eine Ausweitung des Handels und eine Verhinderung von Marktaufteilungen gelegt wird.

Fachschulen

Junge, lebendige Schule in altehrwürdigem Gebäude

Besuchstage der Textilfachschule Zürich
7. und 8. Juli 1967

Alljährlich im Juli erhalten Freunde und Gönner, Behörden und Oeffentlichkeit die Gelegenheit, während zwei Tagen Einblick zu nehmen in die das Schuljahr beschließende Ausstellung in der Textilfachschule Zürich. Diese Besichtigung ist Jahr für Jahr tätige Berufsberatung und dient auf direktem, praktischem, weil anschaulichem Wege der dringlichst gewordenen *Nachwuchsförderung für die schweizerische Textilindustrie.* Wenn die Schulleitung sich nach einem mehrjährigen Unterbruch entschlossen hatte, zu diesem Kursabschluß die Presse einzuladen, so verdienen Direktor Hans Keller und sein Fachlehrerstab eine besondere Würdigung:

— einerseits, weil diese Lehrkräfte tagtäglich über Jahre hinaus in einer stetigen erzieherischen Aufgabe die Schönheiten und das Schöpferische unserer textilen Berufe mit einer erstaunlichen Sorgfalt und Hingabe den Schülern zu vermitteln wissen und dabei trotzdem die Nüchternheit der Zeit mit ihren Umwälzungen auf dem Materialsektor und den Erfordernissen betriebswirtschaftlicher Grundlagen nicht außer acht lassen,

— anderseits, weil die Schule sich den modernen Informationsmittel öffnet und dadurch Aufgaben und Ziel dieser staatlich anerkannten und in Fachkreisen weltweit bekannten Lehranstalt einem größeren Kreis der eigenen Landsleute bekannt macht.

Wenn man als Ehemaliger nach Jahren der beruflichen Konsolidierung über die Treppen des klassizistischen Schulgebäudes (die Stadt Zürich reihte es unter die erhaltungswürdigen Bauten ein) die Eingangshalle betritt, so fällt die Beklemmung des zu erwartenden Neuen plötzlich ab: man fühlt sich wieder heimisch, «die Schule hat mich wieder.» Da ist der Hauswart, der mich nach langen Jahren mit dem Namen anspricht, als ob es erst gestern gewesen, daß ich in «seinem Laden» eine selbstgewobene Krawatte erstanden hätte; da sind die noch im Amte stehenden Lehrer, die uns die Mutwilligkeiten jugendlichen Uebermutes schon längst verziehen haben, sich aber bestimmter Reminiszenzen frohen Herzens und leuchtenden Auges erinnern, daß die damalige Schulzeit jetzt gleich wieder Wirklichkeit wird. Ich muß auch unwillkürlich der im Ruhestand lebenden alten Lehrer gedenken, weil ich sie nicht getroffen habe und sie dennoch zu unserer Schule gehören. Und schließlich erinnern mich Farblehre und Maschinensaal der verstorbenen, ehemaligen Lehrer. Ihnen allen — der Textilfachschule als Ganzes — gilt unser Dank, aber auch unsere Anhänglichkeit.

Die Orientierung durch Direktor Hans Keller wie auch der von den Fachlehrern kommentierte Rundgang bewies einmal mehr: die Textilfachschule Zürich braucht ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Lehrplan wie Maschinenpark sind den heutigen Erfordernissen der Ausbildung von Kaderkräften für die Textilindustrie und den Textilhandel angepaßt.

Nachdem die Zürcherische Seidenindustriegesellschaft als Gründerin (1881) und Trägerin der Lehranstalt den Lehrplan naturgemäß über Jahrzehnte auf das Naturprodukt des Bombyx mori ausgerichtet hatte, bemühte sich die Schulleitung in den letzten 20 Jahren, der zunehmenden Geltung anderer Materialien gerecht zu werden. Zeichneten sich damals vor allem Viskose und Azetat als Ergänzungsprodukte der natürlichen Seide ab, so sind es heute insbesondere die Synthetics in ihren Spielarten, die als Substitutionsgut nicht verkannt werden dürfen. Kam man doch vor 15 Jahren mit der Brennprobe ganz passabel durch das damalige Angebot an Kunstfasern, so sind heute chemische Grundkenntnisse die elementaren Grundlagen für den jungen Textiler. Der Einsatz moderner Faser- und Garntypen erfordert denn auch in vermehrtem Maße qualifizierte Kaderfachleute, die die Erzeugnisse der Forschung und die Nachfrage der Konsumenten zu steuern und fördern imstande sind und dem wachsenden Wohlstand entsprechend auch die Qualität der Produkte verbessern und die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt erweitern.

Der allgemeine Trend in der Textilindustrie geht auf Automation. Die Maschinen werden vollkommener, aber auch schwerer verständlich, komplizierter. Die Schweizerische Textilmaschinenindustrie vergabte der Textilfachschule Zürich im vergangenen Jahr neue Maschinen und Apparate im Werte von ca. Fr. 150 000.—. Diese Verbundenheit ist hoch erfreulich und veranschaulicht aufs beste, wie auch die hiesige Textilmaschinenindustrie daran interessiert ist, den Nachwuchs für eine geschulte Betreuung ihrer hochwertigen Produkte gesichert zu wissen.

Die Strukturwandlungen in der Textilindustrie sind mannigfaltig. Nebst den bereits angedeuteten, je länger je wichtiger werdenden Laboruntersuchungen, findet die Elektronik überall Eingang. Bestimmte textile Flächengebilde drängen nach vorn, neue Faserstoffe entstehen und sind im Kommen; neue Farb- und Ausrüstverfahren werden entwickelt. — Wenn die Textilfachschule Zürich Rang und Namen behalten will, so muß auch sie sich wie jeder lebendige Organismus der Umwelt anpassen. Und sie tut es: nebst der Pflege der klassischen Lehrfächer einer Textilfachschule wie Materiallehre, Bindungslehre, Patronierlehre, Musterdekomposition, Kompositionslehre, Farbenlehre und Musterzeichnen, Webereikunde u. a. erfolgte in den letzten Jahren eine zeitgemäße Erweiterung des Lehrplanes. Als neue Lehrfächer finden wir z. B. Technologie der Chemiefasern, Technologie der Wirkerei/Strickerei, Statistik, Betriebswirtschaftslehre (Betriebsorganisation, Betriebsabrechnung). Die aufgelegten Kollegbücher vermittelten einen Einblick in die Verwirklichung des Lehrplanes.

Die Schulleitung unterstützt damit das wissenschaftliche Anliegen, Entscheidungen weniger auf das berühmte Fingerspitzengefühl oder gar auf Emotionen, als vielmehr auf Tatsachen zu gründen, die oftmals liebgewordene Unwirtschaftlichkeiten ausschließen. Der Schulleitung ist für die Vermittlung des Kostendenkens zu gratulieren. Modische Spitzenleistungen hinsichtlich Kreation und Produktion verbunden mit einem nüchternen Kostendenken ergeben eine Synthese, die einer anspruchsvollen Kundschaft Europas ebenso gerecht zu werden vermag wie auf lange Sicht gesehen gewissen preiszersetzenden Tendenzen in Entwicklungsländern.

Direktor Keller sieht seine besondere Aufgabe in der Erziehung zur Qualität, zur Neuheit, zum schöpferischen Denken unter Berücksichtigung eines optimalen Nutzeffektes. Zu dieser hohen und zeitgemäßen Zielsetzung zur Erhaltung und zum Gedeihen unserer einheimischen Textilindustrie wünschen wir ihm weiterhin sein ihm eigenes Durchsetzungsvermögen und den unerläßlichen Elan, den jedes neue Werk beansprucht.

Daß die Textilfachschule Zürich jung und lebendig geblieben ist, zeigte sich dem Besucher der Ausstellung auf Schritt und Tritt, ob er sich im Maschinensaal von den über 60 Vorwerk- und Webereimaschinen neuerer Jahrgänge überraschen ließ, ob er die sauberen, hellen Unterrichtszimmer und Zeichensäle, das Prüflaboratorium für

Textilprüfung, chemische Faseranalyse und Mikroskopie auf sich einwirken ließ. Ueberall verspürte man einen flotten Geist, denn nebst der Liebe zum Beruf auch der Glaube an die Zukunft spürbar war. — Im Drucksaal realisierten die jungen Entwerfer auf Grund des Lehrfaches «Das Bedrucken von Textilien», im Schablonendruckverfahren ihre eigenen Kreationen, die an einem Stand im gleichen Raum zum Kaufe angeboten wurden.

Wie jedes Jahr war der eine große Saal im Parterre ausschließlich den stofflichen Kreationen der Schüler gewidmet. In langen Bahnen präsentierten sich die Schülerarbeiten in einer Fülle, die sich von Futterstoffen zu Abendkleiderstoffen, von Foulards zu Krawatten spannte.

Es wäre der Schule zu wenig Rechnung getragen, würde man die großartige Sammlung historischer und moderner Gewebe unerwähnt lassen. Diese Sammlung antiker, mittelalterlicher und neuerer Gewebe verleiht immer wieder neues Gedankengut hinsichtlich künstlerischer Entwürfe.

Die Verkettung einer modernen Textiltechnik mit der künstlerischen Gestaltung menschlichen Sehens und den nüchternen Grundlagen betriebswirtschaftlicher Erfordernisse beeindruckten den Besucher und freuen den Ehemaligen, denn damit haben wir eine junge, lebendige Schule in einem altehrwürdigen Gebäude, dessen wir uns mit Stolz erinnern.

Anton U. Trinkler

Literatur

«Raumklimatische Untersuchungen im Zusammenhang mit Spinnereiproblemen» — Von Prof. Dr. Hans Israel, Dipl.-Phys. Reinhold Knopp. Forschungsstelle für Geophysik und Meteorologie der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen. 73 Seiten, 19 Abbildungen, zahlreiche Tabellen, DM 38,70.

Die Veröffentlichung berichtet über die Fortführung und den Abschluß mehrjähriger theoretischer, statistischer und experimenteller Untersuchungen zum Problem raumklimatischer Einflüsse bzw. Einflußmöglichkeiten auf das Spinngut in Spinnereien. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei der Frage gewidmet, ob raumelektrische Einflüsse möglich sind. Entgegen vielen zu dieser Frage geäußerten Vermutungen ergibt sich, daß ein Zusammenhang zwischen luftelektrischen bzw. raumelektrischen Parametern und der Fadenfestigkeit nicht nachweisbar ist.

Inhaltsverzeichnis: Einleitung — Problemstellung — Bisherige Erfahrungen — Elektrische Begleiterscheinungen der Klimatisierung — Faserstruktur, Faserfestigkeit und elektrische Wirkungen — Faserfeinbau — Faserfeinbau und Faserfestigkeit — Zwischenmolekulare Kräfte und elektrische Wirkungen — Experimentelle Untersuchungen Meßmethoden — Das Klimakontrollgerät — Zylinderfeldmühle zur Messung der Fadenladung — Der Festigkeitsprüfer zur Messung der Zerreißfestigkeit — Bearbeitung und Ergebnisse — Vorbemerkungen — Ergebnisse — Diskussion — Zusammenfassung — Anhang: Mathematisch-statistische Analysenverfahren.

«Eine vereinfachte Qualitätskontrolle für die Streichgarnspinnerei» — Von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Walther Wegener, Dipl.-Ing. Peter Ehrler, Institut für Textiltechnik der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen. 71 Seiten, 20 Abbildungen, 12 Tabellen, DM 40,40.

Das Problem einer wirksamen, statistisch begründeten und zugleich einfachen Qualitätskontrolle in der Streichgarnspinnerei wird untersucht. Aus theoretischen Betrachtungen ergibt sich, daß die derzeit üblichen Lieferungsbedingungen — Abs. 17 der Handelsstreichgarnspinner —, statistisch gesehen, nicht sinnvoll sind. Deshalb wird eine andere Bedingung formuliert, in der nicht nur die mittlere Garnstärke einer Stichprobe, sondern auch deren Vertrauensbereich Berücksichtigung finden. Die Qualitätskontrolle hinsichtlich der Garnstärke sollte in erster Linie am Vorgarn stattfinden, da nur so gegebenenfalls unmittelbar in den Produktionsprozeß eingegriffen werden kann. Es läßt sich nachweisen, daß die Kontrolle nicht an den einzelnen Vorgarnfäden durchgeführt zu werden braucht, sondern dafür ganze Vorgarnwalzen verwendet werden können.

Die Einflußgrößen, welche die Häufigkeit der Qualitätskontrolle bestimmen, werden zusammengestellt und erläutert. Dabei zeigte es sich, daß über die Wirkung verschiedener Einflußgrößen sowie über die Kontrollmethoden, über die Probenlänge und über die Größe der akzeptablen Garnungleichmäßigkeit sehr unterschiedliche Ansichten in der Literatur bestehen. Anhand von Versuchsergebnissen läßt sich zeigen, daß eine aus vier Vorgarnwalzen bestehende Stichprobe die Grundgesamtheit «Florteiler» hinsichtlich der mittleren Garnstärke und des Vertrauensbereiches gut repräsentiert. Die Parameter «mittlere Garnstärke» und «Spannweite» dieser Stichprobe eignen sich direkt für eine statistische Qualitätskontrolle mit Kontrollgrenzen, die aus den Lieferungsbedingungen zu ersehen sind. Dadurch erübrigt sich ein «Vorlauf» zur Ermittlung von Kontrollgrenzen. Die statistische Qualitätskontrolle kann mithin auch an kleinen Partien durchgeführt werden.

Die hier vorgestellte Methode ist exakt, aufschlußreich, einfach zu handhaben und erfordert einen relativ geringen Zeitaufwand.

«Untersuchungen über die Hautfettaufnahme und -auswaschbarkeit sowie Vergilbungserscheinungen durch Resthautfettanteile an Unterwäsche aus Baumwoll-, Polyamid-, Polyester- und Polyacrylnitrilfasern» — Forschungsbericht des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 1822 von Oskar Oldenroth, Wäscheforschung Krefeld e. V. 26 Seiten, 6 Abbildungen, 11 Tabellen, DM 15,60.

Durch den direkten Kontakt mit dem Körper nehmen Wäschestücke Anteile von Hautoberflächenfett auf. Die vorliegende Arbeit behandelt die Frage der möglichen Auswaschbarkeit des von den verschiedenen Geweben aufgenommenen Hautfettes.

Zur Gegenüberstellung gelangten 8 Tage getragene Herrenunterhemden aus Baumwolle, Polyamid, Polyester und Polyacrylnitril. Um den Einfluß der Waschtemperatur auf die Auswaschbarkeit zu erkennen, erfolgte das Waschen bei 30, 60 bzw. 90 °C. Nach Abschluß der Erprobungen wurden die in den Geweben verbliebenen Restfettmengen, die Weißgradänderungen usw. bestimmt.

Die während der Lagerungseinflüsse einhergehende Autoxidation des Hautfettes wurde mittels der Peroxidzahl überprüft. Weiterhin wurde an Gewebeabschnitten mit aufgebrachten Anteilen von Hautfett bzw. Squalen die durch unterschiedliche Lagerungsbedingungen verlaufenden Weißgrad- bzw. Vergilbungsänderungen meßtechnisch verfolgt.

Mit dieser Arbeit wurde festgestellt, daß die vergleichsweise gegenübergestellten Faserstoffe bei gleichartigen Waschbedingungen eine unterschiedliche Auswaschbarkeit des aufgenommenen Hautfettes besitzen. Dieses Verhalten bedingt bei wiederholten Gebrauchseinflüssen eine ungleiche Anreicherung von Resthautfett in den untersuchten Faserstoffen.

Die Versuchsergebnisse geben begründete Erklärungen für die in der Praxis teilweise anzutreffenden ungenügenden Waschergebnisse an Textilien aus Baumwolle und Mischgespinsten.

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Einladung zum VST-Besuchstag in der Maschinenfabrik Rüti AG aus Anlaß des 125jährigen Geschäftsjubiläums auf Donnerstag, den 14. Sept. 1967

Sehr geschätzte Mitglieder!

Während 125 Jahren hat die Maschinenfabrik Rüti AG ununterbrochen mit großem Erfolg Webmaschinen für die Textilindustrie auf der ganzen Welt gebaut und nimmt nun dieses seltene Ereignis zum Anlaß, im Jubiläumsjahr verschiedene Veranstaltungen durchzuführen.

Auf Donnerstag, den 14. September 1967, ist die offizielle VST-Besichtigung in der Maschinenfabrik Rüti AG festgelegt worden, und die Direktion der MR freut sich, das Jubiläum mit unserer Vereinigung festlich begehen zu können.

Programm

08.45 Besammlung in der Kantine der Maschinenfabrik Rüti AG
Begrüßung durch den Präsidenten und Delegierten des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Rüti AG, Herrn Dipl.-Ing. Adolf H. Deucher

09.30 Besichtigung der Werkanlagen und des neuen Bürogebäudes
Einblick in die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der Maschinenfabrik Rüti AG

12.15 Mittagessen im Hotel Löwen, Rüti

15.00 Offizieller Schluß

Organisatorische Hinweise

Wir haben allen unsern Mitgliedern eine persönliche Einladung zugehen lassen, mit der gleichzeitigen Bitte, die beigefügte Anmeldekarte bis spätestens am 30. August 1967 Herrn Jürg Nef, in Firma Nef & Co., 9001 St. Gallen, zuzustellen.

Anfahrt und Parkplatz

Für die Gäste des Jubiläumstages, die mit dem Auto nach Rüti kommen, ist ein besonderer Parkplatz an der Ferrachstraße (Sunneplatz) reserviert. Wir bitten die Teilnehmer, ausschließlich diesen Parkplatz zu benützen und den in der Einladung beigelegten Erkennungszettel an der Windschutzscheibe des Wagens anzubringen.

Vom reservierten Parkplatz wie auch vom Bahnhof Rüti wird ein Bus zur Kantine führen. Wir ersuchen die Teilnehmer, welche den Bus benützen wollen, sich *um 08.15 Uhr beim Bahnhof* oder *zwischen 08.15 und spätestens 08.30 Uhr auf dem reservierten Parkplatz* einzufinden.

Der Vorstand VST hofft sehr, eine große Gästeschar der jubilierenden Maschinenfabrik Rüti AG melden zu können.

Auf Wiedersehen in Rüti ZH!
Der Vorstand

Kurs über «Moderne Webkettenvorbereitung»

H. Kuratle, Wattwil

Der Vorstand der VST war sicher gut beraten, für seine Mitglieder, Freunde und Gönner einen Kurs über «Moderne Webkettenvorbereitung» auszuschreiben. Rund 70 Teilnehmer fanden sich denn auch voller Erwartungen am 22. Juni 1967 in Uster ein, wo in den Betrieben der Firma Zellweger AG ein Stab von Mitarbeitern mit Herrn H. Haldimann an der Spitze bereit zum Empfang stand. Punkt 09.15 Uhr eröffnete Herr Haldimann die Tagung mit einer Grußbotschaft der Firma Zellweger AG an die Teilnehmer. Er gab seiner Freude Ausdruck über die große Beteiligung und das Interesse, das dem Thema der Webkettenvorbereitung entgegengebracht wurde. Für den Ablauf des Programmes wurden zwei Gruppen gebildet. Während sich die Gruppe A sogleich per Autocar nach Russikon begab, bereitete sich die Gruppe B vor für die Demonstrationen von Webketten-Vorbereitungsmaschinen im gefälligen Pavillon der Firma Zellweger AG. In drei kleine Gruppen aufgeteilt begann für die VST-Leute nun eine Vorführung mit ausführlichen Erklärungen der Zellweger-Produkte.

Es fällt richtig schwer daran zu denken, daß die oft eintönigen und doch notwendig exakten Arbeitsvorgänge des Einziehens und des Knüpfens immer noch teilweise von Hand vorgenommen werden müssen. Die Möglichkeiten zum Einsatz von Maschinen für diese Arbeiten sind jedoch heute sehr groß und vielseitig. Es ist sicher nicht einfach, von diesen halb- oder vollautomatischen Hilfsmaschinen für unsere Textilindustrie diejenigen zu beschaffen, die für die Vorbereitungsarbeiten der Webketten ideale Verhältnisse ergeben. Maschinenstillstände in der Weberei und oft auch Mangel an geeignetem Personal lassen diese Hilfsmaschinen zu wertvollen Helfern werden.

Die Teilnehmer konnten sich überzeugen von der Präzision und der Leistungsfähigkeit der Hinreichmaschine USTER, die auch in ihrer Einfachheit sehr vielseitig im Einsatz stehen kann. Sie erlaubt in einem Arbeitsgang das halbautomatische Einziehen der Kettfaden in geschlossene Kettfadenwächter-Lamellen und Litzen. Webketten mit oder ohne Fadenkreuz können dabei durch kleine Umstellungen verarbeitet werden.

Wo das Einlegen eines Fadenkreuzes in der Kettvorbereitung nicht möglich ist, kann die Fadenkreuz-Einlesemaschine GENTSCH immer wieder wertvolle Hilfe leisten.

Ganz gewaltig beeindruckte und interessierte die Vorführung und Arbeitsweise der automatischen Einziehmaschine USTER. Was diese modernste Webketten-Vorbereitungsmaschine an Präzision und Arbeitsleistung fertigbringt ist staunenswert. Die technische Vervollkommnung kann heute auch die vielseitigsten Ansprüche der Textilindustrie berücksichtigen indem es möglich ist, ein- oder zweibäumige Webketten vollautomatisch in Litzen und Lamellen einzuziehen. Die Steuerung all dieser komplizierten Vorgänge erfolgt durch Lochkarten. Die Maschine kann in der Minute, je nach Umständen, bis zu 150 Fäden vollautomatisch einziehen und vollbringt dadurch ungefähr die acht- bis zehnfache Leistung im Vergleich zur Handeinzieherei.

Dankbar und bereits mit viel neuem Wissen bereichert wurde die von der Firma Zellweger AG offerierte Kaffeepause entgegengenommen. Eine rege Diskussion unter den Teilnehmern zeugte bereits vom allseitig großen Interesse an den Erklärungen und Vorführungen.

Die weiteren Vorführungen bezogen sich sodann auf die Knüpfmaschinen KLEINUSTER und USTERMATIC. Die Simultanvorführungen zeigten interessante Einzelheiten, die durch die Weiterentwicklung und Verbesserungen entstanden sind. Kleine Unterschiede zwischen diesen beiden Hilfsmaschinen, wie z. B. Einzelheiten bei der Aufspannung der Ketten, der Wechsel der Arbeit von Fadenkreuz auf Kluppe, oder der Einsatz von Kettbaumwagen, vermittelten einen überzeugenden Eindruck der Webketten-Knüpfmaschinen. Was diese technischen Verbesserungen auch leistungsmäßig bedeuten, zeigte die demonstrierte Knüpfleistung von 300 bzw. 600 Fäden in der Minute.

Mit diesen Demonstrationen ging der sehr interessant verlaufene Vormittag zu Ende. Was uns die Herren Altenweger, Huber, Pfister und Trinkler dabei vermittelten, verdient unseren herzlichen Dank. Beide Gruppen besammelten sich darauf zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant «Burg» in Uster, wobei wir wiederum Gäste der Firma Zellweger AG sein durften.

Der Nachmittag brachte den Wechsel der Gruppen A und B. Wiederum wurden die Teilnehmer per Autocar nach Russikon geführt, wo im Restaurant «Metz» ein Vortrag und anschließend ein Farbfilm über die automatische Einziehmaschine USTER die Arbeit des Nachmittags eröffnete. Herr Haldimann vermittelte interessante Einzelheiten im allgemeinen. Im besonderen wurde die Einzieherei in ihrer Entwicklung bis zum heutigen Stand der automatischen Einzieherei dargestellt. Der darauf folgende Farbfilm gab wertvolle Einblicke in die Fabrikationsabteilungen der Firma Zellweger AG, in denen hochpräzise Maschinen mit der Herstellung von Einzelteilen für die Hilfsmaschinen der Textilindustrie zur Verfügung stehen. Der zweite Teil des Filmes zeigte die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und gab Hinweise über die Bedienung der automatischen Einziehmaschine USTER. In einem dritten Teil wurden die neuesten Verbesserungen gezeigt. Der sehr interessante Vortrag, wie auch der Farbfilm, gaben uns die Ueberzeugung, daß auf dem Gebiet der Einzieherei alles getan wird, um die Webkettenvorbereitung auch von dieser Seite her den heutigen Betriebsverhältnissen anzupassen.

Als wertvoller Abschluß darf wohl mit Recht die Besichtigung der automatischen Einziehmaschine USTER in der Weberei Russikon AG bezeichnet werden. Hier wurde uns, unter der Leitung von Herrn F. Hauser, der praktische Einsatz der Einziehmaschine für ein- und zweibäumige Webketten in einer vielseitigen Buntweberei auf eindrucksvolle Weise demonstriert. Mit großem Interesse konnten wir feststellen, was eine gezielte Organisation im Webereibetrieb in Zusammenarbeit und Einsatz von automatischen Einziehmaschinen zu leisten vermag. Nach einem Rundgang durch die Webereisäle mit ihren vielen verschiedenartigen Bundgeweben erfolgte der Rücktransport der Teilnehmer nach Uster.

Herr Albert Bachmann aus Mels verdankte als Vorstandsmitglied der VST die allseitig mit großem Interesse aufgenommenen Darbietungen zuhanden der Firma Zellweger AG. Ganz besonders richtete sich der Dank an die Herren Instruktoren, die es verstanden haben, uns allen viel Neues in eindrücklicher Weise zu vermitteln. Als Anerkennung für das Dargebotene wurde den Organisatoren und Instruktoren je ein kleines Textilprodukt als Geschenk überreicht. Mit den besten Wünschen für eine gute Heimkehr an die Teilnehmer wurde die in allen Teilen gut verlaufene Tagung geschlossen.

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Der VET in Rüti

125 Jahre Maschinenfabrik Rüti AG

Wie bereits in der Juli-Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» angezeigt, ist neben anderen Organisationen auch der Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie anläßlich des 125jährigen Bestehens der Maschinenfabrik Rüti AG nach Rüti eingeladen. Unser Besuch ist auf

Freitag, den 15. September 1967

angesetzt. Alle Mitglieder haben eine persönliche Einladung erhalten, auf der das Programm und alle näheren Einzelheiten (mit Anmeldetalon) aufgeführt sind. Die Anmeldung ist umgehend an Herrn R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG, zu senden.

In Anbetracht der Ende September und Anfang Oktober in Basel stattfindenden 5. Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung — ITMA 67 — sind «125 Jahre Maschinenfabrik Rüti AG» von besonderer Bedeutung. Daß auch der VET im Programm der Jubiläumsveranstaltungen der Maschinenfabrik Rüti AG miteinbezogen ist, ist eine besondere Ehre — und für die VET-Geschichte ein besonderes Ereignis.

Im Mittelpunkt des Geschehens vom 15. Oktober 1967 steht einerseits die Besichtigung des neuen Bürohochhauses und anderseits die Besichtigung der hochmodernen Fabrikanlagen mit Orientierungen über die Forschungstätigkeit in der MR — im Hinblick auf die ITMA 67 ein besonderer Aspekt.

Der Vorstand des VET erwartet eine respektable Teilnehmerzahl — der Besuch in Rüti wird lehrreich sein.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand des VET

Veteran Walter Weiss † — Zu unserem lebhaften Bedauern ist schon wieder ein treuer Freund des Vereins für immer von uns gegangen. Am 8. Juli ist unser Veteranenmitglied Walter Weiss, a. Kaufmann, Muri/BE, nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit durch den Tod erlöst worden.

Walter Weiss kam als junger Kaufmann im Jahre 1918 von Bern nach Zürich an die Seidenwebschule um seine fachtechnischen Kenntnisse auf textilem Gebiet zu bereichern. Mit seinen 25 Jahren war er einer der älteren Schüler mit schon sehr guter kaufmännischer Erfahrung. Er war sich bewußt, daß es sein letztes Schuljahr sein werde und hat deshalb das Studium mit großem Ernst und Fleiß ausgeübt und daher auch sehr erfolgreich abgeschlossen. Nachher konnte er bei der Firma The Schwarzenbach Huber Co. in Altoona/Pa. eine verantwortungsvolle Stellung als Tuchschauer annehmen. Von dort übersiedelte er aber schon im folgenden Jahre als Disponent der Firma nach New York. Im Oktober 1925 kam Walter Weiss von Amerika zurück und trat als Geschäftsführer in die Dienste des damals bestens bekannten Berner Seidenhauses Jucker & Co., wo er einst seine Lehrzeit absolviert hatte. In der Folge beteiligte er sich dann an der Firma und förderte deren Ansehen stetig. Während Jahrzehnten hat er für die Firma eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Als sich dann mit zunehmendem Alter gewisse Beschwerden ergaben, hat er sich vom Geschäft zurückgezogen und vor etlichen Jahren noch eine Reise nach Japan unternommen.

Am 20. August des letzten Jahres ist Walter Weiss noch an die Klassenzusammenkunft zu Ehren seines einstigen Studienkameraden S. Carl Veney von Rutherfordton/N.C. nach Zürich gekommen. Er klagte aber damals schon über gesundheitliche Hemmungen. Es war unsere letzte Begegnung, und er mag wohl gewußt haben, daß es für sein Leiden keine Heilung mehr gab. Im Alter von 74 Jahren ist er von dieser Welt abberufen worden. Seine Studienkameraden von einst werden ihn nicht vergessen. Der Verein ehrte seine Treue im Jahre 1960 durch die Ernennung zum Veteranenmitglied. R. H.

Chronik der Ehemaligen — Für die letzten paar Tage vom Monat Juni ist ein Nachtrag fällig, weil in der Juli-Nummer nicht die ganze Chronik untergebracht werden konnte. Am 27. Juni bereitete unser lieber Veteranenfreund Mr. *Charles Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. dem Chronisten noch eine große Ueberraschung mit der Mitteilung, daß er und Mrs. Ochsner am 24. Juli in die Schweiz fliegen werden. Sie gedenken etwa drei Monate in Europa zu bleiben und sich während einigen Wochen in einem Badeort zu pflegen. «Natürlich ist es unser Wunsch, auch Sie wieder zu sehen», schrieb Mr. Ochsner. Der Chronist freut sich auf dieses Wiedersehen. — Auch von Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. kam noch ein kleiner Brief. Es gehe gut, berichtete er, und an Arbeit fehle es auch nicht. — Mit Ausnahme dieser beiden Briefe geht der übrige Nachtrag ausschließlich auf das Konto ehemaliger Lettenstudenten des Studienjahres 1918/19.

Am 28. Juni teilte unser treuer Veteranenfreund Mr. *William Baer* in Derby/Engl. dem Chronisten mit, daß er gedenke, so um Mitte Juli in die alte Heimat zu kommen, wobei er hoffe, auch die Ueberseer zu sehen and of course alle andern einstigen Klassenkameraden. Der kleine Brief wurde am anderen Tag schon beantwortet. Das Schreiben war kaum fort, als der Briefträger mit der Morgenpost kam und Briefe von den Messrs. Sarasin in Australien und Veney in den US brachte. Freund *G. Sarasin* berichtete, daß er zuerst in der Schweiz sein und seine Brüder sehen möchte, bevor er sich für eine Klassenzusammenkunft festlegen könne. Er gedenke nun etwas früher zu kommen, könne aber keine festen Pläne machen, doch hoffe er, bald auf Baseldiitsch sprechen zu können. Ende August müsse er wieder in Melbourne sein. Unser Freund Mr. *S. C. Veney* in den US hat seine Pläne auch etwas geändert. «Wenn nichts passiert», schreibt er, «werde ich am 15. September

in Zürich ankommen und am 2. Oktober die Schweiz wieder verlassen. Für die Klassenzusammenkunft schlägt er die beiden Samstage vom 16. oder 23. September vor. Eine Begegnung dieser beiden alten Studienkameraden wird deshalb nicht möglich sein. Schade!

Und nun ist noch die «Klassenzusammenkunft der 18/19er» auf der Halbinsel Au zu erwähnen, wo nach Jahren ein Wiedersehen mit Freund *Oscar Frick* von Neuyork gefeiert wurde. Dafür gebührt unserem geschätzten Thalwiler Freund *Hans Angehrn* herzlicher Dank. Als er von seinem Studienfreund erfahren hatte, wann er in Zürich eintreffen werde, ging an die Ehemaligen vom Schuljahr 18/19 in und um Zürich herum eine freundliche Einladung zu einem abendlichen Treffen am 30. Juni mit anschließendem Nachtessen im Hotel Au auf der Halbinsel. Vom stets gefälligen *Teddy Kündig* wurde in Küsnacht zuerst der Chronist abgeholt, dann im Hotel Eden au Lac der Ehrengast aus Neuyork, und nachher an der Stockerstraße noch die beiden Freunde *Hanz Fierz* und *Ernst Züst*. Bald nachher war man auf der Au. Dort hatte sich mit dem Gastgeber noch sein Studienfreund *Ernst Meier* von Horgen eingefunden. Nach beinahe einem halben Jahrhundert eine kleine Gesellschaft von sechs Studienkameraden mit ihrem einstigen Lehrer, die sich des Wiedersehens freuten! Einige Photos werden an den Abend erinnern. Bei einem guten Nachtessen und in angenehmer Unterhaltung, wobei man u. a. erfuhr, daß der Gastgeber unlängst Großvater geworden ist und man ihm zur neuen Würde gratulierte, Teddy Kündig auch von seiner Amerikafahrt bis nach Alaska und seinem Besuch beim einstigen Präsidenten Eisenhower berichtete, verging die Zeit sehr rasch. Man gedachte auch einstiger Kameraden und sandte Grüße nach England, den USA und nach Australien. Es war ein herrlichschöner Sommerabend, an den man sich gerne erinnern wird. Man trennte sich erst in später Abendstunde. Der Chronist wurde dann von Herrn Angehrn jun. nach Hause gebracht.

Im Juli sind von da und dort einige Feriengrüße eingegangen. Der erste schon ganz am Anfang des Monats aus der Ostschweizer Winzerstube «Zur Rebe» an der Waaggasse, wo 6 Ehemalige vom Jahrgang 1922/23 beisammensaßen und ihrer Schulzeit und «unseres damaligen verehrten Lehrers gedachten». Unterschriften: *R. Deuber, Alfred Graf, Arthur Graf, H. Landolt, Et. Lombard* und *Henri Müller*. Die Karte hat den Empfänger gefreut und ist umgehend verdankt worden. Wieder zurück aus Japan grüßte einen Tag später aus Turin unser lieber Veteranenfreund *Max Ritter* vom Kurse 1921/22. Und schon zwei Tage nachher sandten «aus einer wunderschönen Gegend» *Herbert Isenring* (47/48) und Frau Gemahlin herzliche Feriengrüße von Porto Ronco am Lago Maggiore.

Am 8. Juli hatte der Chronist das Vergnügen, während etwa zwei Stunden mit unserem lieben Veteranenfreund *Albert Hasler* (1904/06) aus Amerika durch die mit Schülerarbeiten reichausgestatteten Gänge und Lehrsäle der Textilfachschule wandern zu können. Und diese Wanderung war ein Genuß und eine Freude! Schon das Treppenhaus war mit prächtigen Naturstudien, Arbeiten von Schülerinnen der Textilentwerferklasse, reich ausgestattet. Man erhielt gleich dadurch einen vortrefflichen Eindruck und die Ueberzeugung, daß im abgelaufenen Schuljahr auf diesem Gebiete wieder mit Eifer und Freude gearbeitet worden ist und große Fortschritte und Leistungen erzielt worden sind. Diese Ueberzeugung wurde durch die zeichnerischen Arbeiten aller Art, die im oberen Gang und in den Unterrichtssälen dieser Abteilung ausgestellt waren, mehr als nur bestätigt. Die Industrie erhält durch die Schule tüchtige künstlerische Mitarbeiterinnen! In einigen anderen Lehrsälen erfreuten die Arbeiten der Disponenten-, Kaufleute- und Webermeister-Klassen die Augen der Fachleute. Wo man hinblickte, erkannte man den methodisch aufgebauten Unterricht des Lehrpersonals und Beweise eines fleißigen Studiums der Schüler. Einige aufgelegte Bücher von ehemaligen Schülern um die Jahrhundertwende ermöglichten Vergleiche mit «einst». Im Druckereisaal wurde der Filmdruck demonstriert; man freute sich über das rege Interesse, welches das zahlreiche Publikum dafür bekundete. Im Websaal herrschte ein stetes Kommen und Gehen, wobei man selbst bei Fachleuten ein Staunen über die neuesten Entwicklungen der Automation im Bau von Webmaschinen beobachten konnte. Der Webermeister muß heute ein geschulter Techniker sein!

Der Chronist hat sich natürlich gefreut, bei diesem Schulbesuch auch einer Anzahl ehemaliger Schüler «aus seiner Zeit» begegnet zu sein. Wieviele es gewesen sind weiß er nicht, denn er hat die Namen nicht aufgeschrieben. Er weiß nur, daß gar manche von ihnen seither auch schon zur Gruppe der Veteranen im Verein gehören und somit auf mehr als 30 oder gar 40 Jahre Praxis zurückblicken können. Mit ihnen ist auch der Chronist um diese Anzahl Jahre älter geworden und deshalb war jede Begegnung für ihn eine frohe Erinnerung an einstige gemeinsame schöne Stunden. Dabei hat er fast von jedem von ihnen vernommen, daß «die Chronik» immer zuerst gelesen werde.

Am gleichen Tag ließ unser treuer Veteranenfreund Mr. *William Baer* (18/19) in Derby/Engl. den Chronisten wissen, daß er das Flugbillett bestellt habe und am Abend vom 12. Juli in Kloten ankommen werde. Er würde sich sehr freuen, während seinen Ferien in der alten Heimat seine einstigen Studienkameraden Mr. Frick und Mr. Sarasin wieder einmal zu sehen, schrieb er; ob er aber noch in der Schweiz sein werde, wenn Mr. Veney kommen wird, könne er nicht versprechen, obschon er die ITMA in Basel auch gerne besuchen möchte. — Zwei Tage nachher kam dann von Muri/BE die Trauerbotschaft vom Hinschiede unseres lieben Veteranenfreundes *Walter Weiss* (auch 18/19). Nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit ist er im Alter von 74 Jahren in das Reich der ewigen Ruhe eingegangen. Seine Studienkameraden von einst werden ihm ein ehrend Gedenken bewahren.

Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. berichtete kurz von seinen bevorstehenden Ferien. Er werde nach Montreal fliegen, dort die EXPO 67 besichtigen und wieder von sich hören lassen.

Am 12. Juli kam ein kurzer Anruf am Vormittag von unserem treuen Mr. *George Sarasin* (18/19) aus Melbourne: «Wie gaht's ene? Händ Sie Zyt, mit mir z'Mittag z'esse? Ich bi hüt z'Züri.» Darauf gab es nur ein freudiges «ja» als Antwort. Und dann die Rückantwort: «Guet, ich chume Sie am zwölfi mit eme-ne Taxi cho hole.» Einige Minuten vor 12 Uhr kam dann Mr. Sarasin den Gartenweg herauf und bald nachher saßen wir im schattigen Garten vom Hotel «Schönau» in Erlenbach beim Mittagessen. Mr. Sarasin, den der Chronist vor 19 Jahren zum letztenmal gesehen hatte, hat sich seither kaum verändert. Man würde ihn auch erkannt haben, wenn man ihm in der Stadt begegnet wäre. Man wird sich gelegentlich irgendwo mit ihm unterhalten können. Erwähnt sei, daß er noch sehr gut Baseldiitsch spricht, obwohl er in Melbourne keine Gelegenheit dazu hat und schon seit 41 Jahren dort ist. Man freut sich auf das Treffen.

Am Tage nacher hatte der Chronist das Vergnügen, wieder einmal unser geschätzes Ehrenmitglied Mons. *Emil Meier* (1893/95) von Colmar/Bülach bei sich willkommen heißen zu können. Er berichtete von seinem Besuch in der Textilfachschule und von der Freude, die er als einstiger schöpferischer Créateur an den «wunderbaren» Arbeiten der Textilentwerferklasse gehabt habe. Mons. Meier hat den Chronisten eingeladen, ihn doch einmal in Colmar zu besuchen. Diese freundliche Einladung wurde selbstverständlich aufs herzlichste verdankt, leider aber mußte der Chronist noch beifügen, daß er nicht mehr gerne reise.

Wieder einen Tag später traf ein kleiner Brief von unserem treuen Mr. *Walter Spillman* (22/23) in Neuyork ein.

Er berichtete, daß es den ehemaligen Lettenstudenten «drüben» ganz gut gehe und vermutlich der eine oder andere in den kommenden Monaten in der Schweiz auftauchen werde. Er werde seine Ferien am Meeresstrand verbringen. Für die Donnerstag-Tafelrunde übermittelte er beste Grüße.

Am Abend des 17. Juli entbot unser lieber Veteranenfreund Mr. *William Baer* (18/19) in Derby/Engl. durch einen Anruf einen Gruß aus seinem heimatlichen Dorfe Ebertswil am Albis. Jetzt mueß me luege, daß mer de Mr. Sarasin mit ihm cha zämmebringe. Si händ denand syt 1919 niemeh gseh.

Und nun noch eine Mitteilung, die sicher da und dort einige Freude bereiten wird. Um die Mitte des vergangenen Monats hat der Chronist durch einen Artikel in der «Zürichsee-Zeitung» erfahren, daß die verantwortlichen Leiter der beiden bekannten Horgener Unternehmen in Faverges, Gebr. Stäubli & Co. und Stünzi Söhne AG, *Robert Stäubli* und *Walter Scheller* (31/32), in Anerkennung und Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung der beiden Fabriken für die Gemeinde im letzten Jahre zu Ehrenbürgern von Faverges ernannt worden sind. Wenn auch reichlich spät, gratuliert der Chronist den Geehrten gleichwohl noch recht herzlich.

Als obiger Text schon beim Drucker war, traf noch ein Abschiedsgruß von unserem alten Männedörfler Freund *Albert Hasler* ein. Er ist am 19. Juli wieder nach den US zurückgeflogen. — Und dann hat der Chronist durch die «Zürichsee-Zeitung» noch vernommen, daß in Basel am 21. Juli im 68. Lebensjahr *Kurt August Hägler*, einstiger Lettenstudent vom Kurs 1918/19, verstorben ist. Als ehemaliger Verkehrsdirektor hatte er von 1941 bis 1965 eine erfolgreiche Tätigkeit für seine Heimatstadt ausgeübt. Unter dem Pseudonym Peter Pee hat der Verstorbene auch verschiedene vielgelesene Jugendbücher und etliche Romane verfaßt. Die Studienkameraden von einst werden seiner ehrend gedenken.

Die Besuche und alle Nachrichten bestens verdankend, grüßt allerseits herzlich der Chronist.

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Im Loon Nr. 354, 5443 Niederrohrdorf AG, entgegengenommen. Postcheck- und Girokonto 80-7280 Zürich

Abonnementspreise:
für die Schweiz: jährlich Fr. 20.–
für das Ausland: jährlich Fr. 24.–

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatqual 4, Telephon 051 / 24 77 70, und Filialen

Insertionspreis:
einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 29 Rp.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune, 8001 Zürich

Redaktion:
P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Wir suchen für unsere Weberei
einen qualifizierten

Meister

für **Spulerei und Zettlerei,** wenn möglich mit Erfahrung auf Schlafhorst Autoconer

Anmeldungen erbitten wir an unsere Adresse

Spinnerei & Weberei Dietfurt AG,
9606 Bütschwil, Tel. (073) 5 41 41

Wir suchen für modernst eingerichtete
Zwirnerei, synthetische Garne

Betriebsleiter

Es handelt sich um eine Vertrauensstelle, die großen Einsatz und Selbständigkeit erfordert. Sprachen: Deutsch, Italienisch.

Sofern Sie an einer verantwortungsvollen Tätigkeit interessiert sind, erbitten wir Ihre Offerte unter Chiffre 4879 Zb an
Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich

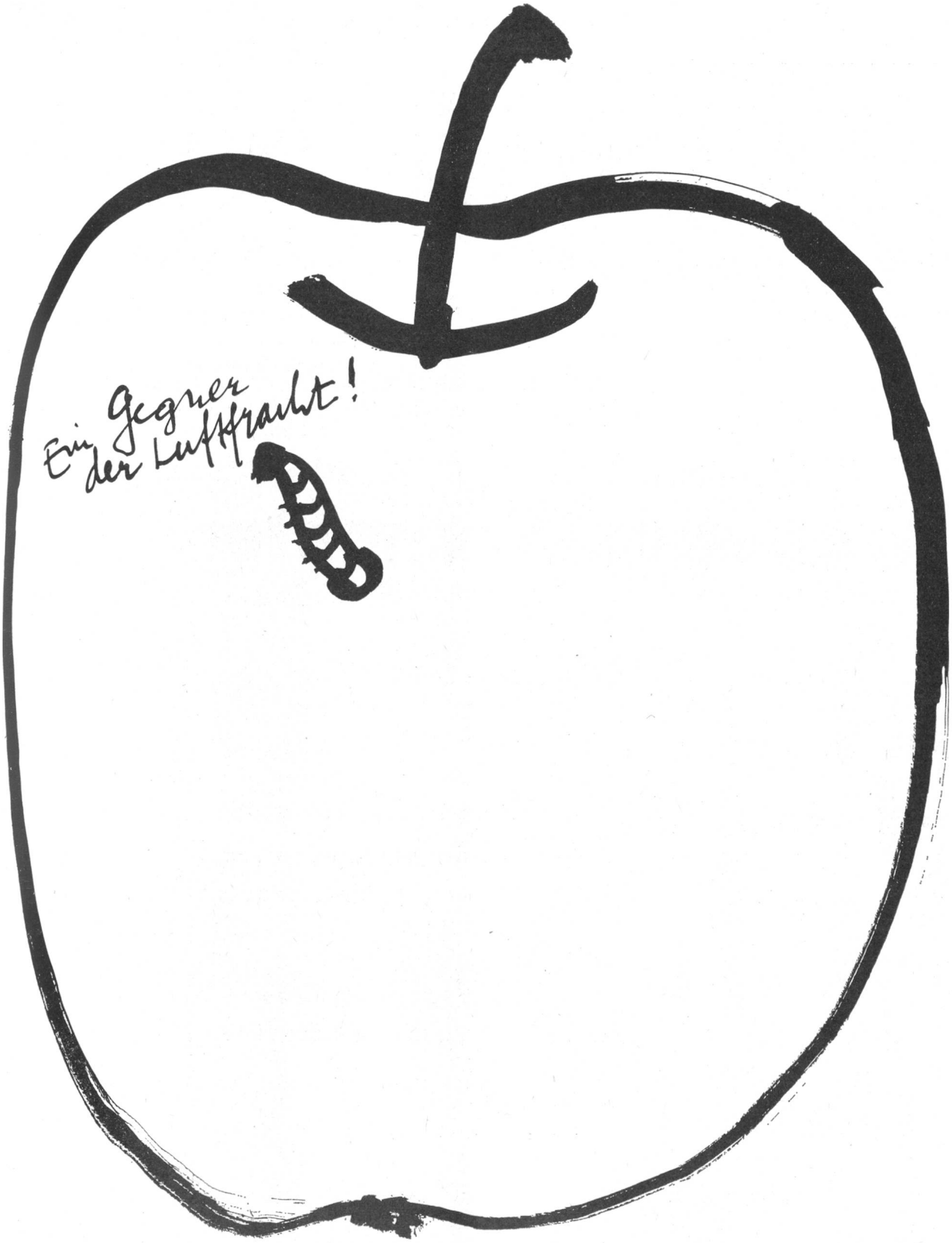
Stückfärberei

Chef der Fertigkontrolle

Modern eingerichteter Betrieb im Raume Zürich sucht einen branchekundigen, erfahrenen und energischen Meister, der in bezug auf die Qualität und Leistung die volle Verantwortung dieser wichtigen Abteilung übernehmen kann.

Richten Sie Ihre vollständigen Dienstofferten unter Beilage einer Photographie an die

Färberei Schlieren AG, 8952 Schlieren



Begreiflich! Selbst ein unersättlicher Wurm wird bei diesen minimalen Lieferfristen resignieren.
Geschwindigkeit ist übrigens nicht der einzige Vorteil der Luftfracht. Niedrige Versicherungs- und Verpackungskosten, rascher Kapitalrückfluss und Zinsgewinne helfen mit, Luftfracht zur lohnenden Transportart zu machen.
Ihr IATA-Spediteur oder die Swissair gibt Ihnen gerne detaillierte Auskunft

SWISSAIR

PS Swissair fliegt Nur-Frachtkurse nach London, Manchester, Wien, New York*

*Flüge durch Seaboard World Airlines ausgeführt

Für USA

Gesucht werden erfahrene

Webstuhl-Vorrichter

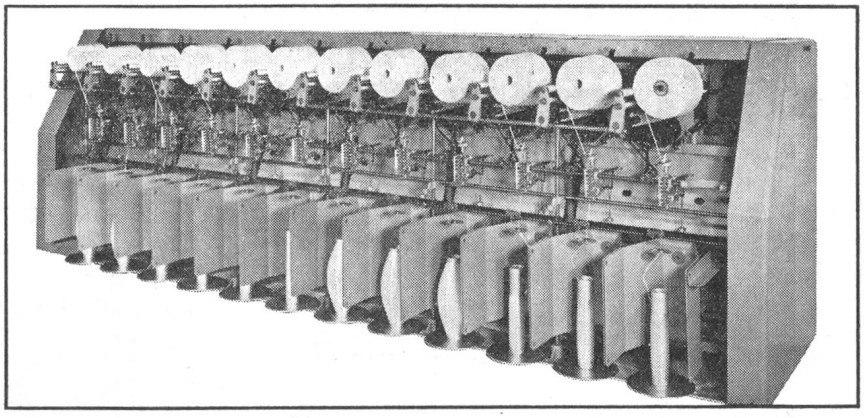
auf Jacquard- und Derby-Webstühle.

In Pennsylvanien gelegene, sehr moderne Weberei, in deren Dienst auch einige Schweizer Techniker stehen.

Schreiben Sie sofort, damit Besprechungen am 3. und 4. Oktober in Zürich stattfinden können.

Weave Corporation
1441 Broadway
New York, N. Y. 10018
USA

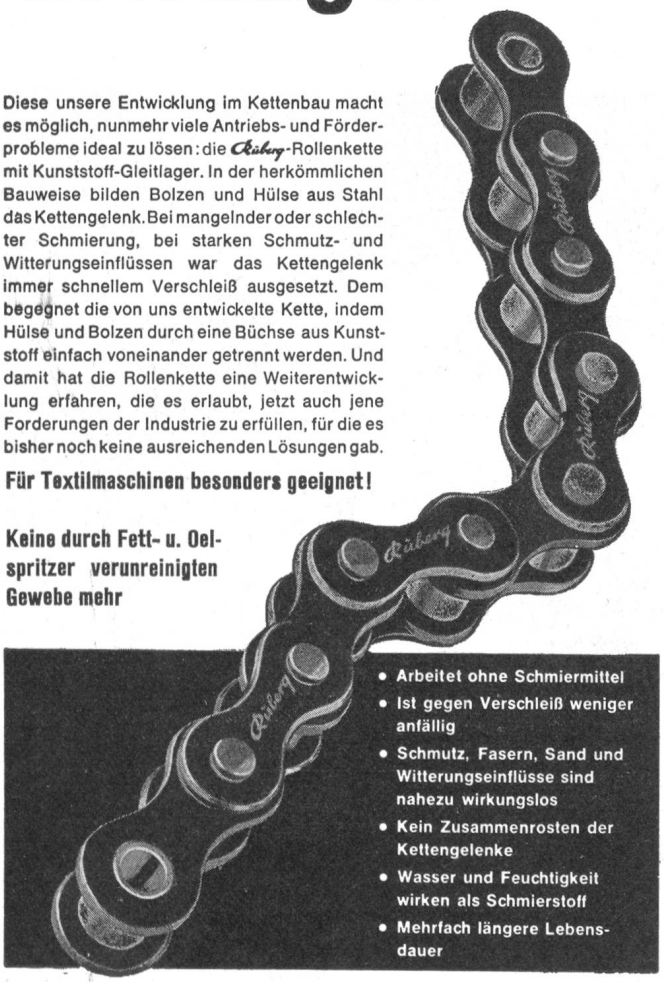
Schärer



räzisions-Kreuzspulmaschine für Reyon und synthetische Fäden
on 100-2000 den., Hublängen von 150 oder 200 mm,
ir konische oder zylindrische Kreuzspulen mit geraden Stirnflächen und
rossem Garninhalt, raumsparende Maschinenteilung von 300 mm.

Maschinenfabrik Schärer, 8703 Erlenbach-Zürich/Schweiz

Wartungsfreie Rollenkette durch Kunststoff-Gleitlager



Diese unsere Entwicklung im Kettenbau macht es möglich, nunmehr viele Antriebs- und Förderprobleme ideal zu lösen: die Ruberg-Rollenkette mit Kunststoff-Gleitlager. In der herkömmlichen Bauweise bilden Bolzen und Hülse aus Stahl das Kettengelenk. Bei mangelnder oder schlechter Schmierung, bei starken Schmutz- und Witterungseinflüssen war das Kettengelenk immer schnellem Verschleiß ausgesetzt. Dem begegnet die von uns entwickelte Kette, indem Hülse und Bolzen durch eine Büchse aus Kunststoff einfach voneinander getrennt werden. Und damit hat die Rollenkette eine Weiterentwicklung erfahren, die es erlaubt, jetzt auch jene Forderungen der Industrie zu erfüllen, für die es bisher noch keine ausreichenden Lösungen gab.

Für Textilmaschinen besonders geeignet!

Keine durch Fett- u. Oelspritzer verunreinigten Gewebe mehr

- Arbeitet ohne Schmiermittel
- Ist gegen Verschleiß weniger anfällig
- Schmutz, Fasern, Sand und Witterungseinflüsse sind nahezu wirkungslos
- Kein Zusammenrosten der Kettengelenke
- Wasser und Feuchtigkeit wirken als Schmierstoff
- Mehrfach längere Lebensdauer

Bitte, fordern Sie das Informationsblatt VB-2 über Ruberg-Rollenketten mit Kunststoff-Gleitlagern an.

Für Ihre Antriebs- und Förderprobleme steht Ihnen außerdem unser technischer Beratungsdienst zur Verfügung

Ruberg & Renner

KETTENWERKE · HAGEN IN WESTFALEN

Fernsprecher-Sa.-Nr. 25055 Fernschreiber: 0823849

ALLEINVERKAUF FÜR DIE SCHWEIZ

Willy Gutmann · Interlaken

Postfach Telefon 036/24121

Zwirnerei Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf

Spezialist für
Hochdrehen von halb- und vollsynthetischem Garn

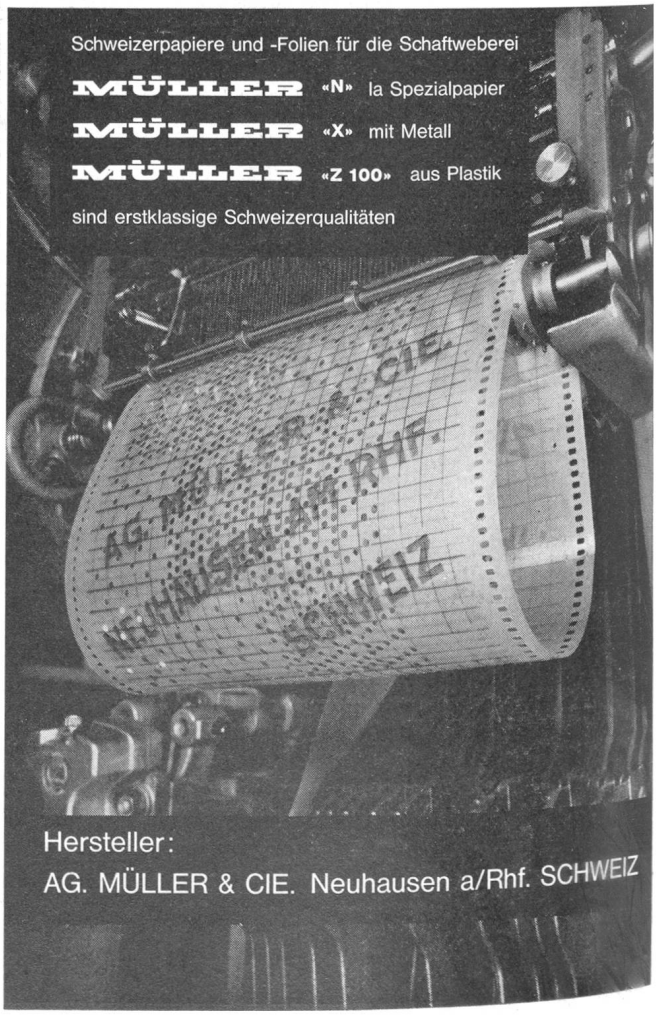
Schweizerpapiere und -Folien für die Schaftweberei

MÜLLER «N» Ia Spezialpapier

MÜLLER «X» mit Metall

MÜLLER «Z 100» aus Plastik

sind erstklassige Schweizerqualitäten



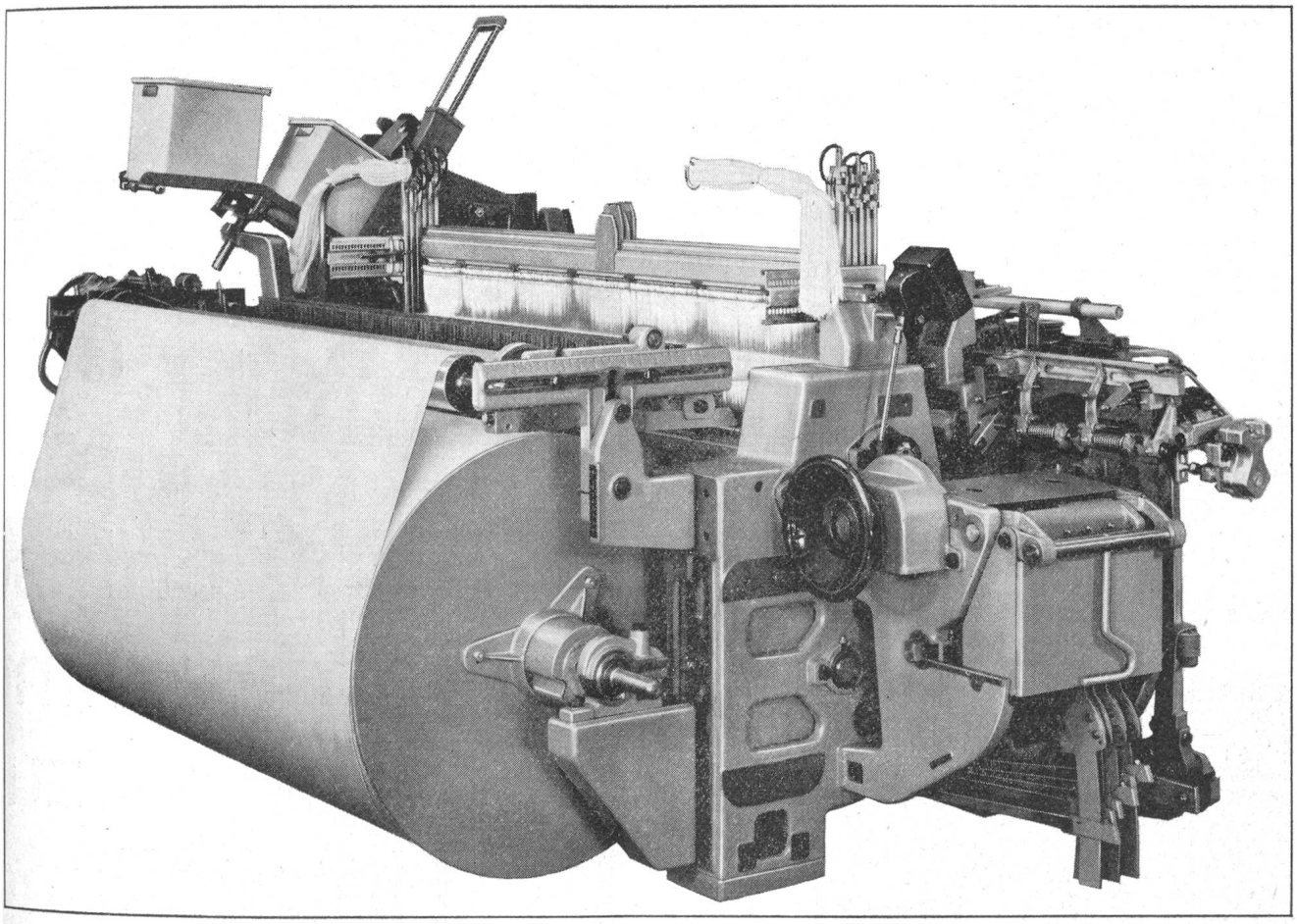
Hersteller:
AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

Weben Sie

gesponnene Garne? Filamente?

Dann haben wir für Sie eine moderne, leistungsfähige, ökonomische und vielseitige Webmaschine!

Die RÜTI-Webmaschine Typ C



RÜTI Typ C

bedeutet: Vernünftige Investitionskosten – Hohe effektive Webleistung – Wirtschaftlichste Produktion – Höchste Gewebequalität – Grosser Anwendungsbereich – RÜTI-Betriebssicherheit – Weniger Maschinenunterhalt – Einfache Bedienung – Leichte Einstellbarkeit

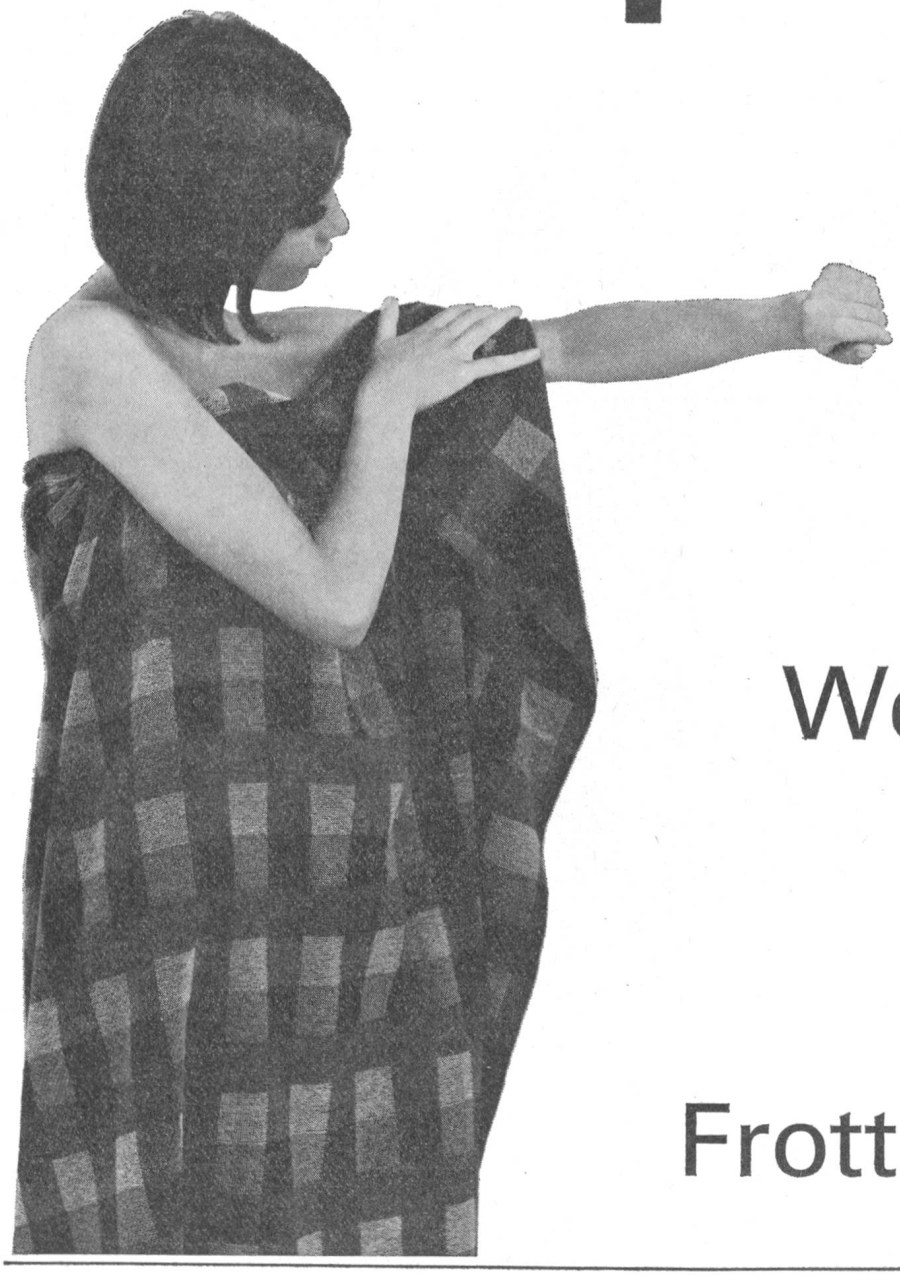
RÜTI

Maschinenfabrik Rüti AG
vormals Caspar Honegger
CH - 8630 Rüti (Zürich) Schweiz

Wir freuen uns auf Ihren ITMA-Besuch in Basel am Rüti-Stand Nr. 1178 – 1185 in der Halle 11

SAURER

terry matic®

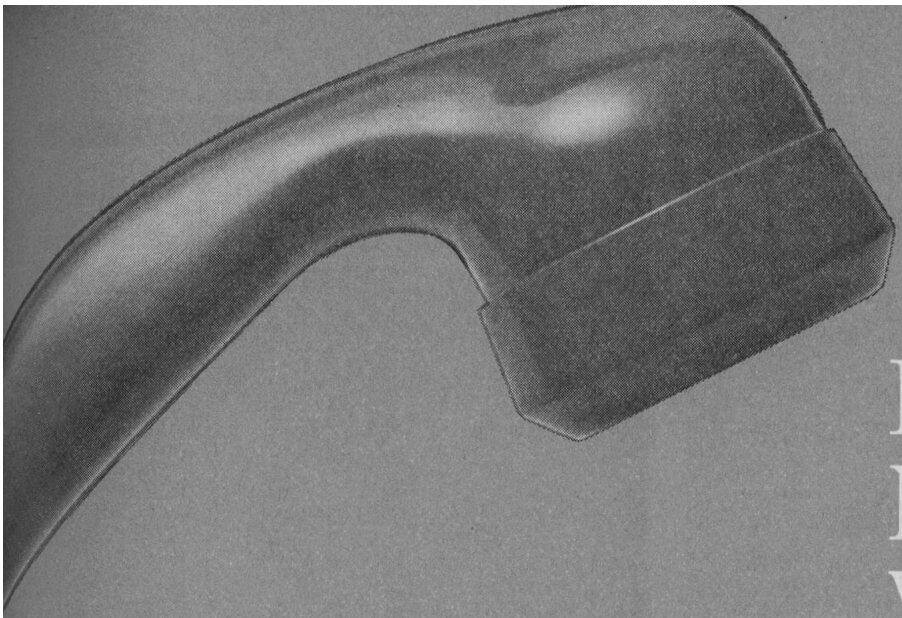


eine
neue
spulenlose
Webmaschine
zur
Herstellung
von
Frottiergeweben

ITMA 67

Halle 11 Stand 1141/1143

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER CH 9320 ARBON SCHWEIZ



Der führende Nähfaden der Welt auch in der Schweiz

Testen Sie den neuen Sartel-Nähfaden

021 22 79 88

elefonieren Sie uns, 021 227988:
ir senden Ihnen sofort
arbkarte und Unterlagen zu.

einvertretung für die Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg:

COMPAGNIE DAHLIA SA

emin de M

Durch Köln zum sicheren Geschäft

Internationale Herrenmodewoche Köln 1967

Freitag, 25. bis Sonntag, 27. August

Bekleidungstechnische Tagung

25./26. August 1967

Herrenmode wird in Köln kreiert – seit 13 Jahren auf der Internationalen Herrenmodewoche.
Mode ist heute der kaufbestimmende Faktor.
Mode macht das sichere Geschäft.
Köln vermittelt Ihnen alle Voraussetzungen zum sicheren Geschäft:

- klare Angebotsübersicht (Herren- und Knaben-Oberbekleidung und alle Accessoires)
- genaue Kenntnis der modischen Trends
- die komplette Kollektion
- engen Kontakt zur Industrie

Vertretung für die Schweiz:

Handelskammer Deutschland – Schweiz
8001 Zürich, Talacker 41, Tel. 051 / 25 37 02

Reiseauskünfte durch:

DANZAS AG, Reisebüro
Bahnhofplatz Zürich
sowie die andern Reisebüros

Zwirnerei Niederschönthal AG
CH - 4402 Frenkendorf

Spezialist für
Hochdrehen von halb- und voll-synthetischem Garn

Wir kaufen

vom kleinsten bis zum größten Posten

jede Art von Garnen

Woll- und Streichgarne • Texturierte Polyester-Garne und Kräuselzwirne • Kunstseidengarne • Baumwollgarne • Zellwollgarne • Flachs- und Werggarne • Synthetische Garne jeder Art

WOLFGANG

PLÄTZSCH

46 Dortmund - Wichlinghofen

Beerenweg 3, Telefon 46 20 86, Telex 822 338

Textillufttechnik

Luwa

Gute Lösung Ihrer Probleme, wirtschaftlich und technisch gesehen

Klimatisierung
Zentral-Anlagen
Einzelgeräte und Geräte-Systeme Uniluwa®
für alle Verarbeitungsstufen der Naturfaser-Industrie sowie
für alle Produktions- und Verarbeitungsstufen der
Kunstfaser-Industrie

Allgemeine Raumentstaubung
Luftfilter für verschiedene Anwendungen
Oeffnerei-Filteranlagen
Taschenfilter
Siebfilter, Automatische Siebfilterreiniger
Automatische Lufttrommel- und Luftdrehfilter
Außenluftfilter
Ultrafilter für die Kunstfasern produzierende Industrie

Maschinen-Reinigung
Entstaubungsanlagen Pneumacard® mit Unterkardenreinigung und Faserseparator für umgebaute Hochleistungskarden.
Pneumatische Reinigungs-Systeme Pneumaclear® für Hochleistungsstreckwerke.
Absauganlagen mit Stopautomatik Pneumastop® für schnelllaufende Flyer.
Fadenbruch-Absaug- und Reinigungsanlagen Pneumafil® für Ringspinnmaschinen.
Einzelblasanlagen Pneumablo® mit stromlosen Schienen und Bodenreinigungssystem für Textilmaschinen.
Reinigungswagen Pneumavac® für periodische Reinigung von Webstühlen.

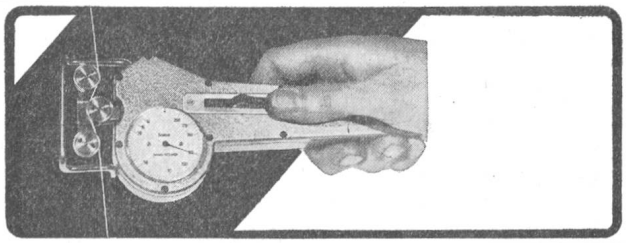
Luwa

Luwa AG Zürich

Anemonenstraße 40
8047 Zürich / Schweiz
Telefon 051 / 52 13 00
Telex 52268
Telegramm Luwag Zürich

Unsere Fachleute erwarten Sie
an der ITMA 67
Halle 25 – Stand 2616/2643 – 2. Stock

Zweiggesellschaften
Paris, Barcelona, Baarn (Holland), Nagoya (Japan),
São Paulo, Karachi, Hongkong



SCHMIDT-Fadenspannungsmesser, Kettfadenspannungsmesser, Bandzugspannungsmesser, Fadengeschwindigkeitsmesser, Nahtanzeigegerät.

ITMA 67, Halle 2, Stand 223

Vertretung Heberlein & Co., Wattwil / Schweiz
Hans Schmidt & Co., 8264 Waldkraiburg

Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

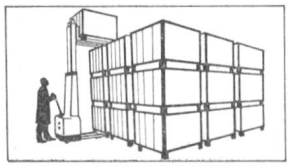
Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Condition des Soies et Textiles Stagionatura Sete
Silk Conditioning and Testing House

Gegründet 1846
8027 Zürich Gotthardstraße 61 Telephon (051) 23 13 33

Prüfung und Lagerung aller Textilien



ROTZINGER FÖRDERANLAGEN
KAISERAUGST b. BASEL TEL. 061/81 27 31

FÖRDERBÄNDER ROLLENBAHNEN ELEVATOREN KREISFÖRDERER HEBETISCHE
TRANSPORT- u. HUBGERÄTE

Soeben erschienen

Handbuch der schweizerischen Textilindustrie

Spinnereien — Webereien — Textilveredlung

Inhalt:

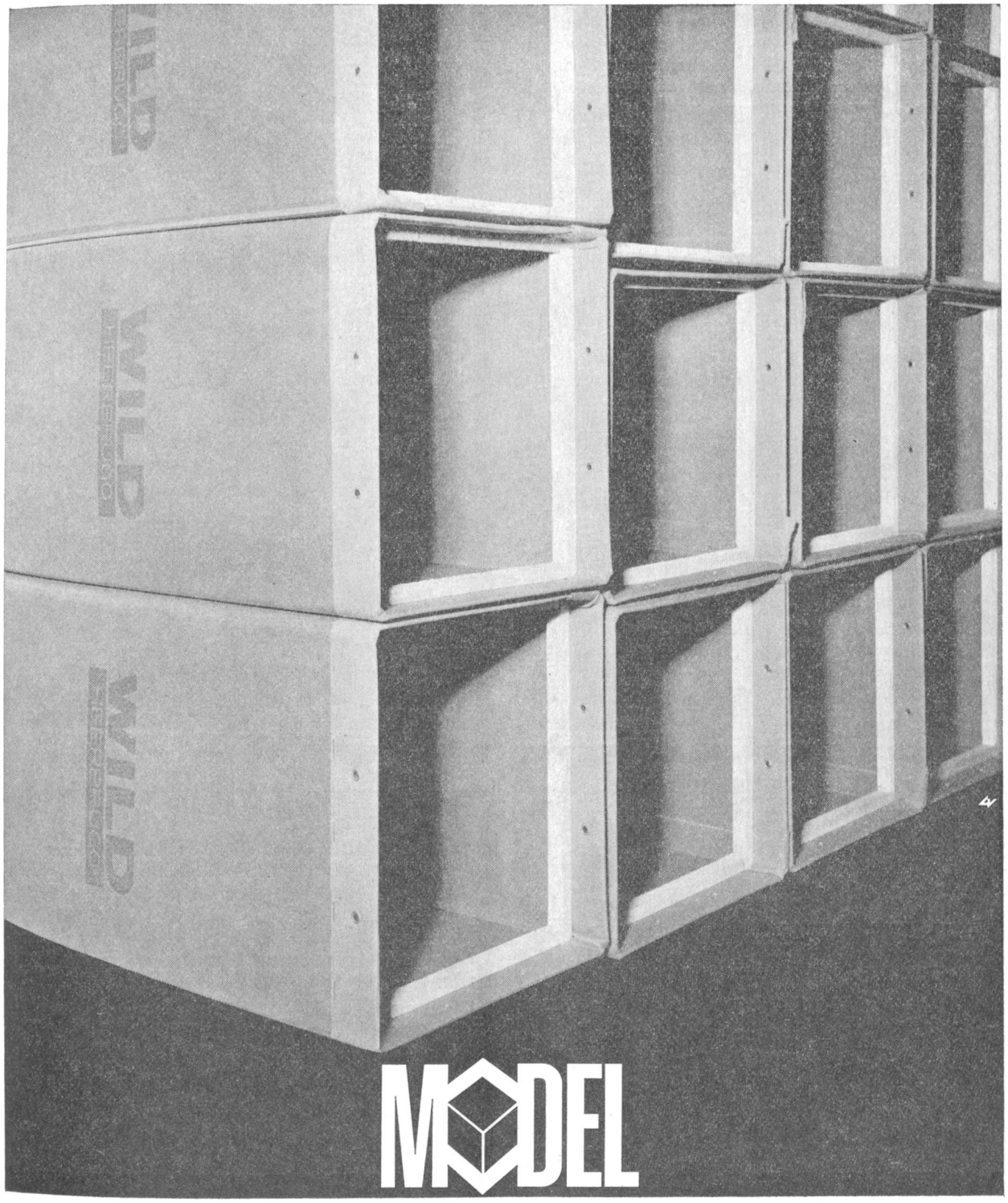
Vorwort von Dr. P. Strasser, Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Firmenverzeichnis:

Spinnereien, einschl. Zwirnereien / Webereien (Wolle, Baumwolle, Leinen, Ramie, Jute, Seide, Chemiefasern) — Band- und Gummibandwebereien — Seidengazewebereien — Verbandstoff- und Wattefabriken — Teppichfabriken — Filzfabriken — Reissereien — Kunstfaserfabriken — Textilveredlung.
Bezugsquellennachweis und Warensuchregister für Textilmaschinen, Apparate, Einrichtungen, technische und chemische Hilfsmittel.
Verzeichnisse der Schweiz. Textilverbände mit ihren Mitgliedern.

Angaben über Handelsregister (Direktion, Kapital usw.) Detailliertes Fabrikationsprogramm, Tochtergesellschaften und Beteiligungen, maschinelle Einrichtung (Anz. der Webstühle oder Spindeln), Mitarbeiterbestand.
Umfang 200 Seiten, Leinenband, Preis Fr. 36.–

Verlag für Wirtschaftsliteratur GmbH, 8055 Zürich
Birmensdorferstr. 421, Telephon (051) 33 50 30 / 33 50 36



Wertvolles Gut

Schlagempfindliche oder hygroskopische Güter bedürfen einer besonders soliden und gut durchdachten Verpackung.
Dank eigener Rohmaterialfabrikation finden die Fachleute von Model immer eine zweckentsprechende Lösung. Für Exportsendungen zum Beispiel hat sich unsere Kraft-Vollpappe bestens bewährt – oft in Kombination mit Wellkarton oder wasserfest beschichtet.

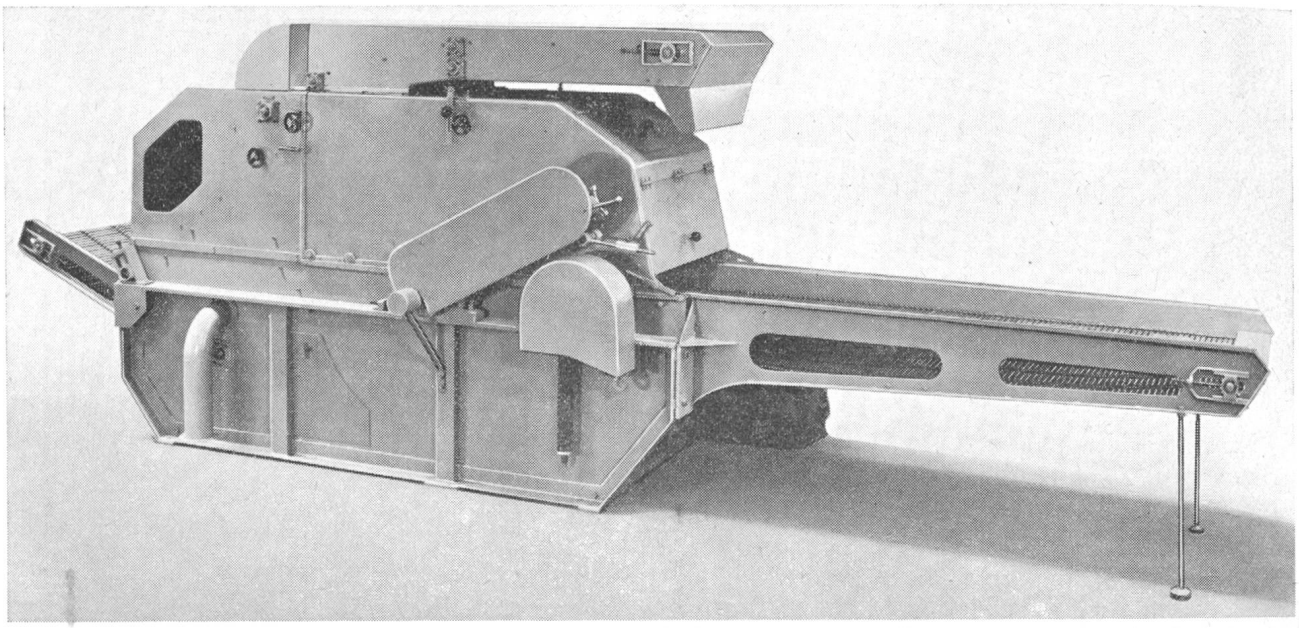
Model löst Verpackungsfragen mit Überlegenheit, rasch und preisgünstig.

MODEL AG, 8570 Weinfelden,
Karton – Wellkarton – Kartonagenfabrik Tel. 072/5 07 55

Reißmaschine Mod. DV.1400

Dell'Orco & Villani

Via Dell'Agio 39/41 Prato



Bureau de ventes
Tessiltecnica Florenz

Verkaufsbüro
Tessiltecnica Florenz

Vertretung für die Schweiz
M. Meierhofer
8052 Zürich Höhenring 14

Neu-Einrichtungen, modernisieren, rationalisieren mit

Greifer-Webmaschinen
Automatenwebstühle
Jacquardmaschinen, Jacquardautomaten
Schlag- und Kopiermaschinen, Schaftmaschinen
Knüpfmaschinen, Fadenkreuz-Einlesemaschinen
Konus-Schärmaschinen und Gatter
Vorbereitungsmaschinen für die Bandindustrie
Bandwebstuhlautomaten
Decatiermaschinen
Ausrüstungsmaschinen, Färbereimaschinen
Flechtmaschinen
Spinnereimaschinen für Kamm- und Streichgarne
Spulmaschinen, Zwirnmaschinen
Ersatzteile für die gesamte Textilindustrie

Max Meierhofer 8052 Zürich

Höhenring 14 Tel. 051 / 46 86 55

Haben Sie wirklich die rationellste Lösung für Ihre Gewebekontrolle gefunden?

WILD ZUG

WILD AG 6301 ZUG
Tel. 042 / 4 58 58

Verlangen Sie unsere Vorschläge; vielleicht können auch bei Ihnen noch wertvolle Stunden eingespart werden.

Klia-mat:

Klima nach Maß

Übrigens:

niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten

ITMA 1967
Basel

Klia-mat
befeuchtet
belüftet
temperiert
vollautomatisch

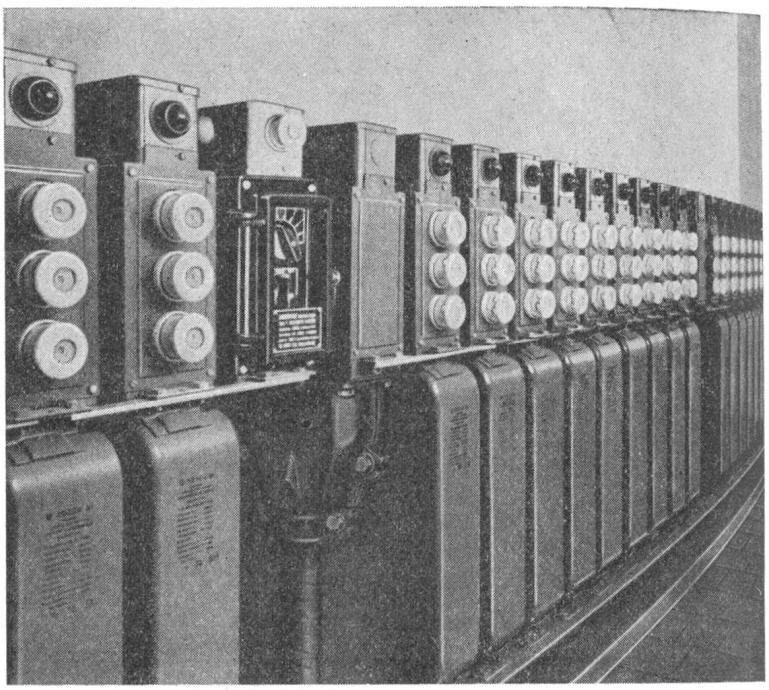
Halle 20
Stand 2002

Bitte fragen Sie Klia:
Klimatechnik
und Apparatebau
GmbH & Co KG
7067 Plüderhausen
Tel. Schorndorf 81202

1-67

Vertreter: Kundert & Co. 8714 Feldbach a. Zürichsee, Tel. (055) 5 19 36

BOSCH



BOSCH-MP-Schaltkondensatoren-Batterien

für die Blindstromkompensation

selbstheilend
kurzschlussicher
Bausteinsystem
preisgünstig

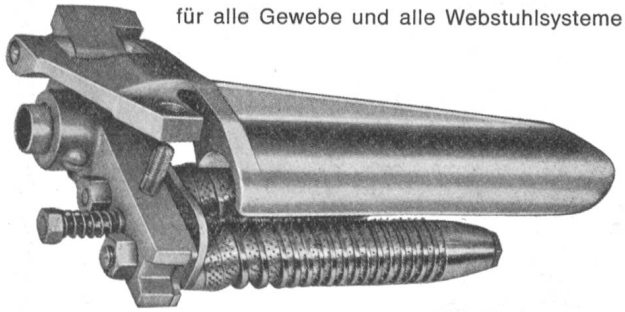
Wir projektieren Ihre Anlagen
und beraten Sie gerne.

FABRIMEX

Fabrimex AG. Zürich 8
Kirchenweg 5
Telephon 051 / 47 06 70

Breithalter

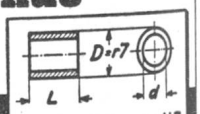
für alle Gewebe und alle Webstuhlsysteme



G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 43 55 1

Selbstschmierende
Glissa-Lager

Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.



Gehäusebohrung = H7

d	D	L
5 F7	10	5
8 E7	12	10
10 E7	16	20
12 F7	18	18
16 E7	22	16
24 E7	30	20
28 E7	33	25
35 F7	45	40
50 F7	68	50
60 E7	72	60

Nr. c 264

Aladin AG. Zürich
Claridenstr. 36 Tel. (051) 23 66 42

ITEN

Gebrüder Iten
Textilspulenfabrik
6340 Baar
Telephon 042 / 4 13 19

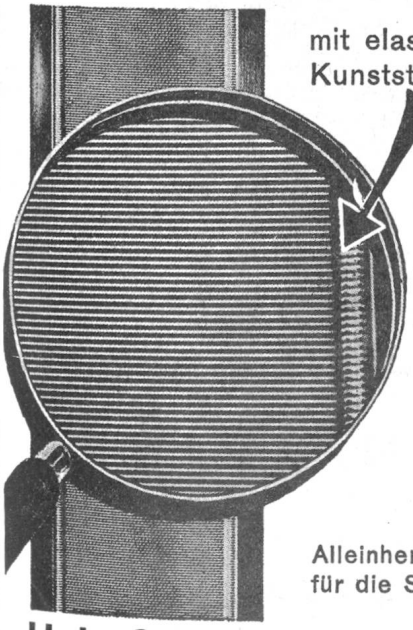
Textilspulen in Metall, Kunststoffen und Holz

Spezialität: schnellaufende Textilspulen,
Textilspulen mit Kunststoffüberzug

Nachfolger von Erwin Meyer, Holzspulenfabrik, Baar

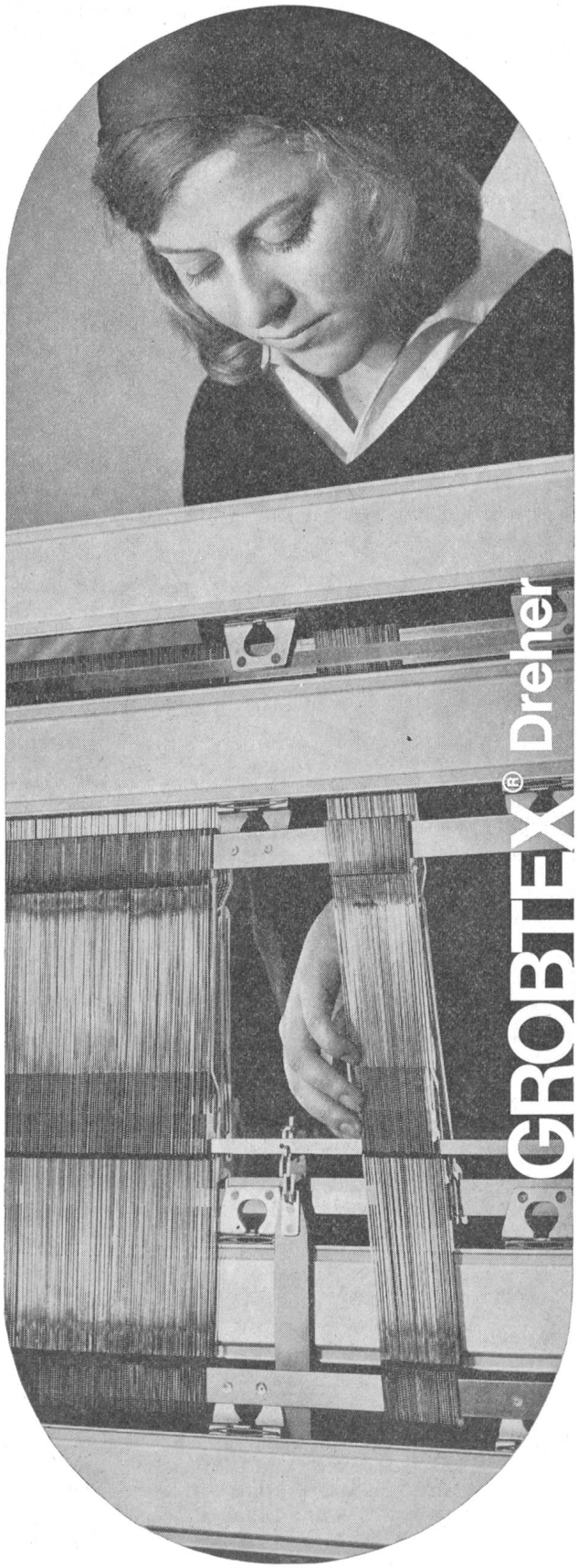
100 Jahre Spulenfertigung für die Textilindustrie

DURAFLEX
Webeblätter
mit elastischem
Kunststoff-Bund



erhöhen Ihre
Gewebequalität,
verhindern
Streifenbildung
und
Blattzahnbrüche

Alleinhersteller
für die Schweiz:
Hch. Stauffacher & Sohn
Schwanden Gl.
Tel. (058) 7.11.77



Grob

Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen
An der ITMA 67 erwarten wir Sie
in Halle 15, Stand 1551

Ein Begriff für Fortschritt und Qualität

Sie finden in unserem ZARGES-Programm:

EDAK

Leichtmetall-Transportgeräte
Leichtmetall-Transportkörbe
Leichtmetall-Transportkasten
Leichtmetall-Transportkisten
Leichtmetall-Transportwagen
Leichtmetall-Untersetzwagen
Leichtmetall-Stapelbehälter

Leichtmetall-Spezialgeräte

Leichtmetall-Garnbehälter
Leichtmetall-Copswagen

Leichtmetall-Kammzugwickelwagen
Leichtmetall-Batteurwickelwagen
Leichtmetall-Plattformwagen
Leichtmetall-Federbodenwagen

Leichtmetall-Leitern

Leichtmetall-Anlegeleitern
Leichtmetall-Schiebeleitern
Leichtmetall-Klappleitern
Leichtmetall-Stehleitern
Leichtmetall-Regalleitern
Leichtmetall-Plattformleitern

Besuchen Sie uns an der ITMA in Basel Halle 25, Stand 2594

EDAK AG Diethelm und Keller AG
8201 Schaffhausen

Metall-, Geräte- und Apparatebau Tel. 053 / 2 30 21

Alfred Leu, Zürich 4
Kernstr. 57

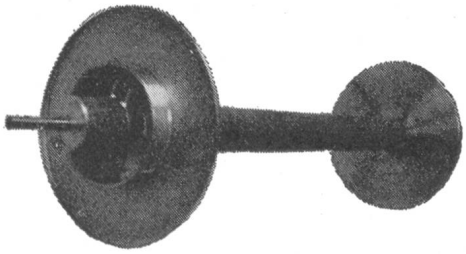
Dessins
für Webereien

Webeblätter

für sämtliche Webmaschinen in Zinnguß fabriziert

Walter Bickel
Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

Wir bieten Vorteile in



Tuch-, Streich- und Warenbäumen
Zettelbäumen in Holz und Leichtmetall
Baumscheiben in Stahlblech und Leichtmetall
Waschmaschinen- und Säurewalzen

Neuheit: Kunststoffwalzen
für Naß- und Trockenbetrieb
Haspel- und Wickelhülsen mit □ Loch

Greuter & Lüber AG, 9230 Flawil
Telephon 071 / 83 15 82

Feinmechanische Werkstätte

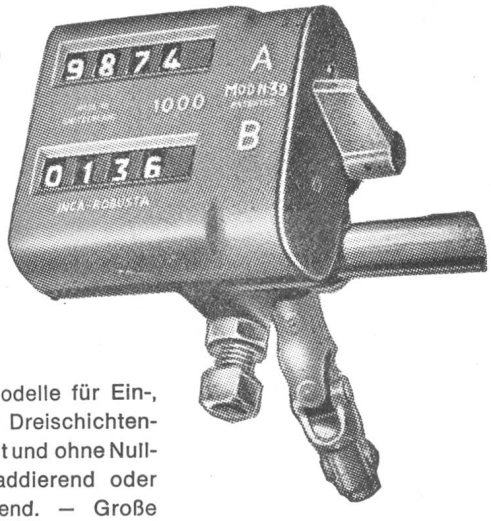
W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31 Austraße 32

liefert als Spezialität

Garndrehungszähler · Garnweifen
Textilwaagen

Schußzähler INCA ROBUSTA



Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. — Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. — Solide Bauart. Große Präzision.

INJECTA AG

5723 Teufenthal bei Aarau (Schweiz), Tel. (064) 46 10 77
DRUCKGUSSWERKE UND APPARATEFABRIK

Rechnungsruf im öffentl. Inventar

Ueber den **Nachlaß des**

Max Billeter-Schneider,

geb. 1890, von Zürich und Männedorf, gestorben 11. Juni 1967, wohnhaft gewesen Seestraße 36, Küsnacht ZH, ist durch Verfügung des Einzelrichters in nichtstreitigen Rechtssachen des Bezirksgerichtes Meilen vom 12. Juli 1967 die Aufnahme des öffentlichen Inventars angeordnet worden.

Zum Nachlaß des Verstorbenen gehören die Firmen M. Billeter & Co. in Küsnacht, Baumwollzwirnerei Mols AG in Mols SG, Textilwerk AG in Bonau TG und Baumwollzwirnerei Laufenburg GmbH in Binzgen/Baden (D), mit Betrieben und Liegenschaften in Küsnacht ZH, Uster, Mühlehorn GL, Mols SG, Necker/Mogelsberg SG, Bonau TG und Binzgen/Baden.

Wir fordern daher sowohl die Gläubiger, mit Einschluß der Bürgschaftsgläubiger, als auch die Schuldner des Verstorbenen auf, ihre Forderungen und Schulden **bis zum 31. August 1967** beim Notariat Küsnacht, 8700 Küsnacht ZH, anzumelden.

Den Gläubigern des Erblassers, deren Forderungen aus dem Grunde nicht in das Inventar aufgenommen worden sind, weil sie deren Anmeldung versäumt haben, sind die Erben weder persönlich noch mit der Erbschaft haftbar (vergl. ZGB Art. 590). Die Schuldner und die im Besitze von Faustpfändern befindlichen Gläubiger, die keine Eingabe machen, werden mit Ordnungsbuße bestraft.

Küsnacht, 24. Juli 1967

Notariat Küsnacht ZH
Der a. o. Stellvertreter:
H. Schmid

wild +co

Richterswil

Gartenstraße 19
Tel. 051 / 96 07 77

Textilmaschinen und Apparate
Technische Artikel

Von A bis Z

Sacknadeln
Saitenhaken
Selbstklebende Gummi-Riffelbänder
Selfaktorseile
Spezialmesser
Spindelbänder
Spinnkannenbänder
Spulen aus Karton, Holz oder Kunststoff
Spritzpistolen für Fleckenreinigung
Stahl-Zwirnläufer

Saug- und Blasapparat CADILLAC
Stapel-Behälter
Stoffmeß- und Legeapparat Rektometer

Saugluftfeuchte KETTLING & BRAUN

ARM

Webeblätter in höchster Präzision und Qualität
Musterwebstühle
Stoffbeschau-Tische

WALTER ARM, WEBEREI-ARTIKEL-FABRIK, BIGLEN
Telephon (031) 68 64 62

Inserate bitte frühzeitig aufgeben!

Internationaler Wäsche- und Miedersalon mit Badebekleidung Köln 1967

Der Kölner Wäsche- und Miedersalon ist stilbestimmend
Auf dem Stand der internationalen Fachpresse liegen auch die
«Mitteilungen über Textilindustrie» auf

Besuchen Sie uns an der ITMA 67, Basel
Halle 22 Stand 2221

Verlängern Sie die Lebensdauer

Ihrer Webschützen durch sachgemässe und rationelle Pflege mit unserer Webschützen-Egalisiermaschine

Webschützen-Egalisiermaschine Typ WEM mit zusätzlicher Spulenabdrehvorrichtung

Genaue Masse und Winkel sind leicht einzuhalten, da die Webschützen für das Nachbearbeiten der Spitzen und Seitenwände in Haltevorrichtungen eingespannt werden können.

Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen
Tel. 051 / 82 25 11
Telex 52821

STÄUBLI

WIPPERMANN

Wilhelm Plüss
8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

86. Wiener Internationale Messe

10. bis 17. September 1967

Stoffe Oberbekleidung Wäsche

Heimtextilien Bodenbeläge

Pelzsalon

Sonderveranstaltungen:

in Halle E des Textilzentrums:

«Woche der Maschenmode»

in Halle U des Textilzentrums:

«Seidenschau»

Täglich zahlreiche Modeschauen

Offizielle Kollektivausstellungen von 20 Staaten

Auskünfte und Messeausweise:

Oesterreichische Handelskammer in der Schweiz

8008 Zürich, Mühlebachstr. 28, Telephon 051 / 32 83 13

Zwirnerei Niederschönthal AG
CH-4402 Frenkendorf

Spezialist für
Hochdrehen von halb- und voll-
synthetischem Garn

Textilien und Bekleidung aller Art

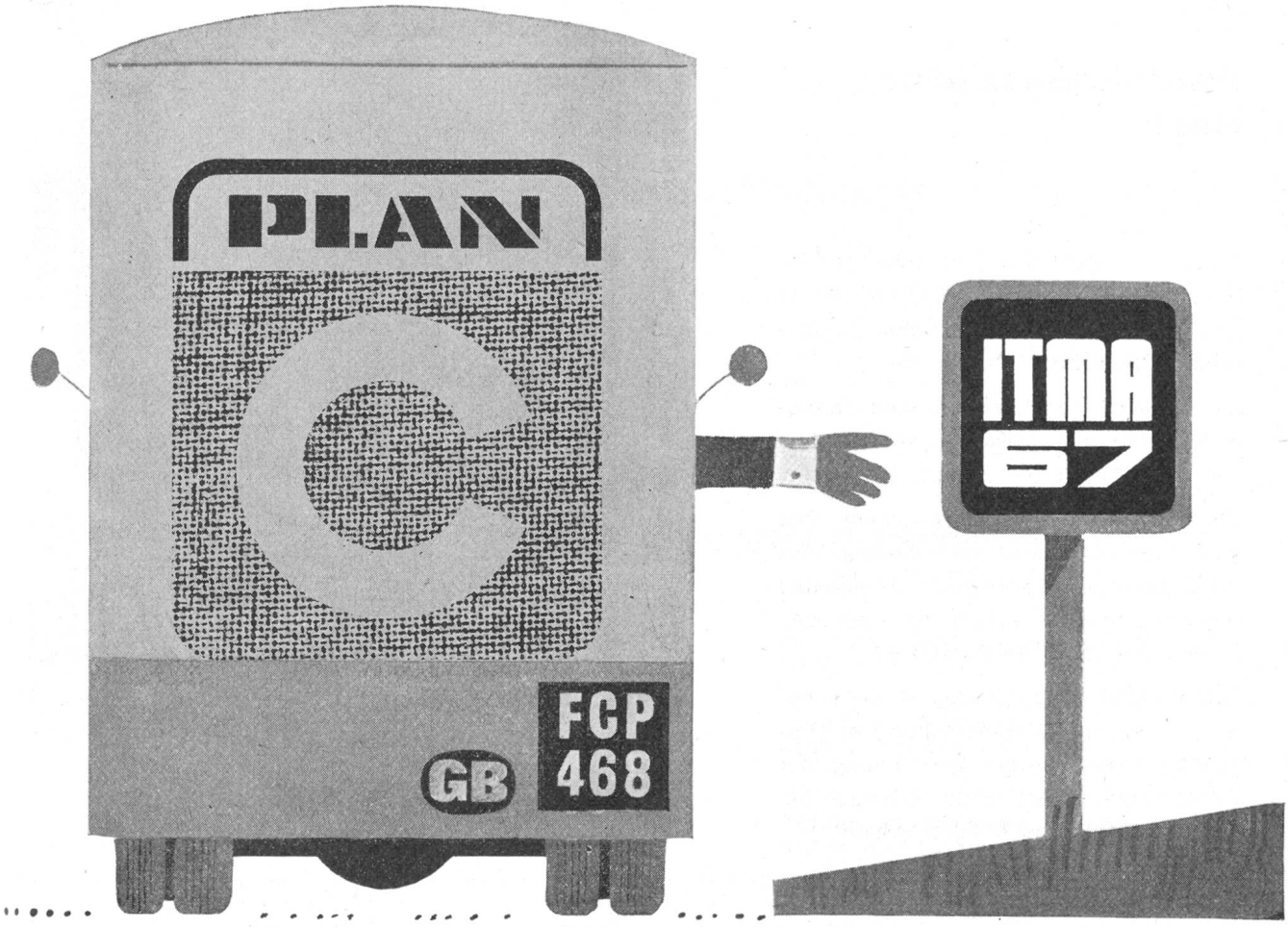
Dieser Sektor – eine der großen traditionellen Frankfurter Messebranchen – nimmt sowohl im **Frühjahr** wie auch im **Herbst** einen breiten Raum ein. Hier zeigen leistungsfähige Firmen des In- und Auslandes marktgängige Artikel und verkaufsstarke Neuheiten.

Marktübersicht und wertvolle Geschäftskontakte belohnen den Besuch der Frankfurter Messe.

Alle weiteren Auskünfte, Prospekte, Messeausweise, Zimmerreservation usw. durch **Ihr Reisebüro** oder durch die Generalvertretung für die Schweiz

natural

Natural AG, Messeabteilung, 4002 Basel
Telephon 061 / 34 70 70



Plan C kommt nach Basel –

um Ihnen zu beweisen, wie ein Crosrol-Varga-Maschinenprogramm auch Ihre Baumwollkardierung revolutionieren kann. Auf vorhandenen Maschinen wird mit PLAN C ein höherer Durchsatz erzielt; mit PLAN C können niedrigere Baumwollqualitäten zu 25–40–80 Pfund pro Stunde nicht nur gleichwertig, sondern besser kardiert werden als normalerweise bei Baumwollkardierung zu 10 Pfund pro Stunde. PLAN C revolutioniert das Kardieren. PLAN C läßt sich auf jeder Maschine jeden Alters durchführen. Er amortisiert sich innerhalb von 18 Monaten und garantiert von da ab höhere Gewinne, geringere Lohnkosten und mehr Platz für Ihre Kardierarbeiten.
Mehr als 40000 Maschinen in 45 Ländern sind bereits auf PLAN C umgestellt worden. Das beweist volles Vertrauen in das Crosrol-Varga-System. Lassen Sie sich seine Ueberlegenheit auf Stand 2483/2456, ITMA 1967 BASEL, demonstrieren.

Carding Specialists Co Limited

Pellon Lane Works, Halifax
Yorkshire, England
Telephone: Halifax 63521
Telex: 51500
Telegrams: Carding Halifax

1967

Produktionszähler Hasler

Abstell-, Produktions- und Schichtzähler Hasler haben sich bei der Kontrolle der Fertigung auf Textilmaschinen ausgezeichnet bewährt.

Alle Schaltbewegungen erfolgen zwangläufig, also mit größter Zuverlässigkeit und unabhängig von äußern Einflüssen.

Die großen Ziffern gewährleisten eine gute Lesbarkeit auch auf Distanz. Die Gehäuse sind unverwüstlich. Eingebaute Uebersetzungen erlauben das Anpassen an jede Art von Antriebsorganen.

Hasler-Zähler sind für das Rationalisieren, Planen und Ueberwachen der Produktion sowie für die Berechnung der Löhne unentbehrlich. Bitte verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation.

Hasler AG
Belpstr. 23, 3000 Bern 14
Telephon 031 / 65 21 11

Hasler

25. bis 27. August 1967

Internationale Herrenmodewoche Köln

25. und 26. August 1967

Bekleidungstechnische Tagung in Köln

25. und 26. August 1967

Sonderschau in Köln «Technische Geräte»

An der Internationalen Herrenmodewoche in Köln sind 16 schweizerische Firmen vertreten. Sie zeigen Herren- und Knabenoberbekleidung, Herrenwäsche, Hüte, Krawatten, gestrickte Herren- und Knabenbekleidung. Die Beteiligung von acht schweizerischen Unternehmen erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie in Zürich.

Auf dem Stand der internationalen Fachpresse liegen auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» auf.

Wir suchen einen erstklassigen, modisch interessierten

Jacquard-Disponenten

Schriftliche Offerten an

L. Abraham & Co. Seiden-AG, Postfach, 8022 Zürich

Der **Schweiter** Kundendienst

soll noch wirkungsvoller gestaltet werden.

Die vielfältigen Leistungen werden zusammengefaßt unter einem **Servicechef.** Dieser neue Mitarbeiter soll ein erfahrener

Textiltechniker

sein, der auch über Kenntnisse in Fremdsprachen verfügt. Persönliche Initiative, gute und rasche Auffassungsgabe sowie Befähigung für zielbewußtes Disponieren und Umsicht in der Führung eines vielseitigen Mitarbeiterstabes werden vorausgesetzt.

Zum Arbeitsgebiet gehören auch die Behandlung textiler und betrieblicher Probleme unserer Kunden sowie die Mithilfe bei der Lösung maschinentechnischer Fragen beim Einsatz unserer Textilmaschinen.

Die abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit bietet einem Bewerber mit den nötigen Voraussetzungen sehr interessante Möglichkeiten.

Vollständige Offerten sind erbeten an die

Maschinenfabrik Schweiter AG, 8810 Horgen 2

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Weberei einen tüchtigen, selbständigen

Webermeister

auf Rüti-Spulenwechselautomaten.

Gute Webmaschinenkenntnisse und mehrjährige Erfahrung als Webermeister sind Bedingung.

Ebenfalls suchen wir einen

Jacquard-Fachmann

zur selbständigen Betreuung unserer Kartenschlägerei.

Gute Verdienstmöglichkeiten sowie Pensionsversicherung sind selbstverständlich. Für moderne Wohnungen wird gesorgt.

Aktiengesellschaft Stünzi Söhne
Betrieb 8853 Lachen

Bedeutendes schweizerisches Textilunternehmen sucht

Disponenten

für die Erledigung der administrativen Arbeiten vom Einkauf der Rohware bis zur Ablieferung der ausgerüsteten Fertigware. Verkehr mit Webereien und Ausrüstanstalten. Absolventen der Textilfachschule erhalten den Vorzug.

Wenn Sie sich für ein vielseitiges Arbeitsgebiet interessieren, erwarten wir Ihre Offerte unter Chiffre 178 Zt an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen für unsere Jacquardweberei auf Rüti-Lancierstühle, Krawatten- u. Kleiderstoffe einen tüchtigen, selbständigen

Webermeister

Wir bieten eine gutbezahlte Dauerstelle bei angenehmen und neuzeitlichen Arbeitsbedingungen. Gut ausgebaute Pensionskasse. Eine Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber sind gebeten, ihre Offerte zu richten an

Robt. Schwarzenbach & Co., 8800 Thalwil

Unsere sehr gut organisierte Firma ist Mitglied einer bedeutenden Gruppe von Unternehmen. Wir besitzen auf dem Gebiet der

synthetischen Garne und Zwirne

eine starke Marktposition und einen beachtlichen Exportanteil.

Wir suchen einen

Verkaufsleiter

Die Tätigkeit stellt hohe Ansprüche. Der Verkaufsleiter muß folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Kontaktfähigkeit
- kommerzielle Ausbildung
- marktorientiertes Denken
- Vertrautheit mit modernen Methoden der Vertriebsanalyse, Absatzplanung und Werbung
- Organisationstalent und Führungsgeschick
- gute Sprachkenntnisse (Französisch, Englisch)
- Branchenkenntnisse erwünscht

Der Tätigkeitsbereich umfaßt:
- Verwirklichung der geschäftspolitischen Marketing-Ziele
- der Geschäftsleitung gegenüber direkt verantwortliche Leitung des Verkaufs
- Führung des Innen- und Außendienstes

Unser zukünftiger Verkaufsleiter muß als Fachmann und Persönlichkeit voll überzeugen.

Interessierte Herren bitten wir um Kontaktnahme mit allen für eine Beurteilung notwendigen Unterlagen unter Chiffre 42614-42 an **Publicitas, 8021 Zürich**

Großes Konfektionsunternehmen

sucht für Norditalien jungen

DOB-Modell- und Schnittmacher

für Kostüme und Mäntel

Langjährige Industrieerfahrung, paßformsichere und produktionsreife Schnitte, Liebe zum Beruf sind unerläßliche Voraussetzungen. Keine Sprachschwierigkeiten, da Geschäftsleitung und Führungspersonal Deutsch sprechen. Beste Bezahlung, günstige Sozialleistungen, Wohnraumbeschaffung, Uebernahme der Reise- und Möbeltransportkosten.

Bewerbungen zur Kontaktaufnahme erbeten an

APEM — Casella Postale 3081 — MILANO

Modern eingerichteter Textilbetrieb im Raume Baden sucht zu gelegentlichem Eintritt **Saalmeister** als

Chef der Fertigmacherei

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, angenehmes Arbeitsklima und rechte Entlöhnung.
Tüchtiger, mit der Materie vertrauter Berufsmann findet Lebensstelle.
Moderne Mietwohnungen sind vorhanden.

Richten Sie Ihre Dienstofferte unter Chiffre P 8119-43 an **Publicitas AG, 5401 Baden**

Wir suchen einen tüchtigen, jungen

Speditionsangestellten

für unser Stoffmagazin beim Bahnhof.

Wir legen Wert auf Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Ordnungssinn.
Schönes 5-Zimmer-Einfamilienhaus steht zur Verfügung.
Für die Frau dieses Angestellten besteht die Möglichkeit der Halbtagsarbeit im Haushalt.
Bitte lassen Sie sich unverbindlich mit dem Aufgabenkreis vertraut machen und melden Sie sich bei

Boller, Winkler & Cie., Spinnerei-Webereien, 8488 Turbenthal, Telefon 052 / 45 15 21

Wir suchen für unsere Abteilung der Warenkontrolle einen tüchtigen

Stoffkontrolleur(in)

Die Tätigkeit ist eine sehr selbständige und verantwortungsvolle und umfaßt die Kontrolle von Uni-, Jacquard- und Druckgeweben sowie gewirkten Stoffen. Diese Endkontrolle muß teilweise in den Färbereien vorgenommen werden.

Wir bieten eine Dauerstelle mit guter Zusammenarbeit und entsprechender Salarierung. Ein gute Einarbeitung wird zugesichert.

Bewerbungen sind zu richten an:

Robt. Schwarzenbach & Co., Thalwil

Grob

Für den Ausbau unserer Verkaufsabteilung suchen wir einen jungen, gutausgewiesenen

Webereitechniker

der Interesse hat, sich in den Verkauf unserer Webgeschirre und Kettfadenwächter einzuarbeiten.

Absolventen einer Webschule mit guter Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnissen sind gebeten, ihre Bewerbung mit Photo und Lebenslauf zu senden an

Grob & Co., Aktiengesellschaft, 8810 Horgen

Webermeister

Haben Sie Erfahrung auf Rüti-Buntautomaten? Sind Sie verheiratet und mindestens 30 Jahre alt? Suchen Sie eine gutbezahlte Dauerstellung mit Altersfürsorge? Soll Ihnen der freie Samstag gehören? Sind Sie auch gewissenhaft und initiativ? Sind Sie bereit zu einem aktiven Teamwork?

Dann melden Sie sich unter Chiffre 7398 B an
Orell Füssli-Annoncen, 4900 Langenthal

Wir sind eine mittlere Weberei und suchen einen zuverlässigen Mitarbeiter. Eintritt nach Uebereinkunft. Ihrer handschriftlichen Anmeldung wollen Sie Zeugniskopien und Angaben über bisherige Tätigkeit beifügen. Wohnung zu Vorzugsmietzins steht zur Verfügung.

Marktbeobachtung
Produktentwicklung
Verkaufsplanung **Marketing**
Werbung
Verkauf

Wir suchen einen neuen Mitarbeiter für den Aufbau und die spätere Leitung der

Verkaufsabteilung f. Industrieprodukte

Nach gründlicher Einarbeitung im Innen- und Außendienst bieten wir Ihnen eine selbständige und vielseitige Position als **Verkaufsleiter.**

Wir sind eine dynamische Firma mittlerer Größe und suchen einen initiativen, geistig beweglichen Kaufmann, 25 – 30jährig, mit solider kaufmännischer Ausbildung und guten Französisch- und Englischkenntnissen.

Sie finden bei uns einen flotten Teamgeist, eigene Verantwortung, engen Kontakt mit der Geschäftsleitung sowie fortschrittliche Salär- und Sozialbedingungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Photo und Schriftproben oder Ihren Anruf.

Seilerwarenfabrik AG, 5600 Lenzburg
Telephon 064 / 51 22 44, intern 14

Die 4 von Horgen

suchen für den Verkauf ihrer Erzeugnisse und zur Unterstützung einzelner ihrer Uebersee-Vertretungen jüngeren, sprachgewandten

Textiltechniker

Die Tätigkeit umfaßt die Beratung der Kunden und Förderung des Verkaufs. Je nach Einsatz käme als fester Aufenthaltsort das entsprechende Ueberseegebiet in Frage.

Erfordernisse: webereitechnische Ausbildung, Beherrschung der englischen, wenn möglich spanischen Sprache, gute Umgangsformen. Vor Antritt des Auslandaufenthaltes erfolgt eine gründliche Ausbildung bei den einzelnen Firmen in Horgen.

Wenn Sie diese abwechslungsreiche und selbständige Arbeit interessiert, reichen Sie bitte Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen ein an

Sam. Vollenweider AG, 8810 Horgen
zuhanden der «4 von Horgen»
Telephon 051 / 82 51 51

eskimo

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG Pfungen

Wir suchen für die Appretur unserer Nouveauté-Tuchfabrik in Pfungen einen Mitarbeiter als

Naß-Appreteur

Herren, die sich über die nötige Erfahrung ausweisen können, sind gebeten, ihre Unterlagen an die Direktion unseres Unternehmens einzusenden.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima in fortschrittlichem Betrieb, zeitgemäße Salarierung.

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG
8422 Pfungen

Modern organisiertes Textilunternehmen sucht für die Chemiefaserspinnerei

Textilfachmann/ Textiltechniker

für Versuchs-, Entwicklungs- und Organisationsaufgaben im Bereich der

Musterung

Wir bieten:
- selbständiges Arbeitsgebiet mit vielseitiger Tätigkeit
- verschiedene der Eignung angepaßte Einsatzmöglichkeiten
- fachliche Weiterbildung
- Aufstiegsmöglichkeiten in betriebliche Führungspositionen
- gutes, von der Leistung abhängiges Salär

Wir wünschen:
- jüngere, tüchtige und einsatzbereite Mitarbeiter
- Ausbildung an der Textilfachschule oder Erfahrung durch entsprechende fachliche Praxis
- Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent

Interessierte Bewerber richten ihre Offerte unter Chiffre 322 W an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Weberei für synthetische Garne sucht zur Ueberwachung von Personal, Maschinen und Produktion einen tüchtigen, auf Automatenstühlen versierten

Obermeister

mittleren Alters.

Bewerber wollen ihre Offerte einreichen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beilage einer Photo unter Chiffre 161 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Bedeutendes Unternehmen sucht einen initiativen, organisatorisch begabten

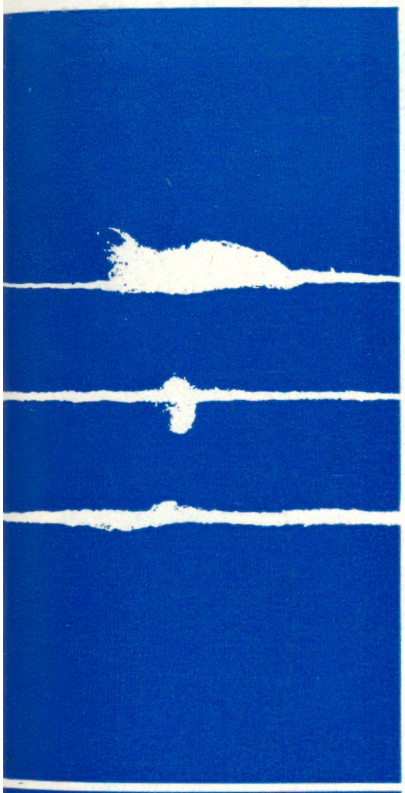
Leiter der Zwirnerei

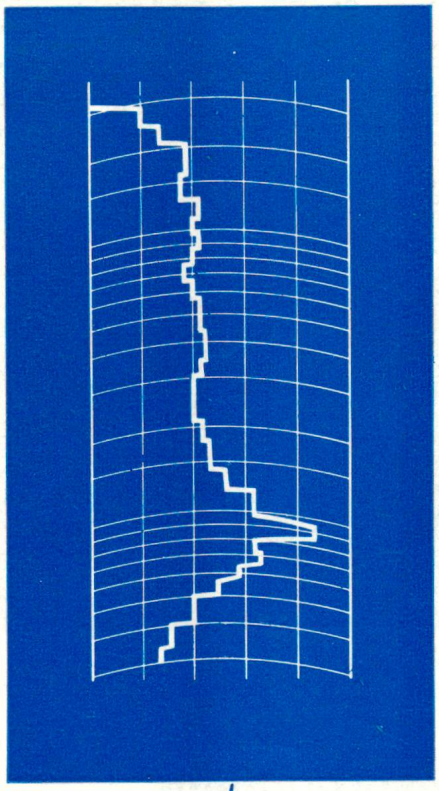
Spulerei, Sengerei und Hasplerei.

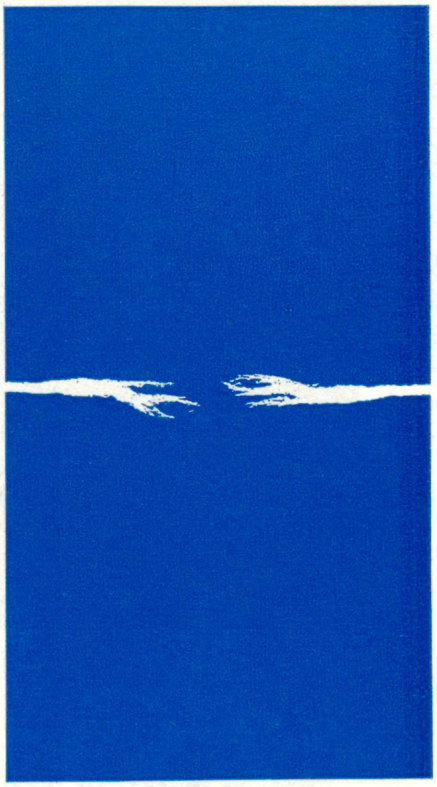
Zeitgemäße Entlöhnung, Pensionskasse, **Lebensstelle.**

Zuschriften mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten unter Chiffre B 78807 G an **Publicitas, 9001 St. Gallen**

USTER-Prüfung der massgebende Qualitäts-Test!







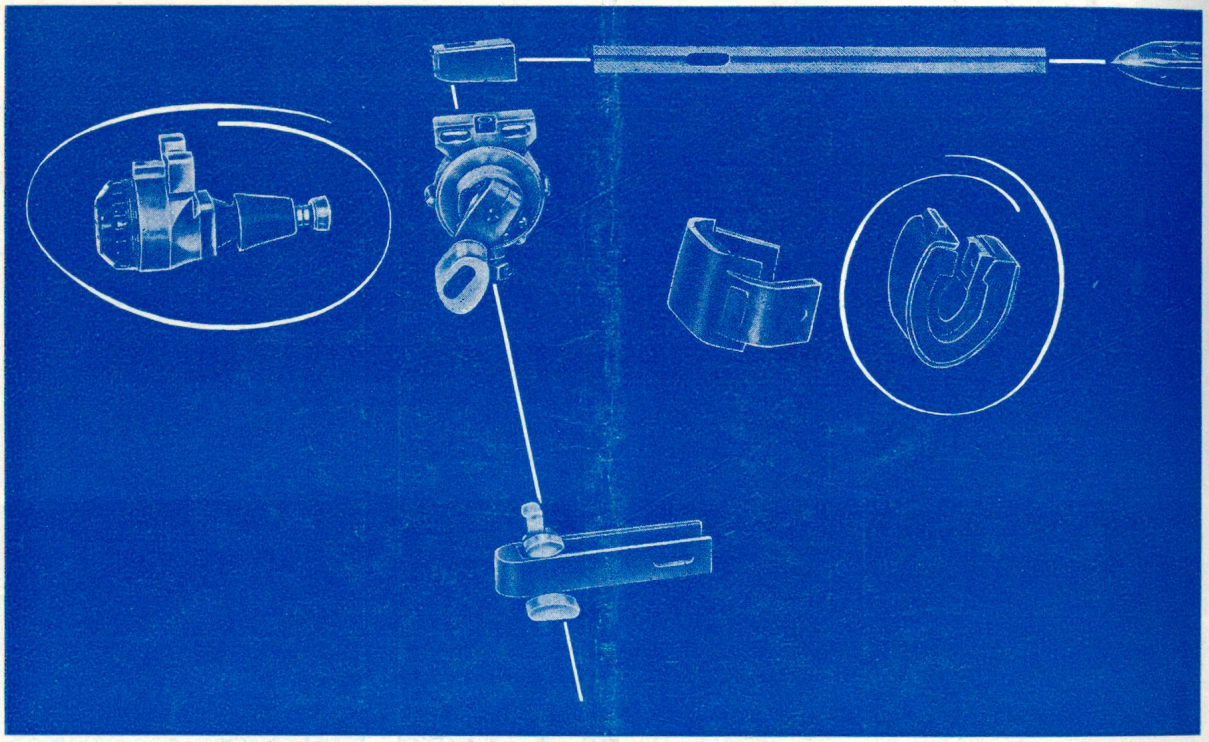
Zellweger USTER

Zellweger A.G. Uster/Zürich
Apparate- und Maschinenfabriken
Uster

An der Spitze der Qualitätskontrolle steht in der Spinnerei ohne Zweifel die Gleichmässigkeitsprüfung. Diese liefert als Prüfresultat ein registriertes Diagramm sowie die Grösse der linearen oder quadratischen, mittleren Ungleichmässigkeit U % bzw. CV % von Garnen, Vorgarnen und Bändern. Mit den verschiedenen Analysiergeräten, wie Spektrograph und Imperfection Indicator USTER, lassen sich alle mit der Gleichmässigkeit zusammenhängenden Analysen durchführen. Das Varimeter USTER sowie die Bandwickel-Abrollvorrichtung erlauben zudem die Ausdehnung der Prüfung der Gleichmässigkeit auf Band- und Schlagmaschinenwickel.

5. Internationale Textilmaschinen-Ausstellung Basel, Halle 8, Stand 811

CINCLA- Webmaschinenzubehöre In- und Auslandpatente



Fabrikationsprogramm:

Picker aus Gewebe mit Gummi und aus PLASTILEN

Schlagkappen
Spindelpreller
Einlaufrollen
Schlagstock-Preller
Bremsbeläge

aus speziellem Gewebe
vulkanisiert mit speziell geeignetem Gummi

Kunststoff-Spulen
Kunststoff-Schützen aus RETESS
Webmaschinenteile aus RETESS

CINCLA-Amortisatoren (hinter dem Schlagstock) arbeitet nur mit Oel
ausgezeichnete Arbeitsweise kein Pumpen!

Verkauf in der Schweiz durch:

L. Sprüngli-Gabrian & Co. 8640 Rapperswil SG